Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 493. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 21. October 1880.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein neuer Parteitag in Oesterreich.

Es war in der Concordatszeit, während das Regiment Bach-Thun und die sogenannte Germanisation im Zenithe standen, als der Jesuitenpräfect Piscalar in einem Tiroler Gymnasialprogramm die Thesis ausführte: „das Deutsche, diese freigelassene unter den Sprachen Europas, sei aus sittlichen und religiösen Gründen seit der Reformation durchwegs unbrauchbar zum Unterrichte der Jugend; selbst das Polnische sei bei weitem vorzuziehen.“ Oberlandesgerichtsrath Lienbacher nun ist ein notorischer Affilirter des Jesuitenordens; unter Bach und Thun strammer Centralist und „Germanisator“ als Staatsanwalt in Pest, zählt er heute als excentrischer Föderalist und Clericaler zu den fanatischesten Mitgliedern der Rechtspartei im österreichischen Reichsrathe. Nach seiner Häutung ist von dem alten Adam nichts mehr an ihm geblieben, als die Neigung zur Gewaltthätigkeit, die in seinem ganzen Naturell liegt und die er am liebsten im Dienste des Ordens verwerthet. Wie er unter Schmerling als Staatsanwalt in Wien die föderalistischen Blätter bis aufs Blut verfolgte, so daß Belcredi ihn sofort von seinem Posten entfernen mußte, würde er heute mit Wollust die verfassungstreuen Redacteure ans Messer liefern — nur die Hingebung an die Interessen der „heiligen Kirche“ bildet für ihn den unwandelbaren „Pol in der Erscheinungen Flucht.“ Danach wird man zu würdigen wissen, wenn dieser Abgeordnete des Salzburger Großgrundbesitzes sich jetzt an die Spitze eines Comités stellt zur Vorbereitung eines „allgemeinen deutsch-conservativen Parteitages“, der nach Linz einberufen werden soll, „um feierlich Verwahrung einzulegen gegen das politische Treiben der Gegner, die eigene deutsche Gesinnung und volksfreundliche Politik offen darzulegen und die volle Beruhigung der von den Gegnern grundlos erregten Gemüther durch die offene Bürgschaft wieder herzustellen, daß die conservativen Vertreter des deutschen Volkes die Rechte und Interessen ihrer deutschen Nation künftig wie bisher mit ganzem Herzen und voller Kraft wahren und fördern werden.“ Wie mächtig das deutsche Gefühl, selbst da, wo es mit den einfachsten Prinzipien der Sittlichkeit, ja selbst mit dem bloßen Sinne für conventionelle Schicklichkeit zusammenfällt, in Herrn Dr. Lienbacher's Brust sich regt, das hat er auch — beiläufig bemerkt — vor zwei Jahren bewiesen, als er und der Chef der Rechtspartei, Graf Hohenwart, die einzigen beiden Abgeordneten waren, die bei der Aufforderung des Präsidenten Rechbauer an das Haus, durch Erheben von den Sitzen seine Freude über das Mißlingen des Attentates Nobiling auszudrücken, demonstrativ sitzen blieben. Der Abgeordnete für Salzburg ist gerade so ein „Auchdeutscher“, wie sich Graf Hohenwart zur Zeit der Fundamentalartikel als einen solchen dem Reichsrathe präsentirte — das Gegenstück zu dem Spitznamen des „Auchkatholiken“, den die Jesuiten und Vorkämpfer des Unfehlbarkeisdogmas dem verstorbenen Cardinal Rauscher beilegten. Scheut man nicht vor einer Unhöflichkeit zurück, so kann die Antwort auf die Frage nicht zweifelhaft sein, die Lienbacher im Reichsrath an die Linke richtet: „ja, glauben Sie denn im Ernste, wir Deutsche aus den Alpenländern haben unser Deutschthum ausgeschwitzt?“

Diese Frage belehrt uns zugleich über den eigentlichen Zweck, der bei der jüngsten „Gründung“ verfolgt wird. Den „Auchdeutschen“, die das Volk in Oesterreich richtiger und bezeichnender die „schwarzen Czechen“ nennt, wird nachgerade bei ihrer Gottähnlichkeit bange. Sie fangen an, sich vor ihren Wählern zu fürchten, die, wenn auch Bauern und dem Herrn Pfarrer gehorsam, doch immer Deutsche sind und bleiben wollen; die aber außerdem, gerade weil sie Bauern sind, mit um so größerem Argwohn auf die ganze Politik der Coalition mit Czechen und Polen hinblicken, je klarer es ihnen wird, daß die Gesammtheit der föderalistischen Rechten im Reichsrathe ja doch nur nach der Pfeife der böhmischen Hochtories, der Krakauer Feudalen und der deutschen Jesuiten-Magnaten tanzt. Diesen krassen Gegensatz so recht in den Vordergrund gerückt und ihn der Masse, insbesondere der deutschen Landbevölkerung so drastisch veranschaulicht zu haben, daß die „schwarzen Czechen“ der Couleur Hohenwart in Angst gerathen und sich vor ihren bäuerlichen Wählern weiß zu waschen suchen: das ist schon heute eine schöne Frucht sowie ein großes Verdienst der, von der Verfassungspartei arrangirten Meetings. Bereits im Reichstage rief der Gastwirth von Langenbris in Niederösterreich Fürnkranz seinen Collegen zu: „was es nur heißen solle, daß sie lediglich dem Clerus zu Liebe immer mit den Czechen und Polen gegen ihr eigen deutsches Fleisch und Blut, mit den Grafen und Durchlauchten gegen die Interessen ihrer Standesgenossen stimmten?“ Wohl entgegnete ihm damals noch Einer der beiden bäuerlichen clericalen Abgeordneten Niederösterreichs, der Wirthschaftsbesitzer Ruf: „O, ich weiß recht wohl, daß Alles, was ich hier spreche, blau angestrichen in meine Heimath geschickt wird; aber da mache ich mir gar nichts draus!“ Dasselbe erklärte er freilich auch seinen Korneuburger Wählern, als diese ihm einstimmig ihr Mißtrauen votirten: allein ganz gut wird ihm dabei doch nicht zu Muthe sein. So blieb den Bettelczechen kaum etwas anderes übrig, als der Versuch, sich mit dem deutschen und dem Standesbewußtsein ihrer Wähler in der einen oder anderen Weise auseinanderzusetzen. Aber die Art, wie sie das thun, und die Mittel, die ihnen dafür zu Gebote stehen, zeigt deutlich, daß ihr Project ein durchaus verfehltes ist. Zu Ruf gesellt sich noch der zweite clericale Vertreter des flachen Landes von Niederösterreich, ein Wirthschaftsbesitzer Oberndorfer aus Amstetten; dann ein Bauernsohn und Chorherr Doblhammer aus Oberösterreich; endlich der Wiener Advocat Fuchs, der College Lienbacher's in der Vertretung des Salzburger Großgrundbesitzes — und (mit welchem Rechte, ist nicht zu ersehen) noch ein weiterer Wiener Advocat, der niemals irgend einem Vertretungskörper angehört hat. Kein Tiroler, keiner von den Magnaten, mit denen die Rechtspartei doch so reichlich gesegnet ist, wie Fürst Liechtenstein oder Graf Brandis; kein Clericaler von Ruf wie Greuter oder Dechant Pflügel, ist dem Comite beigetreten, das sonach nur ein oberösterreichisch-salzburgisches Conventikel mit mehr scheinbaren als ernsthaften Prätensionen auf Annexionen in Niederösterreich repräsentirt. Lienbacher selbst aber steht hoch genug, um die gesammte Rechtspartei zu compromittiren, indem er sich als Eins vor diese Nullen stellt.

Gerade heraus gesagt, Herr Dr. Lienbacher erinnert uns, an der Spitze dieser namenlosen Berühmtheiten, stark an Falstaff — versteht sich „nur im parlamentarischen Sinn“, wie Mr. Pickwick sagen würde, aber Sir John weigerte sich doch, bei Tage mit seiner Bande durch Coventry zu marschiren. Die Berufung des ganzen allgemeinen deutsch-conservativen Parteitages“ bedeutet nichts als einen Weißwaschungsversuch der schwarzen Czechen Oberösterreichs und Salzburgs — wie Minister Lasser einst dem Grafen Hohenwart sagte: „wir Salzburger stehen in dem Rufe, daß wir einmal etwas Schwarzes haben weiß waschen wollen, was absolut nicht weiß werden kann!“ Nur die nationale Agitation der Deutschliberalen, wie sie sich in den Parteitagen von Mödling, Brünn und Karlsbad verkörpert, war im Stande, einen so bedeutenden Vorkämpfer des Vatikans und Lienbacher derartig aus Reih' und Glied heraus, zu einem so krassen Bruche der parlamentarischen Disciplin zu drängen. Denn die Coalition der Polen, Czechen, und Hohenwartianer hatte es, schweren Herzens, aufgeben müssen, durch irgend eine imposante Demonstration den Parteitagen der Deutschen ein Gegengewicht zu geben. Ein allgemeiner Föderalistentag war von vorn herein unmöglich, weil er nothwendig einen allgemeinen slavischen Charakter an sich tragen mußte, wobei die Polen, heute die Herren der Situation in Oesterreich, selbstverständlich nicht mitthun konnten. Gegen einen czechischen Parteitag waren die Feudalen, die keinen Beruf fühlen, den Jungczechen eine Plattform für ihre hussitischen und demagogischen Rodomontaden, wenn es auch lauter Phrasen sind, zur Verfügung zu stellen. Die böhmischen Hochtories arbeiten überhaupt nicht einmal parlamentarisch, geschweige denn durch Meetings; sondern auf den Hintertreppen bei Hofe, und am allerwenigsten im Interesse der Jungczechen. Ein rein jungczechisches Meeting war von Anfang an bloßer Humbug, was soll die Herren bewegen, ihre homöopathische Zahl, ihren vollständigen Mangel an Capacitäten, ja auch nur an Männer von socialer Stellung so recht demonstrativ zu constatiren? Zu einem Meeting der Rechtspartei ward Hohenwart wohl aufgefordert, allein er denkt nicht daran, seinen Club als politische Fraction zur Carricatur zu machen, indem er einen Abklatsch von der Generalversammlung der Michaelsbrüderschaft liefert, die alljährlich ein Gaudium des Janhagels in Wien bildet, weil dazu für Geld und gute Worte alle vacirenden Dienstmädchen aus den Miethsbureaus, die freien Dienstmänner u. s. w. in den großen Musikvereinssaal gelotst werden. Ein prächtiger Stoff für alle Witzblätter und Feuilletonisten! Die richtige Lösung war also die ausgegebene, zu schweigen und ruhig das Fünfzehner-Comité arbeiten zu lassen, das ja eben in Wien am Werke ist, dem Grafen Taaffe die Directive für die bevorstehende Session vorzuzeichnen und durch das Ausschuß-Mitglied, den „Landsmann“-Finanzminister Dunajewski übermitteln zu lassen. Da prallt Lienbacher mit dem oberösterreichisch-salzburgischen Conventikel vor, das sich und die Partei lächerlich macht, indem es sich als „allgemeiner deutsch-conservativer Parteitag“ gerirt und so einen Zwang auf Hohenwart ausüben will. Und nun rede noch Einer von Zwistigkeiten im Schoße der Verfassungspartei, die **nur** (!) darin einig sei, den Grafen Taaffe zu stürzen ... die Rechte ist es noch lange nicht einmal, ihn zu halten!

Breslau, 20. October.

Die „Germania“ kann sich über das Domfest immer noch nicht zufrieden geben, sie stellt dasselbe in Parallele mit der Triumphreise des Ministers Falk am Rhein, jedoch nur insofern, als sie auf die „politische Bedeutungslosigkeit des Festtrubels“ hinweisen will. Wir überlassen dem ultramontanen Blatte selbstverständlich das gewiß tactvolle Wort „Festtrubel“ gegenüber einem Ereigniß, das durch die Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, des kronprinzlichen Paares und aller deutschen Fürsten und ihrer Vertreter gefeiert wird, und meinen, daß seine hohe Bedeutung sicher nicht durch den Aerger der Ultramontanen gestört worden ist. Wir begnügen uns damit, daß es ein hohes und nationales Fest war, einzig gewidmet der Vollendung des größten deutschen Bauwerkes, das eben seine Vollendung dem Zu-

„Der Rattenfänger von Hameln.“

Es dürfte unsern Lesern interessant sein, im Voraus über die am Freitag dieser Woche zur Aufführung gelangende und mit allgemeiner Spannung erwartete Opernnovität „Der Rattenfänger von Hammeln“ sowie über den Componisten etwas Näheres zu erfahren. Das von Dr. Friedrich Hofmann, Mitarbeiter der Gartenlaube, verfaßte Textbuch hat die Sage und die Fabel von Julius Wolffs gleichnamiger, vom Publikum wie der Kritik so beifällig aufgenommener „Aventiure“ zur Grundlage. Zur Orientirung und Vorbereitung wird eine kurze Darlegung der Handlung der Oper schon hier am Platze sein.

In der Stadt Hameln herrscht große Rathlosigkeit wegen drückender Steuernoth und unerträglicher Rattenplage. Ein fahrender Spielmann, Hunold Singulf, erscheint und macht sich anheischig gegen hundert Mark Silber und eine Ehrenspende die Stadt von den Ratten zu säubern, stellt aber dabei die Bedingung, daß er bei dem nächtlichen Geschäft unbelauscht bleibe. Die Zauber seines Gesanges erringen ihm die Liebe einer Bürgerstochter zu nicht geringem Aerger von deren bisherigem Verlobten und, wie in vermessener Freude über diese Eroberung versteigt er sich gelegentlich eines heitern Zechgelages zu der von einigen rasch erworbenen Freunden angenommenen Wette, daß er sogar das Herz der Tochter des Bürgermeisters bezwingen werde. Nun folgt die Rattenbeschwörung. Sie wird entgegen dem Vertrage von jenem verschmähten Liebhaber belauscht und erweist sich in Folge dessen als nicht vollständig gelungen, da ein sogenannter Rattenkönig und zwar grade in dem bürgermeisterlichen Keller zurückbleibt. Dies wird von den Vätern der Stadt, welche, entgegen der allgemeinen Freude des Volkes über Befreiung von der Landplage, ihrer Zahlungspflicht und bedrängten Lage wegen, weniger erbaut sind, als willkommener Vorwand benutzt, um Hunold seinen Lohn vorzuenthalten. Als sie schließlich sich dennoch bewogen fühlen, ihm denselben auszuzahlen, verdirbt sichs Hunold zu guter Letzt selbst mit ihrer und des Volkes Gunst, da er an die „herzerfreuende Spende“ mahnt und als solche nichts Geringeres als einen Kuß der Bürgermeistertochter sich ausbittet.

Darob allgemeiner, stürmischer Unwille und absolute Zahlungsverweigerung. Hunold, auf Rache sinnend, setzt trotz der heißen Liebe seiner verzweifelnden Gertrud finstere Pläne ins Werk; Bilsenkrautzauber verführt das Herz der Tochter des Stadtoberhauptes, und, vollständig widerstandlos geworden, giebt sie dem Spielmann bei öffentlichem Festgelage den verlangten Kuß. Das Entsetzen darüber ist bei Volk und Rath grenzenlos — sofort wird ein Freigericht über den Frevler abgehalten und dieser zum Tode verurtheilt. Für ihn stirbt seine Gertrud, aus dem Gesetze Kaiser Karls sein Leben für sich fordernd und sich vor Aller Augen ins Wasser stürzend. Des Bürgermeisters Tochter wendet sich ihrem Bräutigam wieder zu. Hunold, durch Gertruds Tod von Neuem aufgestachelt, verwirklicht seinen, die Herzen der gesammten Bürgerschaft am grausamsten treffenden Plan und lockt mit den verführerischen Tönen seiner Schalmei ihre Kinder aus der Stadt, um mit ihnen für immer in der Höhle des Koppelberges zu verschwinden.

Dies die Grundzüge der volksthümlich anmuthenden Handlung, welche in einem mit vielem Geschick gearbeiteten, in der Anlage an die Muster der älteren, romantischen Oper sich anlehnenden Libretto des Breiteren ausgeführt werden. Die Musik zu demselben ist aus dem nämlichen Geiste herausgeschaffen; besonders werden den Hörer die zahlreich eingestreuten Lieder volksthümlichen Gepräges ansprechen, während er in den rein dramatischen Partien wohlbekannte Züge älterer bedeutender Meister zu bewillkommnen Gelegenheit haben dürfte.

Der Componist Victor Neßler, ist zu Baldenheim bei Schlettstadt im Elsaß im Jahre 1841 geboren, war ursprünglich dem geistlichen Stand bestimmt (der Vater lebt als evangelisch-lutherischer Pfarrer in Straßburg), verließ aber schon als junger Student diese Bahn, nachdem seine im Jahre 1864 in Straßburg mit gutem Erfolg gegebene Oper „Fleurette“ Veranlassung zu ernsten Zerwürfnissen mit der Facultät gegeben hatte. Er vollendete demnächst in Leipzig unter M. Hauptmann seine theoretischen Studien und schuf später einige kleinere Opern, welche unter Laube am Leipziger Stadttheater zur Aufführung gelangten. Eine darauf folgende große Oper „Irmingard“ wurde unter Haase ebendort gegeben, ohne wesentlichen Erfolg, zum Theil wegen außerordentlich dürftiger Inscenirung und nicht gerade glänzender Besetzung. Victor Neßler, als Componist für Männerchor mit Orchester allen größeren Vereinen wohlbekannt, lebt seit ungefähr fünfzehn Jahren als Musikdirector des Stadttheaters in Leipzig. Sein Rattenfänger ist, seit der im März 1879 stattgehabten ersten Aufführung zu Leipzig, auf zwanzig bis dreißig deutschen Bühnen auf dem Repertoire und wird außerdem an vielen Orten, von denen Breslau in dieser Saison der erste zu sein scheint, zur Aufführung vorbereitet.

Carl Polko.

Orchesterverein.

Erste Soiree für Kammermusik.

Der trauliche Musiksaal der Universität sah vorgestern die Gäste der Kammermusik-Soireen vom Vorjahre vollzählig wieder erscheinen; der Beginn der Concertcampagne ist angezeigt und ein voraussichtlich sehr genußreicher Winter glücklich inaugurirt.

In den mystischen Schauern, unter welchen bei den ersten einleitenden Accorden des Mozart'schen Streichquartetts (C-dur) die Seele des Hörers sich befangen fühlt, empfanden wir, erinnerungs- und ahnungsvoll zugleich, aufs Neue die Wirkung einer überirdischen Macht, zu welcher aus menschlicher Brust die Rufe um Befreiung von Schmerzenslast oder Uebermaß der Freude nie vergebens emporsteigen. Ueberall wo Menschen sich versammeln, um den geheimsten Offenbarungen der göttlichen Musik, wie sie diese am reinsten in dem durchsichtigen Gefäß der Quartettform spendet, zu lauschen, erwächst aus ihnen eine Gemeinde; einem Jeden der still-andächtigen Genossen will eine andere läuternde Wahrheit sich aufthun, ein Jeder fühlt Saiten seines Innern mit erklingen, welche ihm bis jetzt nur gerade dieser Erweckung geharrt zu haben schienen. An einem Eröffnungsabende, wie der vorgestrige, werden verwandte Empfindungen auch diejenigen bewegen, welche zu Dolmetschern der großen Priester der Kunst berufen sind: die ausführenden Künstler werden weihevoll gestimmt und in vollem Bewußtsein von dem Ernst ihrer Aufgabe ihr Amt antreten. Und so war es auch in der That; derartige hingebende Stimmung konnte man heraushören aus den Klängen des Mozart'schen Quartetts, aus der Beethoven'schen Sonate (As-dur, op. 110) mit ihrem zart-ergreifenden, wie ein Dankgebet anmuthenden Anfangstacten und, mit der Mahnung zur entschlossenen Rückkehr ins blühende Leben, endlich aus dem frischen, immer jungen Schubert'schen Trio (Es-dur, op. 100). Ganz im Geiste der Meister, welche sie schufen, gegeben und auch als technische Leistung gelungen, fand ein jedes dieser drei Werke bei dem Auditorium die freudigste Aufnahme.

Das Streichquartett, aus denselben Kräften, den Herren Himmelstoß, Garbe, Trautmann und Melzer, zusammengesetzt, welche schon in der vorjährigen Saison die feste Stütze der Kammermusik-Abende abgaben, brachte, was das Zusammenspiel anbetrifft, von dem Mozart'schen Werke namentlich den durchsichtigen, leichtfließenden ersten und den still in sich träumenden zweiten Satz mit seinem rührend-innigen Epilog, eine echte Perle Mozart'schen Empfindens, vorzüglich zu Gehör. Der Menuett hätten wir ein etwas gemäßigteres Tempo gewünscht und mit dieser auch dem ungemein frisch gegebenen letzten Satze, welcher in seiner Lebendigkeit an gewissen frappant dramatischen Stellen den Componisten des „Figaro“ erkennen läßt, hin und wieder ein Alteriren der etwas zu gleichmäßig festgehalten gewesenen rythmischen Bewegung, durch leises Zurückhalten oder Beschleunigen.

Die Interpretation der Beethoven'schen Sonate hatte Herr Musikdirector Scholz übernommen. Wir hörten dasselbe Werk im Frühjahr dieses Jahres von einem berühmten Meister des Clavierspiels,

sammenwirken zwischen den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke verdankt. Ob die ultramontanen und die evangelisch-orthodoxen Priester viel dazu gethan haben, lassen wir dahingestellt, eben so ob die „Germ." eine sympathische Stellung zu dem Feste heute einnimmt; bewiesen hat es der Ausdruck „Festtrubel" nicht. Die „würdige Zurückhaltung", die heute wieder herhalten muß, ist längst dem „Kladderadatsch" verfallen. Wenn die „Germ." meint, sie **könnte** Berichte bringen über die Stimmung und Haltung der **eigentlichen** Bürgerschaft Kölns und über die „Indolenz der Menge", so sind wir sehr begierig, werden aber vergeblich warten.

Während die Officiösen noch vor wenigen Tagen das „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'" anstimmten, in der kindlichen Hoffnung, daß die so viel Diplomaten-Schweiß kostende Uebertragung Dulcignos aus dem Türkischen in das **Montenegrinische** nun endlich gelungen sei, zeigt es sich, daß die mit der Neubesetzung beschäftigten Signatarmächte, welche gerne Feierabend haben möchten, einen argen Bock geschossen und ihre Arbeit von Neuem beginnen müssen. Die Pforte geberdet sich aber wie ein böser Schuljunge, der seine Lehrer und Vormünder foppt, weil er sie für zu schwach hält, um ihm ernstlich das Leder auszuklopfen. Die „Pol. Corresp." erhält aus Cettinje einen von montenegrinisch-officieller Seite ausgehenden Bericht, der die Gründe für den Abbruch der in Rjeka zwischen dem türkischen Commissär Bedri Bey und dem Bevollmächtigten des Fürsten Nikita gepflogenen Verhandlungen angiebt. Die montenegrinische Regierung wies ihre Delegirten an, sie möge fünf von den 7 Artikeln annehmen, zwei aber ablehnen. Der eine dieser abgelehnten Artikel bezieht sich auf die türkische Forderung der Erhaltung des Status quo im Osten des Scutari-Sees, der andere formulirt das Verlangen der Pforte, daß im Hafen von Dulcigno die türkische Flagge die herrschende sein solle. Als Bedri Bey vernahm, daß Montenegro zwei Artikel der von ihm proponirten Convention verwerfe, brach er mit der Motivirung, daß er mit Riza Pascha diesbezüglich zu Rathe gehen müsse, die Verhandlungen ab. In Folge dieses Umstandes trat in letzteren ein Stillstand ein. Was die Art und Weise der Uebergabe Dulcignos betrifft, schlug Bedri Bey vor, daß der Einzug der Montegriner erst 5 Stunden nach erfolgter Räumung der Stadt durch die türkischen Civil- und Militärbehörden erfolge. Auch diesem Vorschlage gegenüber verhielten sich die Montenegriner ablehnend, da sie darin eine Falle erblicken zu sollen glaubten, durch welche die Wiederholung der Vorgänge bei der Räumung von Tusi ermöglicht werden solle, welche bekanntlich darin bestanden, daß die Albanesen in die von den Türken geräumten Positionen einrückten, bevor noch den Montenegrinern die Möglichkeit geboten war, sie ihrerseits zu besetzen. So spielt sich denn der völkerrechtliche Bagatellproceß von Dulcigno weiter und der europäische Areopag, welcher die Entscheidung dieser Affaire in die Hand genommen, wird es bald dahin gebracht haben, daß sein Ruf demjenigen des selig entschlafenen Reichskammergerichtes in Wetzlar an die Seite gestellt wird. Die Langlebigkeit des Dulcignoconflictes ist aber in dem raschlebigen 19. Jahrhundert doppelt bemerkenswerth.

Unter den Angriffen, denen die französische Regierung wegen der Ausführung der Märzdecrete jetzt in der clericalen und der den Clericalen zugethanen Presse ausgesetzt ist, zeichnet sich vor Allem der der „Union" aus. Dieses Organ des Prätendentenhofes in Frohsdorf ruft nämlich den Ministern und Behörden, welche die Märzdecrete gegen die Barnabiten und Carmeliter ausführen, zu:

„Nein, Sie haben keine Gesetze! Nein, Sie haben keine Justiz, Sie haben nicht einmal die beeidigten Richter, deren Vorsitz der Sieur Cazot einnimmt, für sich! Sie haben nur die Gewalt im Dienste Ihrer Feigheit, Ihre stummen Commissare und Ihre scheußliche Polizei! Ihr Gesetz ist nur noch das unwürdige Eisen, womit Sie die Thüren öffnen.... Gegenüber solchen Attentaten haben wir nur noch ein Gefühl im Herzen, das der Verachtung; nur noch eine Leidenschaft, die der Rache. Alles, was Sie fortan noch thun, wird nichts daran ändern."

Die scandalöse Versammlung, welche die Bonapartisten am vorigen Sonntage in Paris abgehalten haben, kann natürlich die öffentliche Meinung gegen diese Partei nur noch entschiedener einnehmen und Prinz Jerome, dessen Aussichten als Prätendent sich allerdings nicht günstiger gestalten, wird doch dem Treiben der Herren de Cassagnac und Amigues gegenüber jedenfalls wieder an Ansehen gewinnen. Es war nämlich in dieser Versammlung der Beschluß beantragt worden, an den Prinzen Napoleon Jerome eine Abordnung zu schicken, die ihn auffordern sollte, zu Gunsten seines Sohnes Victor abzudanken. Die Anhänger des Prinzen Napoleon, welche dagegen Einspruch erhoben, wurden zur Thür hinausgeworfen und mehrere derselben verwundet, darunter der Pariser Gemeinderath Marius Martin. Die Versammlung nahm hierauf den Antrag an und zwölf Delegirte schickten an den Prinzen ein Schreiben, worin sie ihn um eine Audienz ersuchten. Der Prinz antwortete:

„Meine Herren, ich empfange den Brief, den Sie in Ihrem Blatte veröffentlicht haben. Ich weiß, was Sie mir sagen wollen; Sie wissen, was ich antworten werde. Es ist daher überflüssig, daß ich Sie empfange. Ich habe nicht die Gewohnheit, von politischen Gegnern mich zur Rede stellen zu lassen, noch mich gegen lügnerische Verleumdungen zu rechtfertigen. Mögen diejenigen, welche sich mir gegenüber für Vertreter der napoleonischen Partei halten, schreiben, reden und handeln, wie es ihnen beliebt; ich werde die ehrenwerthen Leute bedauern, welche sie in ihrem Gefolge mit fortreißen, aber ich werde über ihre kindische Illusion nicht streiten. Was mich anbetrifft, so genügt es mir, in meinem Namen, wie im Namen meiner Söhne noch einmal die Verschiedenheit unserer Politik hervorzuheben."

In **England** hat sich der Premier, dessen Vertrauen auf die Hilfe der gerichtlichen Prozesse gegen die Agitatoren der irischen Landliga kein besonders starkes zu sein scheint, bereits zur Ausarbeitung einer umfassenden agrarischen Bill für Irland entschlossen, und er soll auch schon Willens sein, zur Discussion dieser Vorlage das Parlament bereits im nächsten Monat einzuberufen. Er selbst soll sich dabei einen besseren Erfolg versprechen, als das Forster'sche Gesetz ihn gehabt hat; indeß haben Gladstones Genossen schon eine bestimmte Vorahnung, daß die irische Agrar-Reform ebenso wenig wie irgend eine andere der großen Reformen, welche die Etappen des politischen Fortschritts in England bezeichnen, von ihrer Partei durchgeführt werden wird, sondern daß auch die Lösung dieser Frage wieder der conservativen Partei vorbehalten bleiben wird. — Mr. Parnell, der Führer der Homerule-Partei, sprach am Sonntag auf einem zu Gunsten der Landbewegung gehaltenen Meeting in Longford seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Lösung der agrarischen Frage von den Anstrengungen des irischen Volkes während des Winters abhänge. Die Regierung sei über die Weise, wie diese Frage zu lösen sei, noch nicht schlüssig geworden, und sie würde nicht eher zu einem Entschlusse gelangen, bis sie sehe, was das Volk zu thun gedenke. Bis dahin dürfte sie es mit ein wenig Terrorismus versuchen und ein paar Hundert Individuen einsperren lassen; allein sie könnte nicht die ganze Nation einsperren. Das beste Mittel, die Regierung von der Hoffnungslosigkeit solcher gerichtlichen Verfolgungen zu überzeugen, wäre, ihr ein organisirtes und einiges irisches Volk gegenüberzustellen. Redner betonte schließlich die Nothwendigkeit von Organisation und Einigkeit.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Octbr. [Conferenzen über eine deutsche Pharmakopöe. — Die süddeutschen Handelskammern gegen das Project des Volkswirthschaftsrathes.] Die Conferenzen über die Revision bezw. Neuaufstellung einer Pharmacopöe für Deutschland werden mit großem Eifer abgehalten; es finden täglich Sitzungen des Plenums und der einzelnen Commissionen statt. Man hofft, die Arbeiten bis Sonnabend zu beendigen. In der Hauptsache wird eine große Vereinfachung der Pharmakopöe angestrebt. Man war in dieser Richtung schon sehr erfolgreich thätig. Zu einigen Erörterungen führte die Vorfrage, ob die Pharmakopöe in lateinischer oder deutscher Sprache abgefaßt werden sollte. Die Majorität der Stimmen erklärt die deutsche Sprache als die allein zulässige. Die Entscheidung der Reichsorgane muß aber noch eingeholt werden. Man war vielfach erstaunt, daß darüber nicht im Voraus eine Festsetzung getroffen werden konnte. — Bekanntlich sollen die socialpolitischen Pläne des Fürsten Bismarck zunächst für Preußen zur Ausführung gelangen, da der Kanzler von Seiten der Bundesstaaten Schwierigkeiten und darum Verzögerung der Ausführung besorgte. Wie wenig er sich damit täuschte, beweist der Umstand, daß die süddeutschen Handelsorgane bereits lebhaft gegen die Einführung eines Volkswirthschaftsrathes agitirt und bei den verschiedenen Regierungen dafür günstigen Boden gefunden haben. Man darf begierig sein, welche Stellung die preuß. Landesvertretung demnächst dieser Institution gegenüber einnehmen wird.

⧉ **Berlin**, 19. Octbr. [Reichs-Eisenbahngericht. — Schwankungen der Münzpolitik.] Eine Mittheilung, die verschiedenen Blättern von hier aus zugegangen ist, könnte in ihrer apodiktischen Fassung zu dem Irrthum Anlaß geben, als ob die Frage der Einsetzung eines Reichs-Eisenbahn-Gerichtshofes bereits über die allerersten Vorstadien hinaus sei. Es wird gemeldet, daß diese „geplante" Institution von den „deshalb befragten Sachverständigen" sehr verschieden begutachtet worden wäre, und daß „die Angemessenheit der Einrichtung erst nach deren Zusammensetzung zu beurtheilen sei". So weit ist aber doch diese Angelegenheit auch nicht entfernt gediehen, daß bereits von der „Befragung Sachverständiger" und nun gar von der „Zusammensetzung der Einrichtung" (wie es wörtlich heißt) die Rede sein könnte. Wie bekannt, handelt es sich bei der Frage des Eisenbahngerichtshofes vorerst nur um eine private Anregung, die allerdings in Handelskammern und anderen wirthschaftlichen Corporationen bereits mehrfach zu Erörterungen und auch Zustimmungs-Erklärungen Anlaß gegeben, zu der sich aber der Minister Maybach wie der Chef des Reichseisenbahnamts bisher recht spröde verhalten haben. Wenigstens weiß man in zuständigen Kreisen nichts davon, daß dieselben ihre Stellung zu der Idee fixirt hätten, die Verwaltung unter eine mit richterlichen Garantieen versehene Centralinstanz zu stellen. Auf das letztere aber läuft doch das Project des Reichs-Eisenbahngerichts im Grunde hinaus, und so viele Sympathien man ihm als einem Gegengewicht gegen den omnipotenten Eisenbahnminister auch wird entgegenbringen dürfen und thatsächlich entgegenbringt, so verhehlt sich doch eigentlich Niemand die großen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des Planes entgegenstehen. Namentlich wird in Betracht zu ziehen sein, daß die Particularstaaten sehr energisch sich gegen das Ansinnen sträuben werden, einen Theil ihrer Eisenbahnhoheit, und zwar denjenigen, welchen die Reichsverfassung nicht im Mindesten berührt, zu Gunsten einer erst neu zu creirenden Central-Behörde aufzugeben, mag dieselbe auch immerhin als ein Senat des Reichsgerichts in Leipzig gedacht sein. Jedenfalls ist die Eisenbahngerichtsfrage einstweilen als eine rein akademische anzusehen, die auch so bald nicht praktisch werden dürfte, und die namentlich in officieller Weise noch nicht zur Erörterung gekommen. — Die Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer hat sich vor Kurzem anläßlich der Ernennung von Delegirten für den IX. deutschen Handelstag, der bekanntlich im nächsten Monat in Berlin zu einer Plenarversammlung zusammentritt, sehr lebhaft über die Unsicherheit beklagt, die auf dem deutschen Geldmarkte durch die schwankende Münzpolitik der jüngsten Zeit herbeigeführt worden sei. Nach ihrer Ansicht ist es eine ganz leere Redensart, wenn darauf verwiesen wird, der Verkehr sträube sich gegen die Einführung der Goldwährung. Umgekehrt könne nichts nutzbringender sein, als wenn endlich einmal mit der vollen Goldwährung Ernst gemacht und nach acht Jahren des Zauderns die Reform definitiv durchgeführt werde. Man wird diesen Ausführungen nichts wegzunehmen und nichts hinzuzufügen haben; sie entsprechen so sehr der allgemeinen Empfindung in Deutschland, daß man sich eigentlich wundern sollte, wie wenig sich verhältnißmäßig unsere Handelswelt durch die Aussicht erregen läßt, möglichenfalls mit dem Bimetallismus beglückt zu werden. Daß das letztere aber kein leeres Schreckgespenst ist, dafür spricht die einfache Erwägung, daß sich seit der Wendung in unserer Münzpolitik, die vom Mai v. J. datirt, sowohl in den Personen, welche zu dieser Wendung Anlaß gegeben haben, als auch in ihrer offen zur Schau getragenen Sympathie für die Doppelwährung auch nicht das Geringste geändert hat. Noch immer „studirt" der Reichskanzler diese Frage, noch immer steht zu befürchten, daß das Resultat seiner Studien sich mit den Anschauungen decken werde, welche der Reichsbank-Präsident von Dechend bei mehr als einer Gelegenheit zu Ungunsten der reinen Goldwährung documentirt hat. Jetzt hat die kürzliche fast beispiellose Discontoerhöhung, deren eigentlich treibende Ursachen keineswegs durch die gestern erfolgte mäßige Herabsetzung alterirt werden, auch weiteren Kreisen in sehr empfindlichen materiellen Einbußen nahegelegt, wohin die Schwankungen in der Ausführung des Münzgesetzes die deutsche Volkswirthschaft führen. Der Verkehr weigert sich nun einmal beharrlich, eine größere Silbermenge aufzunehmen. Wieder und immer wieder läßt er die Thaler, die ihm aufgedrängt werden, in die Gewölbe der Reichsbank zurückströmen, will sich durch den zur Notendeckung bereit gestellten Silbervorrath das Gold nicht ersetzen lassen und muß doch wieder das letztere entbehren, weil die mangelhafte Deckung durch Silber die genügende Deckung durch Gold verhindert hat. Das ist ein vitiöser Cirkel, allerdings: aber es hat nicht entfernt den Anschein, als ob die Einsicht in diese naturnothwendigen und jeder Bevormundung spottenden Verhältnisse zu einem energischen Verlassen der als falsch erkannten Bahn den Anstoß geben werde. Hat es doch die Reichsregierung mit Absicht vermieden, sich in der letzten Reichstagssession die zur Begleichung des Mindervorrathes des Silbers erforderlichen Mittel bewilligen zu lassen. Hat sie doch ferner die günstige Gelegenheit zur Abstoßung größerer Silbermengen, die sich in der jüngsten ostindischen Anleihe bot, ungenützt vorübergehen lassen;

---

und es liegt also ein Vergleich der beiden Leistungen nahe. Dieser muß, unserer Auffassung der Beethoven'schen Sonate gemäß, entschieden zu Gunsten des erstgenannten Künstlers ausfallen. Bülows Skepsis und anatomisch zergliedernde Vortragsweise mögen gerade an dem vorliegenden etwas spröden Werke tiefsinnender, verschlossener Physiognomie reiche Nahrung und Stoff finden — für uns war die Wiedergabe in der That zu doctrinär, wenn auch ein Muster von Klarheit bei selbstverständlich vollendeter Technik. Anders verfährt damit Herr **Scholz**. Hier ist subjectives, aber höchst pietätvolles Empfinden überall bereit, die ernsten Züge des Werkes von innerer Wärme verklärt erscheinen zu lassen; wie erst die Lasur ein Gemälde fertig erscheinen läßt, so verlieh, bei gesund-einfacher, edler Auffassung, des Künstlers freies, wie Phantasie anmuthendes Spiel, welches sich auch des sinnlichen Wohlklanges des Instrumentes freuen zu dürfen glaubte, dem Werke pulsirendes Leben; neben demüthiger Resignation, Trotz, grübelndem Ernst und unsäglicher Trauer redeten Hoffnung, freudiges Ahnen und Sehnsucht nach Lebensfreude eine beredte Sprache, bis endlich siegreiches Abschütteln aller Bande am Schluß der mit congenialem Empfinden meisterhaft entwickelten großen Fuge alles Durchlittene wie einen schweren Traum hinter sich ließ — auch den Hörer mit dem Gefühl endlicher Erlösung überfluthend!

Nach diesem ernsten Erlebniß erschien uns Schuberts immer willkommenes, an romantischen Schönheiten überreiches Es-dur-Trio, von den Herren **Scholz**, **Himmelstoß** und **Melzer** lebendig und frisch, auch technisch — namentlich was Violine und Clavier betrifft — meist sehr gut wiedergegeben, eine Quelle leichter zu erringenden Genusses. Von den im langen letzten Satz vorgenommenen drei oder vier Strichen hätten wir den ersten lieber unterlassen gesehen; es erscheint aus ästhetischen Gründen geboten, daß die Structur des ersten Theils unversehrt bleibt, während die zweite Hälfte, im Bau der ersten durchaus conform, ganz wiedergegeben, allerdings thatsächlich ermüdet und im Interesse ungeschwächter Wirkung des Ganzen mit Recht gekürzt werden darf. — Den herrlichen Concertflügel, dessen sich Herr **Scholz** bediente, hatte Herr Th. **Lichtenberg** aus seinem Pianoforte-Magazin bereitwilligst zur Verfügung gestellt. **Carl Polko.**

[Professor l'Allemand †.] In Hannover verstarb am 15. October dieser einst vielgenannte Künstler. Der Verstorbene war ein vorzüglicher Zeichner, seine Specialität waren Portraits, in Kreide ausgeführt, und es gehörte einst, zur Zeit König Georg V., hier fast zu den Erfordernissen eines Mitgliedes der Hofgesellschaft, von Herrn l'Allemand gezeichnet zu sein. Seine Portraits des Königs und der Mitglieder der königlichen Familie waren in ihren Vervielfältigungen sehr verbreitet; die Photographie spielte damals noch nicht die Rolle wie heute. Die Portraits von l'Allemand waren mit großer Eleganz ausgeführt.

Das Kölner Dombaufest.
(Ein Nachwort.)

Köln, 18. October.

Dem aufmerksamen, die Erscheinungen der Dinge nur vom historischen Gesichtspunkte fassenden Beobachter schenkt die vergangene großartige Feier so mannigfaltige Erinnerungen und Resultate, daß es ihm schwer wird, dieselben in den Prokrustesrahmen der Feuilletonspalten unserer Tagesblätter einzuzwängen. Was das schöne Fest dem Deutschen sein mußte, was ihm das erhabene Bauwerk ist, dem es galt, das hat durch die stolzen, die Herrschertugenden und Friedensliebe unseres Regentenhauses so treffend charakterisirenden Worte, welche der greise Monarch und sein königlich denkender Sohn auf dem Festplatze und dem Gürzenichbankett sprachen, den richtigsten Ausdruck erhalten. Was das Fest hätte sein können, ist zu erörtern zwecklos. Der Chronist desselben wird sich lediglich daran zu halten haben, was es war. Und da wird selbst der blindeste, intoleranteste Pastor-Fanatismus sich willig oder unwillig das Geständniß machen müssen, es war eine erhebende, in ungeahnten Dimensionen sich entwickelnde ihrer inneren Bedeutung in allen Theilen auch äußerlich entsprechende, echt nationale Feier. Vom Eintreffen des hohen Fürstenzuges bis zum Te Deum im Dome, vom weihevollen ersten Festactus bis zu dem glänzenden Bankett im Gürzenich und der prächtigen Illumination des letzten Tages blieb die Theilnahme des Volkes in stetem Wachsen begriffen und störte kein Mißklang. Daß die Passage der engen alten Straßen für manche lebensgefährlich wurde, ist nicht zu verwundern. Nicht nur die ganze Stadt, nein ganz Rheinland und Westfalen, und dazu ein gut Stück des übrigen Deutschland war in den Tagen auf den Beinen, und einzelne kleine Ausschreitungen konnten natürlich bei solch' einem Aufeinanderprall von Menschenwellen ebenso wenig vermieden werden, als in dem Festgedränge des Bankets gewisse Ungeschicklichkeiten der bedienenden Kellner, von denen 2 ihre mit kostbaren Weinen und Gläsern beladenen Serviceteller zur Erde fallen ließen und die goldstrotzende Uniform und den dreieckigen Tressenhut eines hohen Gastes mit einer unwillkommenen Färbung beschenkten. Das Verhalten der zur Aufrechthaltung der Ordnung commandirten Polizei- und Militärorgane war ebenso bestimmt als höflich. Das Volk selbst betrug sich musterhaft. An zwei Metzgergesellen, die auf offener Straße einer geringfügigen Ursache wegen eine Prügelei veranstalteten, verübten die stämmigen Kölner Bürger mit den bezeichnenden Worten: „Wat, ihr wellt üch op esu ne Dag bläue!?" eine friedenstiftende Lynchjustiz. Weitere thätliche Meinungsverschiedenheiten sind mir auf meinen Wanderungen nicht aufgefallen.

Es war nicht das erste Mal, daß die alte Colonia einen so illustren Verein von Herrschern und Würdenträgern in ihren Mauern sah, Von den frühesten Zeiten bis zum Mittelalter, vom Mittelalter bis auf unsere Tage sind auf diesen Straßen Kaiser und Päpste, Könige und Königinnen, Fürsten und Bischöfe einhergezogen, Kaiser-Krönungen und Königstaufen, prächtige Kirchen- und Waffenfeste gefeiert worden, und wenn der 450 Jahre alte Gürzenich eine Chronik all' der Gelage erzählen könnte, die in seinen unvergleichlichen Räumen gefeiert wurden, wir würden interessante Dinge zu hören bekommen. Der weise Rath der mächtigen Stadt ließ den gewaltigen Riesensaal ausdrücklich zum Zwecke der Bewirthung hoher Gäste bauen, und zwar auf städtische Kosten. „Euer Gnaden" — so heißt es in einem alten Ausschreiben, worin die verschiedenen rheinischen Herren um Entlastung für den Transport der Holzflöße gebeten werden, die der Rath zum Bau bedurfte — „Euer Gnaden wird wohl kundig sein, daß Fürsten, Herren und Knechte zu manchen Zeiten ihren Hof und ihre Gesellschaft binnen unserer Stadt zu halten pflegen. Es ist aber eine Zeit her fühlbarer Mangel gewesen an einem Hause, das in sich solche Gesellschaft mit Tanzen und auf andere Weise halten können. Wir wollen nun zu solchem Zwecke gern ein Haus machen lassen, wo zur Abhaltung solcher ehrlichen Gesellschaft Gemach und Raum geboten ist und wir haben darum oben am Rhein einen Theil Holz und Bord kaufen lassen." Der „Theil Holz" entsprach der Bedeutung der „ehrlichen Gesellschaft". 200 Balken von 38 Fuß Länge, 470 kleinere Balken, 500 halblängliche Bord und 1300 andere Hölzer, Borden und Bretter. Der Prunksaal, der daraus gezimmert wurde, kann noch manches Jahrhundert überdauern und unser Kronprinz Friedrich Wilhelm ist hoffentlich nicht der letzte zukünftige Beherrscher des Deutschen Reiches, dessen Fuß ihn betrat. Er hat denkwürdige Gäste gesehen, dieser Saal. Unter seinen geschnitzten Eichenpfeilern hielt am 20. Juni 1505 Kaiser Maximilian I. im Beisein der Kurfürsten von der Pfalz und Joachims von Brandenburg, der Herzöge Friedrich, Georg und Johann von Sachsen, Alexander von Baiern, Ulrich von Würtemberg, der Erzbischöfe von Köln und Trier, der Gesandten des Papstes, der Könige von Frankreich, Spanien, England und vieler anderer Bischöfe, Herzöge, Grafen und Herren einen Reichstag ab. Die Stadt gab ihm ein Ehrengeschenk von 6 Stück Wein, 6 Karren Hafer und 6 Ochsen, und veranstaltete am 23. zu Ehren des Königs und der Gäste bei glänzender Beleuchtung ein großes Fest nebst Tanz in einem Zelte auf dem Graben bei der Bachpforte. Der König selbst erwiderte diese Aufmerksamkeit durch ein prächtiges Banket, welches er am 15. Juli auf dem Tanzhause Gürzenich veranstaltete. Die „Vaterländische Chronik" berichtet

das sind beunruhigende Symptome, über welche eine momentane günstige Constellation gewiß nicht hinwegtäuschen kann. Es ist auf's äußerste zu bedauern, daß der späte Zusammentritt des Reichstages die Gewinnung größerer Klarheit über unsere Münzpolitik so lange hinausschiebt. Die Discussion auf dem volkswirthschaftlichen Congreß und dem deutschen Handelstag kann dafür selbstverständlich nur höchst unvollkommenen Ersatz bieten.

△ **Berlin**, 19. October. [Die Socialpolitik der Officiösen. — Fortschrittliche Parteibewegungen.] Die wirthschaftlichen Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg." verdienen eine regelmäßige Beachtung, weil man niemals gesichert ist, ob nicht wunderliche, absonderliche Ausführungen und Vorschläge von den nächsten Vertrauten des Reichskanzlers beeinflußt sind und in irgend einem Zusammenhange zu dessen weitaussehenden socialen Reformplänen stehen. Heute beschäftigt sich die freiwillig Officiöse in Fortsetzung früherer Artikel mit der Forderung einer Beaufsichtigung der wandernden Arbeiterbevölkerung und mit der Bekämpfung des Vagabondenthums. Aus der Tendenz, die Staats- oder Polizeiallmacht möglichst auf alle Gebiete der wirthschaftlichen Thätigkeit einzuführen, folgt ganz logisch, daß nicht blos jeder wandernde Handwerksgeselle, sondern auch jeder wandernde Arbeiter, gleichviel in welchem Lebensalter er steht, ein „ordnungsmäßig geführtes Arbeitsbuch" bei sich haben muß. Streng genommen müßte nun weiter jeder Arbeiter, der außerhalb seines Wohnortes ohne ein Arbeitsbuch, oder nur mit einem nicht „ordnungsmäßig geführten" Arbeitsbuch sich blicken läßt, nach den künftigen Südsee-Colonien transportirt werden, damit man der von der „Nordd. Allg. Ztg." und ihren Gönnern so sehr befürchteten Ueberbevölkerung Deutschlands bei Zeiten entgegentrete. Diese Consequenz wird indessen noch nicht gezogen; vorläufig haben wir ja auch die Colonien noch nicht, sondern bedürfen noch des Gutachtens von Missions-Inspectoren, um den Plan in einer der Reichstagsmajorität mundgerechten Form herzustellen. Vorläufig soll nur durch eine Abänderung des Strafgesetzbuches dem Richter die Möglichkeit genommen werden, unter den „fechtenden" und bettelnden Handwerksgesellen und Arbeitern die wirklichen „Landstreicher" nach Lage des einzelnen Falles und Vorschrift der Gesetze herauszusuchen. Der Amtsrichter, der ja wie der selige preußische Kreisrichter, für eine sich in Alles einmischende Polizei, vollends für den socialaristokratischen Zukunftsstaat eine recht unbequeme Person ist, soll durch einen neuen Strafgesetzparagraphen unschädlich gemacht werden, der dahin lautet: Jeder Handwerksgeselle oder Arbeiter, der ohne ein ordnungsmäßig geführtes Arbeitsbuch bettelt, wird als Landstreicher betrachtet. Der Landstreicher aber kann stets dem nächsten Arbeitshause überwiesen werden. Eine solche Bestimmung mag im Augenblick kurzsichtigen Agrariern unverfänglich erscheinen; in Zeiten, wie wir sie alle erhoffen, wo die Industrie blüht und dadurch fast nothwendig für die Landwirthschaft Mangel an Arbeitskräften eintritt, würde der unvermeidliche Zwang, nur einen mit dem obligatorischen Arbeitsbuch und mit einem ordnungsmäßig geführten Arbeitsbuch versehenen Arbeiter in Arbeit nehmen zu dürfen, bei manchem größeren Gutsbesitzer auf heftigen Widerstand stoßen. Vielleicht ist selbst der Freiherr von Schorlemer-Alst nicht einmal für solche Freiheitsbeschränkung. — Die fortschrittlichen Parteitage und Parteiversammlungen im Westen Deutschlands zeigen sämmtlich, daß die oppositionelle Strömung im Bürgerthum stark im Wachsen ist. So die Versammlung voriger Woche in Giessen und Worms, wo erst in Folge des neulichen Darmstädter Parteitages fortschrittliche Vereine entstanden sind und jetzt der Abg. Ludwig Löwe vor sehr stark besuchten allgemeinen Versammlungen großen Beifall fand, so die Versammlung in Offenbach (Wahlkreis des Redacteurs Dr. Dernburg von der „National-Zeitung"), wo allerdings schon kurz vor den Wahlen von 1878 ein kleiner Stamm von Fortschrittsmännern sich zu einem Vereine zusammengethan hatte und am Sonnabend Eugen Richter redete. Einen besonders glänzenden Verlauf nahm der Nassauische Parteitag in Wiesbaden. Die Nassauer Fortschrittsmänner haben bisher ihre alte liberale Parteiorganisation, die stets wesentlich unter fortschrittlicher Leitung stand, consequent aufrecht erhalten, am Sonntag aber einstimmig begraben.

[Die Kreuzzeitung über die clericale Beurtheilung der Kölner Domfeier.] Das hochconservative Blatt schreibt: Nicht etwa officielle Eingeladene, vielmehr das Volk, das Kölner Volk, dem „würdige Zurückhaltung" zur Gewissenspflicht gemacht wurde, hat sich am 15. und 16. October in edlem Patriotismus ausgezeichnet, es hat den Ruf der Treue und Hingebung, welchen sich die Stadt Köln gern zulegt, bewahrt und von Neuem erhalten. Diese Feststimmung prägte sich in dem ganzen Verkehr in den Straßen und Plätzen der Stadt während der Nachmittagsstunden aus, als das Festbanket, an welchem der Kronprinz theilnahm, im alten Saale des Gürzenich stattfand. Auch am Abend während der Illumination zeigte sich allenthalben die größte Feststimmung. Und trotzdem wagt die „Kölnische Volkszeitung" ihren Lesern vorzudichten von dem ersten Festtag:

Ueberblicken wir den bisherigen Verlauf des Festes, so müssen wir gestehen, daß dasselbe, trotz allen äußeren Glanzes, einen — wir können nicht anders sagen — kühlen Eindruck hinterließ. Eine wahrhaft freudige, gehobene oder gar begeisterte Stimmung der Massen kam nirgends zum Durchbruch. Dieser Eindruck wird sich auch dem unbetheiligten Leser aufdrängen, wenn er die bei dem Feste von 1842 gehaltenen Reden mit jenen des Festes von 1880 vergleicht.

Da soll man glauben, daß der Berichterstatter wirklich eine schwarze Brille aufgesetzt hat, als er durch die Straßen wandelte, und seine Ohren verstopft hielt, als das Freudengeschrei der Massen ihm entgegentrat. Wo bleibt da die würdige Zurückhaltung!

[Militär-Wochenblatt.] v. Oppen, Gen.-Major und Commandeur der 11. Cav.-Brig., zum Commandanten von Breslau ernannt. von Meyerinck, Oberst von der Armee, unter Entbindung von dem Commando zur Vertretung des Commandeurs der 12. Cav.-Brig. und unter Stellung à la suite des 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14, zum Commandeur der 29. Cav.-Brig. ernannt. v. Rosenzweig, Gen.-Major und Commandeur der 36. Inf.-Brig., mit der Führung der 4. Div. beauftragt. Fischer, Oberst und Commandeur des Brandenburg. Füs.-Regts. Nr. 35, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 36. Inf.-Brig., v. Kretschman, Oberst und Chef des Generalstabes des V. Armeecorps, zum Commandeur des Brandenburg. Füs.-Regts. Nr. 35, v. Hackewitz, Oberstlieut. vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des V. Armeecorps ernannt. Frhr. von Esebeck, Oberstlt. und persönl. Adjut. des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß als Bats.-Commandeur in das 4. Garde-Regt. z. F. versetzt. Frhr. v. Müffling, gen. Weiß, Sec.-Lieut. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 commandirt. Gerhards, Major à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Director der Art.-Werkstatt in Spandau, in das Kriegsministerium versetzt. v. Borries, Gen.-Lieut. und Commandeur der 4. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Infanterie mit Pension zur Disp. gestellt. v. Wulffen, Gen.-Lieut. und Commandant von Breslau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. und gleichzeitig à la suite des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52 gestellt. Krause, Oberst und Chef der technischen Abtheilung für Art.-Angelegenheiten im Kriegsministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. Herquet, Oberstlieut. a. D., zuletzt Major und Abtheil.-Commandeur im 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Regts. ertheilt.

Thorn, 19. October. [Der Patriotismus der Clericalen.] Die „Thorner Ztg." enthält an ihrer Spitze folgende Bekanntmachung:

„Um dem Krieger-Denkmal eine höhere Weihe zu geben, hatte das Comite gewünscht, daß Geistliche beider Confessionen bei der heutigen Feier das Denkmal einsegnen sollten. Der evangelische Geistliche hat dem Wunsche entsprochen. Da der Seelsorger der katholischen Militärgemeinde erkrankt ist, und die anderen hiesigen katholischen Pfarrgeistlichen die Mitwirkung ablehnten, wandten wir uns an den Bischof der Diöcese Kulm mit der Bitte, einen der Herren Geistlichen mit der Einweihung zu beauftragen. Der Herr Bischof hat das Gesuch abgelehnt, weil die Einweihung eines Denkmals kein kirchlicher Act nach katholischem Ritus sei. — Wir bringen diesen Vorgang zu unserer Rechtfertigung zur öffentlichen Kenntniß. — Thorn, den 18. October 1880. Wisselinck, Oberbürgermeister. Hoppe, Landrath."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. October. [Aus der österreichischen Delegation.] Die erste Sitzung eröffnete Delegirter Josef Ritter von Schmerling als Alterspräsident; er begrüßte die Delegation, welche sofort zur Vornahme der Wahl eines Präsidenten schritt. Zum Präsidenten wurde Graf Coronini gewählt. Derselbe betonte in seiner Eröffnungsrede, er bedauere, daß die Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina noch nicht klar gestellt seien; andererseits sei es erfreulich, daß der Friede seither nicht gestört wurde, und daß das auswärtige Amt im Rathe der Mächte immer sein Wort für den Frieden in die Wagschale warf. Die Völker des Reiches wünschen den Frieden und sind sich stets bewußt, welch schätzbares Gut der Frieden ist, wie auch die wirthschaftlichen Verhältnisse des Friedens bedürfen. Die Friedenspolitik entspricht auch dem geschichtlichen Berufe Oesterreichs, welches stets für den Frieden eintrat und das den ihm aufgedrungenen Kampf immer aufgenommen, aber ihn niemals gesucht hat. (Beifall.) Mit einem Hoch auf den Kaiser, in dessen Hand die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden ruht, schloß die Rede.

Da Dr. Unger die Stelle eines Vicepräsidenten nicht annahm, wurde Fürst Czartoryski gewählt, ohne Rücksicht auf seine Parteistellung als Mitglied des Herrenhauses. In den Budgetausschuß sind 16 Verfassungstreue und 5 Föderalisten gewählt worden.

Der Delegation sind die Budgetvorlagen pro 1881 zur Behandlung übergeben worden; das ordentliche Erforderniß wird mit 104,883,656 Fl. festgestellt, das außerordentliche auf 8,593,781 Fl., zusammen 113,477,437 Fl. Wird nun das Bruttoverhältniß in Betracht gezogen, so ergiebt sich ein Plus von fast 9 Millionen im Erforderniß. Eine besondere Vorlage ist den Mehrkosten gewidmet, welche die Heeresverwaltung in Bosnien beansprucht.

Frankreich.

Paris, 17. Octbr. [Die Ausführung der Märzdecrete.] Die Zahl der gestern geschlossenen Carmeliterklöster, schreibt man der „K. Z.", beträgt im Ganzen 13. Dieselben befanden sich in Paris (Rue de la Rompe), Laghel (See-Alpen), Tamiers (Ariege), Carcassone (Aude), Mancenans-les-Maiches (Doubs), Montelimar (Drome), Toulouse, Bordeaux, Montpellier, Agen (Lot-et-Garonne), Bagneres-de-Bigorre (Hochpyrenäen) und in Lyon. Außerdem schloß man die Klöster der Barnabiten in Paris, Aubigne (Cher) und Gim (Loiret) sowie das Franciscanerkloster in Beziers. Wie aus den der Regierung zugegangenen Berichten hervorgeht, wurde die Ruhe fast nirgends ernstlich gestört. Die Behörden waren genöthigt, fast überall die Thüren zu erbrechen; die Insassen erhoben Einspruch und wurden mit Gewalt vor die Thüren gesetzt. Nur in Mancenans bei Montbeliard leisteten die Carmeliter und ihre Freunde entschlossenen Widerstand und zwangen die Gendarmerie zum Einschreiten. An der Spitze der ungefähr 300 Mann starken Meuterer standen die Mitglieder der Familien Montalembert und Merode. Sechs Protokolle wurden von den Gendarmen aufgenommen. Wie in Montpellier der Bischof den Präfecten mit dem Bannfluch belegte, so in Beziers der dortige Obere des Franziskanerklosters Othon, der die Beamten excommunicirte, welche seinem ungesetzlichen Treiben ein Ende machten. In Toulouse, welches sehr republikanisch gesinnt ist, versuchten die Clericalen, an deren Spitze sich der Senator de Belcastel befand, eine Kundgebung zu Gunsten der Carmeliter zu machen. Sie riefen, als die Mönche am Eingange ihres Klosters erschienen: „Es leben die Carmeliter! Auf die Kniee!" aber nur ungefähr zehn Personen folgten diesem Ruf, während die übrige vor dem Kloster versammelte Menge in die Rufe ausbrach: „Nieder mit den Carmelitern! Hoch die Decrete! Hoch Constans!" (der Minister des Innern, welcher Deputirter von Toulouse ist). Die Carmeliter begaben sich von ihrem Kloster in Gesellschaft der clericalen Führer von Toulouse vor das kleine Seminar. Die Menge folgte ihnen; der clericale Senator Belcastel wollte eine Ansprache an die Menge halten, aber diese pfiff ihn aus und verhöhnte ihn. Im ganzen genommen verlief die gestrige Austreibung der verschiedenen Ordensgesellschaften leidlich ruhig. Die leichte Ausführung bewies zur Genüge, daß die Mönche selbst in der Provinz äußerst geringe Sympathie besitzen. Die Clericalen sind so außer sich vor Wuth, daß der päpstliche Nuntius ganz offen Partei gegen die Regierung nimmt und gestern in Arcueil die Dominicaner aufforderte, den entschlossensten Widerstand zu leisten. Außerdem hat er fortwährend Berathungen mit den Führern der Ultra-Clericalen. Die Regierung läßt ihn streng überwachen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er binnen kurzem gebeten werden wird, Frankreich zu verlassen. Drei Procuratoren der Republik haben ihre Entlassung eingereicht, weil der Clerus sie mit Excommunication bedrohte und ihre Familien sie deshalb „zwangen", der gottlosen Republik nicht weiter zu dienen. Der Ausweisungsbefehl, welcher den fremden Mönchen zugestellt wurde, lautet:

1880, Sonnabend, 16. October, um 6 Uhr 45 Minuten morgens. Wir, Clement und Dulac, Polizei-Commissare der Stadt Paris u. s. w., notificiren dem Herrn . . . . folgende Verordnung: Der Minister des Innern und der Culten; in Anbetracht des Artikels 7 des Gesetzes vom 13. und 21. November und 3. December 1849, der lautet: Der Minister des Innern kann durch polizeiliche Maßregel jeden in Frankreich reisenden Fremden sofort des Landes verweisen und ihn an die Grenze führen lassen; in Anbetracht des Artikels 8 des nämlichen Gesetzes, der lautet: Jeder Fremde, der sich der Ausführung dieser Maßregeln entzieht oder der, nachdem er Frankreich verlassen, ohne Erlaubniß der Regierung zurückkehrt, wird vor die Tribunale gestellt, zu einer Gefängnißstrafe von ein bis sechs Monaten verurtheilt und nach überstandener Strafe an die Grenze gebracht; in Anbetracht der von den Polizeipräfecten gelieferten Mittheilungen vom 11ten September 1880; in Erwägung, daß in Mißachtung der Decrete vom 29. März 1880 der genannte . . . . italienische Unterthan fortgefahren hat, die Gesetze des Landes zu verletzen und Mitglied einer nicht erlaubten Ordensgesellschaft zu sein, — beschließt Artikel 1: Es wird dem . . . . befohlen, das französische Gebiet zu verlassen. Artikel 2: Der Polizeipräfect ist mit der Ausführung der vorliegenden Verordnung betraut. Der Minister des Innern und der Culten, Constans.

---

darüber: „Am 15. Juli, als die königliche Majestät mit den Fürsten und Fürstinnen auf dem Gürzenich Banket hielten, wozu die Fürsten ihr eigenes Silberzeug stellen mußten, ließ der Rath sechs Tische mit Speisen und Backwerk für die Summe von 476 Mark zurichten. Item als die Fürsten mit den Damen nun saßen, wurde jedem Fürsten seine Speise gebracht und es wurden auf einmal 1366 Schüsseln mit Speise auf die Tafeln gesetzt; die Schüsseln waren alle von Silber, mit Ausnahme derjenigen, die auf den sechs viereckigen Tischen der Bürgermeister, Rentmeister und anderer zum Fest geladenen Bürger standen, die waren von Zinn und es standen auf jeder Tafel 18 Gerichte meisterhaft und wohl zubereitet, Fisch und Fleisch. Zu allen diesen Festen gab der Rath den Trank, Spintlichter, Wachsstümpfe und Tortschen; er hatte auch zwei Stückfaß Wein und drei Faß Bier gegeben zum Trinken für Jedermänniglich; und jeder konnte trinken so viel er wollte. Da dies nun alles geschehen war, begannen die Fürsten zu tanzen." Getanzt wurde nun diesmal nicht, auch waren keine Damen und 18 Gerichte bei dem Bankett zugegen und hatten die Fürsten nicht nöthig, ihre eigenen Silberteller mitzubringen. Unsere hohen Gäste würden dagegen vielleicht ebenso höflich protestirt haben, wie gegen die Annahme eines Ehrengeschenkes von Ochsen. Tempora mutantur! Die gesellschaftlichen Veränderungen, welche unsere Zeit erzeugt, sind in ihrer Art ebenso bedeutend, als die politischen. Tempora mutantur! Die habsburgische Weltmacht, deren glänzendster Vertreter Maximilian I. war, hat ihre Größe und Bedeutung verloren; die Herzöge von Baiern, Sachsen und Würtemberg vertauschten ihre Herzogs- mit Königskronen; die Selbstherrlichkeit der Städte ist verschwunden; aus dem schwerfälligen, aus tausend kleinen Gliedern zusammengesetzten Körper, der unser geliebtes Vaterland am Ende des 15. Jahrhunderts zum Gespött seiner Nachbarn darbot, ist ein festgeschlossener, harmonischer, gelenkiger Organismus geworden, dessen Bewegungen den fernsten Weltreichen Achtung und Ehrfurcht einflößen und dessen Könige und Fürsten sich freiwillig unter die weise, mächtige Oberhoheit jenes glorreichen Hohenzollernstammes beugen, der in der vaterländischen Geschichte von seinem ersten Auftreten an eine so erhebende, männlich-thätige, weise lenkende Rolle gespielt hat.

Leugnen oder ignoriren zu wollen, daß die Haltung der streng orthodoxen katholischen Partei im Gemüthe des objectiven Beobachters ein unangenehmes Gefühl erzeugen mußte, wäre unehrlich. Diese Haltung, welche sich übrigens nicht in einer würdigen Zurückhaltung, sondern in viel unerquicklicherer Weise äußerte, ist jedoch nicht allein durch den zwischen Clerus und Staat herrschenden Zwiespalt zu erklären. Erzbischof, Stadt und Bürgerschaft sind in Köln zu lange aufeinander angewiesen, zu enge miteinander verwachsen gewesen, als daß die Absetzung des ersteren die kirchlichgesinnten gleichgiltig lassen konnte und seine Abwesenheit bei einem trotz seines vorwiegend nationalen Charakters immerhin auch kirchlichen Festes nicht allgemein als Lücke empfunden werden mußte. Die Zeiten, in denen Kaiser und Könige um die Gunst des Kölner Erzbischofs buhlten und derselbe mit berechtigtem Stolze behaupten konnte, der oberste Herr und Richter der Stadt (dominus et summus judex) zu sein, sind längst vorbei, aber die Erinnerung daran lebt in dem katholischen Theile der Kölner Bürgerschaft noch immer fort und hat gewiß nicht den geringsten Antheil an dem unzufriedenen Grollen der hyperfrommen Katholiken und ihrer Preßorgane. Der Boden, auf welchem der Mensch emporwächst, übt ganz dieselbe Bedeutung, wie das Erdreich für die Pflanzen, und keines Gärtners Hand, keine Treibhauskunst vermag seinen Einfluß ganz zu tilgen.

Ich fuhr am Vorabende des Festes im Eisenbahncoupé mit einem intelligenten Herrn zusammen, der sich mir im Laufe des Gespräches als päpstlicher Geheimkämmerer und Canonicus einer römischen Kirche vorstellte. Wir hatten zuerst ein gänzlich unverfängliches Gespräch über Münchener Biere entrirt, wurden aber durch einen Coupénachbar auf das bevorstehende Fest gebracht. Mein priesterlicher Nachbar, der ein großes Vertrauen in meine Physiognomie gesetzt zu haben schien, lehnte sich mit zusammengekniffenen Lippen in die Polster zurück und raunte mir nach einem bedeutungsvollen Schweigen die Worte ins Ohr: „Es ist eine Brutalität, daß man dieses Fest feiert, und wenn ich in Köln wäre, ich würde die Läden meiner Fenster schließen!" Vom Standpunkte des Sprechers beurtheilt, verlor die bittere Aeußerung bedeutend an ihrer Schärfe. Wo unser persönliches Glaubensbekenntniß in Frage kommt, sei dasselbe nun ein religiöses, ein philosophisches oder künstlerisches, da sind wir Alle mehr oder weniger fanatisch und intolerant, und wir dürfen uns nur gratuliren, daß wir unter einer Regierung leben, welche die Ausbrüche dieses Fanatismus in den nothwendigen Grenzen zu halten weiß, einer Regierung, unter welcher die Oberherrschaft des Staates auf politischem und, soweit es mit dem politischen zusammentrifft, auch auf kirchlichem Gebiete nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Die Schlußworte des Toastes, mit welchem der Oberbürgermeister der früheren erzbischöflichen Stadt Se. Majestät den Kaiser als „obersten Schirmherrn des Deutschen Reiches und des deutschen Kölner Domes" feierte, sind bedeutungsvoll nicht nur für unsere Zeit, sondern auch für das ganze Fest und werden ein unvergängliches Echo in den Annalen der Geschichte finden.

Trotz des kurzen, durch das Fest noch mehr verkürzten Aufenthaltes, den die Majestäten und Kronprinzlichen Herrschaften in Brühl und Köln nahmen, fanden dieselben dennoch Zeit, die warme Theilnahme, welche sie für ihr Volk hegen, auf mannigfache Weise aufs Neue zu beweisen. In Brühl hatte sich ein kühner Bauer unter die kaiserlichen Wagen gemischt. Er wollte dem Kaiser eine Bittschrift überreichen und behauptete den von einem gutmüthigen Kutscher hinter dem Wagen ihm eingeräumten Platz mit bewundernswerther Ausdauer und Kaltblütigkeit. Als aber der kaiserliche Extrazug anlangte und der Petent in der einige Augenblicke später herangaloppirenden Equipage des kaiserlichen Herrschers ansichtig wurde, erfaßte ihn ein heftiges Zittern, und nur mit Mühe vermochte er durch Emporheben des inhaltsschweren Schriftstücks die Aufmerksamkeit Sr. Majestät zu erregen. Der Kaiser ließ halten, rief den Mann zu sich heran und nahm ihm mit theilnehmenden Worten die Bittschrift eigenhändig ab. Hoffentlich hat dieselbe eine ebenso günstige Erledigung als directe Beförderung erfahren.

Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin ließ am zweiten Festtage einige Damen der Kölner Bürgerschaft zu sich befehlen, u. A. auch die Vorsteherin des unter dem Protectorate der hohen Frau stehenden Victoria-Lyceums, Frau Prof. Lina Schneider, in liebenswürdigster Weise so aufs Neue das Interesse bekundend, welches unsere Dynastie für Schule und Wissenschaft stets gehegt hat. Möge das Scepter des erhabenen Herrscherhauses niemals über Deutschland verschwinden und die Zeit bald nahen, wo das Ziel eines ungetrübten kirchlichen und politischen Friedens, welches der Kaiser und sein hoher Sohn in ihren Reden so nachdrücklich zu ihrem eigenen machten, erreicht und errungen ist. Dann wird sich neben dem vollendeten Kölner Dom noch ein zweiter, nicht minder werthvoller aufbauen lassen: der Dom einer glücklichen, zufriedenen, dem Ausbau und der Vertiefung der inneren nationalen Güter und Charaktervorzüge gewidmeten, die geistige Mission unseres Volkes und seine Wohlfahrt befördernden und vollendenden Culturepoche!

Josef Schrattenholz.

[Graf Moltke.] Am 26. dieses Monats feiert der General-Feldmarschall Graf Moltke seinen achtzigsten Geburtstag, und werden für diesen Tag von allen Seiten große Ovationen vorbereitet. Es heißt, daß dem General-Feldmarschall eine besondere Auszeichnung seitens des Kaisers bevorstehe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. October.

Wir haben gestern unsern Lesern erzählt, wie es unserem Herrn Berichterstatter in der Versammlung der Deutsch-Conservativen ergangen ist. Dem Referenten der „Schlesischen Presse“ wurde der Zutritt verweigert, dasselbe scheint bezüglich der „Bresl. Morgen-Zeitung“ der Fall zu sein, da sie die Versammlung vollständig ignorirt. Der „Schles. Volksztg.“ ist es nicht viel besser ergangen, als den liberalen Zeitungen, sie erklärt, daß sie sich über die Versammlung nicht ausführlicher aussprechen könne, „da nur referirt werden soll, was seitens des Bureaus angegeben wird!“ Allerdings ein höchst bequemer Ausweg, einer unliebsamen Kritik zu begegnen. Außer dem neuen „Organ“ der Partei, dem „Schles. Morgenbl.“, wurde nur dem Referenten der „Schles. Ztg.“ die Erlaubniß ertheilt, über die Versammlung zu berichten.

Wir haben uns die Mühe genommen, die spaltenlangen Berichte in den beiden genannten Zeitungen durchzulesen und können nun unsern Lesern die beruhigende Versicherung geben, daß sie durch das vom Comite uns gegenüber beobachtete Verfahren nicht das Geringste verloren haben. Die Verhandlungen sind excessiv langweilig und nicht geeignet, auch nur das geringste Interesse zu erwecken. Verhältnißmäßig am besten sprach Herr Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa über die allgemeine Lage und die aus derselben erwachsenden Aufgaben für die conservative Partei.

Als Programm der Partei, an welchem unter allen Umständen festzuhalten sei, verkündete der Redner: „Die confessionelle Volksschule, die christlich-religiöse Volkserziehung nach den Grundsätzen des Herrn v. Puttkamer und die gesunde Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck.“ (Nach der allgemeinen Fassung des letzten Passus scheint der Redner nicht blos die gegenwärtig bekannten, sondern auch alle zukünftig noch zu enthüllenden wirthschaftlichen Pläne des Fürsten von vornherein zu acceptiren.) Die Conservativen wollten die Beseitigung des Culturkampfes, aber das Programm der westfälischen Centrumspartei sei kein Boden für ein gemeinsames Programm beider Parteien. Herr v. Heydebrand meint, einstweilen werde eine Politik der Compromisse, soweit eine solche „ohne Verrath an der guten Sache“ möglich sei, auch für die Zukunft befolgt werden; die Conservativen werden also auch fernerhin bald mit der Centrumspartei, bald mit den Nationalliberalen stimmen. — Herr Freiherr v. Thielmann verbreitete sich hierauf über Steuer- und Wirthschaftspolitik, worauf ein Herr Weiß im Namen des Vereins zum Schutze des Handwerks in Breslau die von uns bereits mitgetheilten Resolutionen beantragte, die einstimmig angenommen wurden. Sodann hielt Herr Lange, Chefredacteur des „Schles. Morgenblattes“, eine lange Rede über „die Presse und ihre Partei-Organisation“. Er beklagt bitter den Mangel an conservativen Zeitungen; in Schlesien beständen außer der „Schlesischen Zeitung“, welche der Redner „eine verständige und sehr achtungswerthe, wenn auch nicht klar conservative Zeitung“ nennt, nur vier conservative Blätter, und diese letzteren hätten — keine Inserate, was den Herrn Chefredacteur zu bitteren Klagen veranlaßt. Am liebsten sehe er die Hilfe des Staates; wenn dieser den liberalen Zeitungen die Aufnahme von Inseraten verbieten würde, so wäre den conservativen Zeitungen gründlich geholfen, da aber die Aussicht hierzu „leider noch in weiter Ferne liege“, so sollten die Conservativen ihre „an chronischem Geldmangel leidenden“ Parteiblätter durch Inserate unterstützen. — Zum Schluß wurde das Statut des „deutsch-conservativen Vereins der Provinz Schlesien“ angenommen.

Demnächst wird hier ein vom „Verein zum Schutze des Handwerks“ einberufener „Handwerkertag schlesischer Handwerksmeister“ zu Gunsten der Einführung obligatorischer Innungen tagen. Man sieht, die Reactionäre lassen es an der erforderlichen Agitation nicht fehlen.

Die Ultramontanen haben bekanntlich einen großen Lörm darüber erhoben, daß das „protestantische Lied“: „Nun danket Alle Gott“ in das Kölner Festprogramm aufgenommen wurde. Dem gegenüber ist es interessant, daß — wie der Kreuzzeitung mitgetheilt wird — „in Schlesien das Lied: „Nun danket Alle Gott“ seit dreißig bis vierzig Jahren in die katholischen Kirchengesangbücher aufgenommen ist, und zwar mit Genehmigung der zuständigen fürstbischöflichen Behörden zu Breslau.“

\+ **[Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach]** langte heute Nachmittag in Begleitung des Oberhofmeisters und Reisemarschalls, Baron von Zedlitz, mittelst Expreßzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um 3 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Die hohe Frau kam direct aus dem Haag, woselbst sie der Tauffeierlichkeit ihrer Enkelin beigewohnt hat. Nachdem die Frau Großherzogin im Kaisersalon des Bahnhofsgebäudes dinirt, setzte sie mit dem Personenzuge der Breslau-Glatz-Mittelwalder Eisenbahn ihre Weiterreise nach Schloß Heinrichau um 5 Uhr 45 Minuten fort.

= **[Ernennungen.]** Unsere in Nr. 487 gebrachte Nachricht, daß an Stelle des zum Commandanten von Breslau ernannten Generalmajors von Oppen der Generalmajor, General a la suite Sr. Maj. des Kaisers und bisherige Commandeur der 29. Cavallerie-Brigade, Prinz Heinrich XIII. Reuß, zum Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade ernannt worden sei, wird durch die neueste Nummer des „Militär-Wochenblattes“ bestätigt.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.]** Dem Programm für die schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind noch Erläuterungen und Nachträge beigefügt worden, die, so weit sie noch nicht bekannt, hier mitgetheilt sein mögen: Nach Ablauf der Anmeldefrist am 1. November c. werden die Fachcommissionen zusammentreten, die Programmmäßigkeit der eingehenden Anmeldungen prüfen und über dieselbe dem geschäftsführenden Ausschusse berichten, welcher sodann mit Frist von vierzehn Tagen dem Anmelder hierüber Mittheilung machen wird. Für die bis zum 1. November eingehenden Anmeldungen wird voraussichtlich der vorhandene Platz zulangen und derselbe dem Aussteller zugesichert werden. Für später eingehende Anmeldungen wird deren Eingang nur unter dem Vorbehalt der Platzreduction bescheinigt, jedoch soll über dieselbe baldthunlichst dem Anmelder bestimmter Bescheid zugehen. Die Entscheidung darüber, ob ein Aussteller dem Programm zuwider ein nicht schlesisches Fabrikat ausgestellt hat, kann erst durch die Gruppencommission erfolgen, wenn das Fabrikat in der Ausstellung ist. Gegen diesen Entscheid ist der Recurs an den geschäftsführenden Ausschuß zulässig. Es wird vorausgesetzt, daß dieser Fall sehr selten vorkommen dürfte. — Bei einer Verlängerung der Ausstellung über den 15. October 1881 hinaus steht es jedem Aussteller frei, seine Ausstellungsobjecte zu entfernen. — Jeder Aussteller erhält zum Betriebe seiner resp. Maschinen, die lediglich bewegt werden, um die Arbeit zu zeigen, die Dampfkraft bis 4 Pferde frei; jede überschießende Pferdekraft ist mit 30 Pf. pro Betriebsstunde zu bezahlen. Für Maschinen, die in der Ausstellung arbeiten, um verkäufliche Fabrikate zu erzeugen, ist die Dampfkraft mit 40 Pf. pro Betriebsstunde und Pferdekraft zu bezahlen. — Die Platzmiethe ist von dem Generalcomite der Aussteller normirt und ihre Höhe ohne Rücksicht auf die geäußerten Bedenken vom geschäftsführenden Ausschusse bestätigt worden, weil man in Betracht ziehen mußte, daß die Gesammtausgaben für die Ausstellung auf circa 400,000 M. veranschlagt sind, wovon 200,000 M. allein das Ausstellungshauptgebäude an Miethe und Decorationskosten treffen. Dasselbe enthält 14,200 □-Meter bedeckten Raum, wovon die Hälfte keine Miethe bringen dürfte, da die Aussteller nur den Platz zu bezahlen haben, der in Wirklichkeit von den Ausstellungsgegenständen beansprucht wird, sofern dieselben durch Beanspruchung ganzer Cojen Flächen der Verfügung der Verwaltung entziehen. Der Qudr.-Meter ganz bedeckter Raum ist daher auf circa 30 M. Selbstkosten zu veranschlagen (in Berlin brachte derselbe auch so viel Platzmiethe), während derselbe hier nur 20 M. Platzmiethe bringen soll. Hierbei werden dem Aussteller Kosten für die Gesammtdecoration der Halle nicht berechnet. Ebenso werden auch die Cojen für diejenigen Aussteller, welche durch Ausstellung von Einzelobjecten nur Theile derselben in Anspruch nehmen, so weit unentgeltlich decorirt, daß eine weitere Decoration nicht nöthig ist. Denjenigen, welche ganze Cojen miethen, bleibt die Decoration der innern Coje überlassen; die Decoration des Einganges zur Coje wird jedoch auch bei dieser unentgeltlich hergestellt, es sei denn, der Aussteller wünsche sich den Eingang auf seine Kosten selbst zu decoriren. In diesem Falle kann er dies nur mit Zustimmung des Vorstandes zu der diesem vorgelegten Decoration thun. — Wandflächenmiethe kommt lediglich nur bei Gegenständen zur Berechnung, welche mindestens 1½ Meter hoch an der Wand angebracht sind und welche ihrer Natur nach die Benutzung der darunter liegenden Wand- und Grundfläche nicht hindern. — Der Verkauf von auf der Ausstellung nicht gefertigten Gegenständen ist zwar gestattet, doch dürfen dieselben während der Dauer der Ausstellung nicht weggeholt werden. — Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände soll am 15. April 1881 beendet sein, damit die letzten Wochen vor der Eröffnung nur für die Aufstellung der eingelieferten Gegenstände benutzt werden können. — Von dem Oderthor-Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft wird ein Schienengeleis in das Ausstellungsgebäude gelegt und dürfte die Bahnverwaltung bei Wagenladungen auf Grund noch zu treffender Vereinbarung die Abfuhr nach dem Ausstellungsgebäude mit der Fracht berechnen. Für Einzelgut soll mit hiesigen Spediteuren ein Abkommen auf Grund einer öffentlichen Submission getroffen und dasselbe bekannt gemacht werden. — Hilfsarbeiter und Aufseher erhalten, so weit dieselben benöthigt sind, freien Eintritt, jedoch nur gegen eine noch näher zu präcisirende Controle. — Die Preisrichter sollen in hierzu besonders einberufener Versammlung der Aussteller je einer Gruppe für diese selbst gewählt werden. Als Preisrichter darf nur gewählt werden, wer entweder nicht ausgestellt, oder sich „außer Preisbewerbung“ gestellt hat. Für die Leitung des ganzen Preisrichterverfahrens behält sich der Vorstand vor, einen Staatsbeamten zu gewinnen.

B—ch. **[Schlesisches Museum der bildenden Künste.]** Zum fortdauernden Andenken an die Stifter des überaus reichhaltigen Kupferstich-Cabinets, welches bis zur Eröffnung des Museums auf der hiesigen Stadtbibliothek aufbewahrt wurde und nun in dem östlichen Saal des Hauptgeschosses des Museums, der für Stiche, Zeichnungen und Kunstblätter bestimmt ist, untergebracht wurde, ist an der westlichen Wand des letzterwähnten Saales eine Tafel von cararischem Marmor angebracht worden, welche in eingemeißelten, vergoldeten Lettern folgende Inschrift trägt:

„Zum dauernden Gedächtniß und in dankbarer Erinnerung an Albrecht von Sebisch † 1688, Ernst Benjamin von Löwenstädt † 1729, Albrecht von Säbisch † 1748, Ernst Wilhelm von Hubrich † 1787, deren reiche Sammlungen von Kupferstichen einst durch Vermächtniß an die Stadt Breslau, die Kirche und das Gymnasium von St. Maria-Magdalena gekommen, jetzt von diesen dem Schlesischen Museum der bildenden Künste anvertraut und mit den Sammlungen desselben vereinigt sind. 1880.“

Die Sammlung der Gypsabgüsse klassischer Kunstwerke des Alterthums hat in den letzten Tagen eine namhafte Bereicherung erfahren, die zum Theil eine Modification der Aufstellung zur Folge hatte. Es dürfte von Interesse sein, hier eine Zusammenstellung der Novitäten zu erhalten: Es ist neu aufgestellt die Ceres von Knidos, Original in London; die Niobe vom Vatican in Rom; ein Relief, darstellend den Festzug eines Siegers im pythischen Kritharödengesange, Original im Berliner Museum; knieender Galater aus dem Weihgeschenk des Königs Attalos von Pergamus, Original in Venedig; weiblicher Kopf von einem attischen Hochrelief, Original in London; Minerva, genannt Giustiniani, Original im Vatican in Rom; kauernder Perser aus dem Weihgeschenk des Königs Attalos von Pergamus, Original in Aix; ein sich mit der Siegesbinde schmückender Athlet, genannt Diadumenos Farnese, Original im Britischen Museum zu London; betender Jüngling, genannt der Adorant, Originalbronce im Museum zu Berlin; Kopf des Asklepios, Originalmarmor, gefunden auf der Insel Melos, im Britischen Museum zu London; Bachantin, Original im Berliner Museum; Sandalen lösende Siegesgenie, Relief von der Terassenschranke des Tempels der Nike Apteros und Trophäen bauende Siegesgöttin von derselben Terassenschranke, Originale in Athen; endlich Grabstelle des Aristion, Relief, gefunden zu Marathon, Original in Athen. — Die Ausstellung von Th. Lichtenberg hat die interessanten Nummern: „Abschied von der Heimath“ von Max Weese in Liegnitz und ein Damenportrait in schwarzer Kreide von H. Johann in Berlin erhalten.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 10. bis 16. October wurden 69 Ehen (in der Vorwoche 64) geschlossen. Geboren wurden 205 Kinder (117 Knaben und 88 Mädchen), darunter 16 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 153 (82 männliche und 71 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 52, in der vorigen Woche 59. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 56, von 1—5 Jahren 18, von 5—15 Jahren 2, von 15 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30—40 Jahren 18, von 40—60 Jahren 30, von 60—80 Jahren 14, von über 80 Jahren 2. Die Todesursachen waren: Scharlach 2, Diphtheritis 2, Keuchhusten 1, Darm- und Magendarmkatarrh 9, Brechdurchfall 2, acuter Gelenkrheumatismus 1, Gehirnschlag 5, Krämpfe 14, andere Krankheiten des Gehirns 15, Bräune 2, Lungenschwindsucht 19, Lungen- und Luftröhrenentzündung 5, andere Krankheiten der Athmungsorgane 25, alle übrigen Krankheiten 50, Selbstmord 1. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 276,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 35,60, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 28,82.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 10. bis 16. October betrug die mittlere Temperatur 8,9, die höchste 17,4, die niedrigste 5° C.; die Höhe der Niederschläge 6,45 mm.

= **[Personal-Nachrichten.]** Berufen: der bisherige Hilfslehrer am Gymnasium zu Leobschütz, Franz Kornke, zum ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt. — Bestätigt: die Wahl des Tischlermeisters Przirembel in Pitschen zum Beigeordneten.

=ββ= **[Deichschau.]** Montag, den 25. November, findet eine Besichtigung der Oblauervorstädtischen und Morgenauer Deiche und Dämme statt.

=ββ= **[Besichtigung der Rieselfelder.]** Die Gemeinden Oswitz und Ransern haben gegen die Anlage der Rieselfelder in Ransern verschiedentliche Bedenken ausgesprochen, die durch bauliche Mängel hervorgerufen und den Ortschaften gefährlich sein sollen. — In den letzten Tagen fand ein Localtermin statt, welchem auch Herr Landrath von Heydebrand und Stadtbaurath Kaumann beiwohnten, und in welchem versucht werden sollte, die Hauptbedenken jener Gemeinden zu widerlegen. Ein besonderes Gewicht legt man darauf, daß der Hauptzuleitungscanal der Oswitzer Rieselfelder eine größere Gefahr bei eintretender Ueberschwemmung hervorbringe als je, wenn nicht in dem durchschnittlich 4 Meter hohen Damme Fluthöffnungen geschaffen würden. Obwohl von anderer Seite hervorgehoben wurde, daß sich dies erübrige, weil die hinter dem Ransener Waldvorwerk befindliche Pumpstation erforderlichen Falles das Wasser aus dem Binnenlande nach dem Außenlande schaffe, schienen die Gemeindevertreter doch von ihrem Verlangen nicht abgehen zu wollen.

A. F. **[Von den Monatsblättern der „Breslauer Dichterschule“]** ist im Selbstverlag des Vereins die 10. Nummer (6. Jahrgang) erschienen. Der Inhalt dieses Heftes legt wiederum ein beredtes Zeugniß nicht allein von der poetischen Befähigung der für das Organ thätigen Mitarbeiter, sondern auch von der Sorgfalt ab, mit welcher die mit der Dichtung und Anordnung des Materials betraute Commission bemüht ist, den Lesern der „Monatsblätter“ wirklich gediegene Leistungen zu bieten. Originelle Form und deren sichere Beherrschung, edle und schwungvolle Diction und sinnige Gedanken sind die Vorzüge, die wir den meisten Beiträgen des diesmaligen Heftes, namentlich der das Heft eröffnenden Dichtung „Sang und Klang“ von Hermann Rollett; ferner Alexis Lomnitz' „Hoffnung“, dem erzählenden Gedichte: „Der Schmuggler“ von A. Stanislas, der in der alkäischen Strophe geschriebenen Ode, „an eine Buche“ von Wilhelm German und dem „Vorüber“ von Clara Held-Marbach nachrühmen möchten. — Eine formvollendete, das patriotische Gefühl anregende Dichtung „Für's Vaterland“ hat Theobald Nöthig geliefert, nächstwelchem noch die Namen E. Traut, W. Surel, Charlotte v. Kippstein mit kleineren Arbeiten vertreten sind. Die Thätigkeit der Dichterschule erstreckte sich auch im vorigen Monat, während dessen sie einschließlich des üblichen, das Winterhalbjahr eröffnenden geselligen Abends, vier Versammlungen abhielt, auf den Vortrag und die kritische Besprechung der eingegangenen dichterischen Productionen, doch sind für die Folge auch größere, von den Mitgliedern zu haltende Vorträge über bedeutendere Dichter und andere das Gebiet der Poesie und Dichtkunst berührende Themata in Aussicht genommen worden. — Das Amt des Bibliothekars ist vertretungsweise dem Mitglied Provinsky übertragen worden.

A. F. **[Liebich's Etablissement.]** Die stattliche Versammlung musikliebender Hörer, welche den Liebich'schen Concertsaal am gestrigen dritten Dinstags-Sinfonie-Concert vollständig füllte, hat neuerdings den unzweideutigen Beweis geliefert, daß der oft angezweifelte Sinn für wahrhaft künstlerische Productionen unserem Publikum keineswegs abhanden gekommen, sofern deren Genuß nur leicht erreichbar gemacht wird, und es ist ein nicht hoch genug zu veranschlagendes Verdienst der Herren Trautmann und Börner, daß sie, dieses Bedürfniß anerkennend, dem Publikum nach allen Richtungen hin den Weg zu einer Reihe von Concerten geebnet, welche zweifellos zu den besten Kunstleistungen auf diesem Gebiet zählen und diesen Vorzug wohl auch während der bevorstehenden Saison behaupten dürften. — Was wir gestern gehört, dies gilt vorzugsweise von Beethovens herrlicher C-moll-Sinfonie, trug ein durchaus einheitliches Gepräge und den Stempel jener sorgfältigen Durchführung, welche die detaillirtesten Züge des köstlichen Tongemäldes wirksam in die Erscheinung treten ließen. Kein vorlautes Auftreten eines einzelnen Instrumentes beeinträchtigte das Ebenmaß der Klangwirkung, die namentlich in dem majestätischen Finale zu gewaltigem Effect gelangte. — Stürmischer Beifall lohnte die wackere Leistung des Orchesters und seines Dirigenten Herrn Trautmann. Von den hervorragenden Nummern des Programms erwähnen wir noch die von Börner dirigirte, „Slavische Rhapsodie“ von Dvořák und den „Trauermarsch beim Tode Siegfrieds“ aus der „Götterdämmerung“ von R. Wagner. — Ohne Zweifel wird der Liebich'sche Saal, der beiläufig nicht nur als Concertsaal, sondern auch als bevorzugtes, für die bevorstehende Saison bereits vielfach beanspruchtes Festlocal zu den Festivitäten unserer hervorragenderen Gesellschaften und Vereine, wieder zu seinem alten Ansehen gelangt ist, auch für die folgenden Börner-Trautmann'schen Orchesterconcerte der Sammelpunkt des kunstliebenden Publikums werden.

= **[Geschenk.]** Ein schönes Geschenk ist Herrn Reinecke, Hautboist im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, verehrt worden. Vor einigen Tagen überreichte ihm ein stiller Beobachter seines Talents ein Cornet à Piston von Neusilber, elegant verfertigt mit der Inschrift: „In Erinnerung schön verlebter Stunden dedicirt von seinem Verehrer.“ Der Beschenkte ist über die Gabe sehr erfreut, und bedient sich seither mit Vorliebe dieses schönen Instruments, welches er so meisterhaft behandelt, daß ihm von allen Zuhörern stets die größte Anerkennung zu Theil wird.

\+ **[Wasserbauten.]** Die Schleuse im Bürgerwerder ist jetzt gänzlich in ihrem Bau vollendet, da nunmehr auch das letzte hölzerne Bollwerck, welches im Unterwasser an der in den Strom hineinragenden Landspitze noch vorhanden war, vollständig beseitigt und durch einen Steindamm, dessen Böschungen mit viereckigen Granitsteinen abgepflastert sind, ersetzt worden ist. — Die von der Universitätsbrücke nach dem Bürgerwerder führende Straße ist ebenfalls mit behauenen Granitwürfeln umgepflastert worden. Der an der Schleuse entlang sich hinziehende, abplanirte freie Platz soll im Frühjahr mit Gartenanlagen versehen werden.

= **[Ein Riesen-Barometer]** von 80 Centimeter Höhe ist seit heut an der Vorderfaçade der Schweidnitzer-Thorwache angebracht. Derselbe ist auf Kosten eines hiesigen Kaufmanns in Paris angefertigt, und haben die Militärbehörden in Ansehung des gemeinnützigen Zweckes ausnahmsweise die Anbringung dieses Instrumentes an diesem allein militärischen Zwecken dienenden Gebäude bewilligt.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Kaufmann auf der Hummerei mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinen Bodenräumen 3 Stück mit A. A. gezeichnete Nachthemden, eine seidene Unterjacke, mehrere seidene Cravatten und ein Paar Stiefeln; einem Tischlergesellen aus Pilsnitz ein glatter, dunkelblauer Ueberzieher, ein blauer Stoffanzug, ein schwarzer Hut und eine silberne Cylinderuhr; einem Lehrer auf der Kirchstraße ein blaues Damen-Düffeljaquet. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe auf dem Wege von der Feldstraße nach dem Freiburger Bahnhofe ein Portemonnaie mit 10 M. Inhalt. — Verhaftet wurden der Tischler Gottfried R. wegen Diebstahls, der Fleischer Carl B. und der Arbeiter Otto W. wegen groben Unfugs, außerdem wurden noch 8 Bettler, 6 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen gefänglich eingezogen.

= **Grünberg**, 19. Oct. [Bienenzüchterverein. — Kirchliches.] Die Herbstsitzung des Grünberger Bienenzüchtervereins wurde am Sonntag Nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Cantor Schröther-Lättnitz, im hiesigen Rathskeller abgehalten. Der Vorsitzende gedachte zunächst in ehrenden Worten des am 26. August in Eistrup verstorbenen, über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten Bienenzüchters G. Dathe; die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Mit einer kurzen Charakteristik des Bienenjahrs 1880, vom Vorsitzenden erstattet, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es berichtete nun Herr Buckenauer-Grünberg über die Hauptversammlung des Centralvereins schlesischer Bienenzüchter, welche am 4. October in Breslau stattgefunden hat. Besonderes Interesse erregte die Beschreibung der Zusetzung von Königinnen mittelst künstlicher Weiselzellen. Die Versammlung stattete dem Delegirten für die ausführliche Berichterstattung ihren Dank ab. Ueber den im Handel erscheinenden billigen amerikanischen Honig sprach nun Herr Gastwirth Wennrich-Grünberg. — Nachdem die Neuwahl eines Rendanten vollzogen und Herr Wennrich einstimmig wiedergewählt worden, stellte der Vorsitzende folgenden Antrag: „Der Verein wolle beschließen, sich vom „Niederschlesischen Bienenzüchterverein Carolath“, dessen Specialverein er seit Jahren ist, zu trennen.“ Die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder stimmte dem Antrage bei. Gegen 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, es blieben jedoch die meisten Imker noch längere Zeit beisammen und tauschten gegenseitig die gemachten Erfahrungen in der Bienenzucht aus. Bemerken wollen wir zum Schluß noch, daß die Bienenzüchter Buchhalter Nieke und Gärtner Scholz in Polnisch-Nettkow in diesem Sommer begonnen haben, durch eigene Königinnenzucht ihre wohlgepflegten Völker zu italienisiren. — Am Sonntage hielt in der evangelischen Kirche Herr Candidat Bastian aus Schlawe in Pommern eine Probepredigt. Es haben sich für die seit Ostern schon vacante 3. Predigerstelle bis jetzt nur zwei Bewerber gemeldet. Nachdem beide Bewerber ihre Probepredigt gehalten, soll laut Beschluß des Gemeindekirchenraths, welcher sich am Sonntag nach der Kirche zu einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigte, mit der Wahl nicht länger gezögert werden. Verhandelt wurde in dieser Sitzung auch über die Vergrößerung des Singechores. Da jedoch für Bildung und Unterhaltung eines Kirchenchores besondere Mittel nicht vorhanden sind, so wurde beschlossen, mit der Vergrößerung des Chores zu warten bis zur Einführung der Kirchensteuer.

---

* **Reichenbach O.-L.**, 19. October. [Gewerbeverein.] Bei der Wahl des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins wurden gewählt: die Herren Fabrikinspector Häubner als Vorsitzender, Seminarlehrer Herrmann als Stellvertreter, Lehrer Grießdorf als Schriftführer, Bildhauer Schlötzer als Stellvertreter, Kaufmann Carthaser als Kassirer, Tischlermeister Mühle als Inventarienverwalter, Tischlermeister Hennig, Klemptnermeister Anhalt und Seminarlehrer Wende als Beisitzer. — In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins erstattete der frühere Vorsitzende desselben, Herr Kaufmann Bratge, Bericht über die Thätigkeit des abgelaufenen Vereinsjahres. Demselben entnehmen wir Folgendes: Am Schluß des vorigen Vereinsjahres betrug die Mitgliederzahl 134, im Laufe des Vereinsjahres traten 12 Mitglieder hinzu und 10 schieden aus, so daß der Verein gegenwärtig 136 Mitglieder zählt. Es sind 12 Generalversammlungen und 6 Versammlungen abgehalten worden, an denen 7 Vorträge gehalten wurden, dabei 3 vor Damen und Herren. Außer den geschäftlichen Erledigungen wurden mehrfache zeitgemäße Referate und wissenswerthe Artikel vorgelesen. Der Fragekasten enthielt 66 Fragen, von denen 65 beantwortet wurden, während die eine unbeantwortet gebliebene, wenn möglich, den Stoff zu einem Vortrag für den bevorstehenden Winter bilden soll. Der Besuch der Versammlungsabende war in den Wintermonaten mittelmäßig, in den Sommermonaten aber schwach. Das Stiftungsfest wurde am 6. November 1879, am Tage des 10jährigen Bestehens des Vereins, unter überaus zahlreicher Betheiligung, durch gemeinschaftliches Abendbrot und Ball gefeiert. Die Vereinsbibliothek vermehrte sich durch das fortlaufende Abonnement der bisher gehaltenen Zeitschriften und durch die Anschaffung einiger kleinerer Werke. Der hies. Fortbildungsschule gewährte der Verein einen Beitrag von 15 Mark zu Prämien für strebsame Schüler, den hiesigen Armen den Nettoertrag einer Theater-Aufführung im Betrage von 52 Mark und den Ueberschwemmten der Oberlausitz aus der Brutto-Einnahme einer Theater-Aufführung den Betrag von 100 Mark. Am Schluß des Vereinsjahres beträgt das Baarvermögen des Vereins 220 Mark 82 Pf.

⊙ **Hirschberg**, 19. October. [Delegirten-Versammlung des Riesengebirgsvereins.] Am Sonntage fand im Zehrmann'schen Locale hierselbst die erste Delegirten-Versammlung des Riesengebirgsvereins statt. Dieselbe wurde Nachmittags um 1 Uhr durch den Vorsitzenden des Centralvorstandes, Herrn Bürgermeister Bassenge, eröffnet, worauf die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den 12 Sectionen Warmbrunn (156 Mitglieder), Hirschberg (152 Mitgl.), Erdmannsdorf (101 Mitgl.), Landeshut (67 Mitgl.), Schmiedeberg (62 Mitgl.), Görlitz (54 Mitgl.), Flinsberg (40 Mitgl.), Liebau (37 Mitgl.), Arnsdorf (32 Mitgl.), Schreiberhau (26 Mitgl.), Friedeberg am Qu. (20 Mitgl.) und Berthelsdorf (20 Mitgl.) je

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einer oder mehr Delegirte anwesend waren, welche zusammen 27 Stimmen vertraten. Nur von Section Giersdorf (19 Mitgl.) war kein Delegirter anwesend. Bevor demnächst die Versammlung in die Tagesordnung eintrat, wurde in Erledigung einiger Vorfragen beschlossen: 1) daß für diesmal sämmtliche anwesenden Vertreter, gleichviel, ob die Sectionen einen oder mehrere Delegirten geschickt hätten, stimmberechtigt sein sollen; 2) daß das Stimmrecht auch sämmtlichen Mitgliedern des Centralvorstandes zustehe; 3) daß der Schriftführer des Centralvorstandes auch in der Delegirten-Versammlung das Schriftführeramt vertrete und 4) daß künftig dem Centralvorstande zu überlassen sei, Tag und Stunde der Delegirten- und General-Versammlungen zu bestimmen. Die aufgeworfene Frage, ob die Delegirten-Versammlungen öffentlich sein sollen, soll zunächst den Sectionen zur Begutachtung zugehen. — Mit dem hierauf erfolgenden Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst in Beziehung auf den Antrag der Section Flinsberg (Fahrvergünstigungen) beschlossen: Der Centralvorstand möge bei dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten dahin petitioniren: a. daß während der Sommermonate sechswöchentliche Retourbillets unter Gewährung des üblichen Freigepäcks von Breslau und Görlitz aus nach den Stationen Hirschberg und Greiffenberg zur Ausgabe gelangen; b. daß sämmtliche Stationen der Gebirgsbahn Retourbillets mit 5- oder 8tägiger Giltigkeit ausgeben; c. daß beim Arrangement der Rundreisetouren das Riesengebirge mehr Berücksichtigung finde und d. daß durch Einlegung von Localzügen zwischen Görlitz und Lauban sowohl früh als auch Abends eine directe Verbindung von resp. nach Görlitz, anschließend an die betreffenden, in Lauban ankommenden Züge, hergestellt werde. — Bezüglich des 2. Punktes der Tagesordnung (Errichtung von Wegweisern, Antrag der Section Hirschberg) erklärte die Versammlung ihr Einverständniß damit, daß auf dem Hochgebirge Wegweser angebracht und leicht kenntliche Markirungen der Zugangswege hergestellt werden. Dem Centralvorstande wurden für diesen Zweck 600 M. bewilligt (300 M. für die Wegweiser und 300 M. für die nach den speciellen Anträgen der Sectionen anzubringende Markirung der Aufgangswege). — Der vom Centralvorstande eingebrachte Antrag auf Verbesserung des Weges von der neuen schlesischen Baude bis zu den Schneegruben (Punkt 3 der Tagesordnung) fand bei gleichzeitiger Bewilligung von 1500 Mark für diesen Zweck die Zustimmung der Versammlung, wogegen 4) der Antrag der Section Schreiberhau, den Delegirten aus der Centralkasse Reisekostenentschädigungen zu gewähren, in der Minorität blieb. — An die hiermit erledigte Tagesordnung schlossen sich noch weitere Besprechungen über verschiedene Gegenstände an; worauf um 6 Uhr der Schluß der Versammlung eintrat.

γ **Warmbrunn**, 19. October. [Dampfomnibus. — Witterung. — Saatenstand.] Die für unser Gebirge beim kgl. Landrathsamt in Hirschberg von einer Berliner Gesellschaft nachgesuchte Concession zur Herrichtung von einer Art Dampfomnibus für den Straßenverkehr nach den auf diesem Gebiete gemachten neuesten Erfindungen hat natürlich unter den hiesigen zahlreichen Fuhrwerksbesitzern eine nicht geringe Sensation hervorgerufen. Gleichwohl ist jetzt schon die Mehrzahl derselben der festen Ueberzeugung, daß das Unternehmen nicht nur wegen der zu kostspieligen Herstellung eines hinreichend breiten Fahrkörpers, sondern auch wegen der Unebenheit des Terrains bald wieder scheitern dürfte. Es scheint demnach, als ob das Project zu seiner Reife noch einige Stadien zu durchlaufen haben würde. — Im Hochgebirge soll es bereits acht Mal zu verschiedenen Zeiten während dieses Herbstes geschneit haben; der Schnee ist aber immer wieder in Folge warmer Nebel oder Regen oder durch die Strahlen der Sonne verschwunden. In Folge der letzten naßkalten Nebel hat sich das Laub unserer Promenaden und Laubwäldchen bedeutend verloren. Nur das Laub der Steineichen, sowie der Sauerkirschbäume hält noch Stand. Merkwürdig grün halten sich in diesem Herbst die Wiesen; sie liefern nebst dem Nachwuchs der Kleefelder noch immer eine höchst ausgiebige, in andern Jahrgängen häufig vermißte Viehweide. Die Herbstsaaten zeigen im Gebirge durchweg ein gutes Aussehen. Aus Veranlassung des diesjährigen späten Maischneefalls, dem viele der schönsten Roggensaaten des Gebirges zum Opfer fielen, haben sich hier viele Landwirthe bewogen gefunden, die Roggensaat etwas später wie sonst vorzunehmen. Es ist demnach in diesem Herbst weit mehr Stoppelkorn (auf die abgeernteten Kartoffelfelder unmittelbar eingesäter Roggen) bestellt worden.

---

t. **Landeshut**, 16. Octbr. [Generalversammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins.] Die gestern Abend abgehaltene Generalversammlung der Section Landeshut eröffnete der Vorsitzende, Herr Prorector Höger, mit der Bekanntmachung der von einzelnen Sectionen bei dem Centralvorstande eingebrachten Anträge. Dem Antrage von Flinsberg: Der Verein möge beschließen, daß eine Petition an den Minister für öffentliche Arbeiten gerichtet werde, in welcher um Ausgabe von sechswöchentlichen Retourbillets von Breslau nach Hirschberg und Greiffenberg während der Sommermonate gebeten wird, wird zugestimmt, und der Delegirte beauftragt, dafür einzutreten. Eine gleiche Bevollmächtigung wird auch für den Antrag von Hirschberg gegeben: Die Versammlung wolle beschließen, daß auf dem Hochgebirge an geeigneten Stellen Wegweiser angebracht würden. Der Antrag des Centralvorstandes, betreffend die Verbesserung des Weges von der neuen schlesischen Baude nach den Schneegruben, soll ebenfalls unterstützt werden. Dagegen hielt sich die Versammlung zu dem Antrage von Schreiberhau, den Delegirten behufs Theilnahme an den Delegirten- und Generalversammlungen Reisekosten-Entschädigungen zu gewähren, ablehnend, bevollmächtigte jedoch den Delegirten auf dessen Antrag, dafür zu plaidiren, daß ein bestimmter Theil der Beiträge, wenigstens ein Drittel, den Sectionen für Sectionszwecke überwiesen werde; ebenso soll auf eine präcise Declaration des § 37, betreffend die Anzahl der zu wählenden Delegirten, um den bereits vorgekommenen Deutungen entgegen zu wirken, eingetreten werden. Um auch größere Kreise auf besonders schöne Punkte, welche noch ziemlich unbekannt sind, aufmerksam zu machen, soll der Delegirte den Antrag stellen, daß ein Centralredactions-Bureau errichtet werde, welches, durch Referate der einzelnen Sectionen unterstützt, unter bestimmtem Zeichen in lithographirter Form den größeren Zeitungen Schilderungen über solche Punkte zusende.

⊙ **Bolkenhain**, 19. Octbr. [Kartoffelernte.] Die diesjährige Kartoffelernte in unserer Gegend darf mit Recht eine schlechte genannt werden; in vielen Fällen ist wenig mehr, als der Samen eingebracht worden und zum großen Schrecken der Eigenthümer halten die geernteten Kartoffeln sich nicht, sondern faulen in den Lagerräumen und werden zum Genuß untauglich. Dieser Umstand verursacht natürlich in allen Kreisen nicht geringe Besorgniß wegen Verproviantirung für den Winter und wegen Samens für das nächste Frühjahr; da die geernteten Erträge bei Weitem nicht den Bedarf decken, so haben verschiedene Unternehmer größere Massen Kartoffeln schon von auswärts bezogen und bieten sie, auch in bedeutend besserer Qualität, zum öffentlichen Verkauf. Dadurch sind auch die Preise nicht unerheblich heruntergegangen, von 6 M. und 5 M. 50 Pf. auf 4 M. 50 Pf. pro 75 Klgr. Behufs Gewinnung einer allgemeineren Uebersicht über die Kartoffelernte im Kreise fordert der kgl. Landrath im letzten Kreiscurrendenblatt alle Guts- und Gemeindevorsteher zur Berichterstattung darüber auf, wie die Ernte der Eß- und Futterkartoffeln in ihren Bezirken in diesem Jahre ausgefallen ist. Sollte die Ernte in einzelnen Bezirken so schlecht ausgefallen sein, daß die geerntete Menge zur Ernährung der Bevölkerung nicht ausreicht, so möge obigem Bericht die möglichst genaue Angabe der Centnerzahl, welche fehlt, hinzugefügt werden, und stellt dann gewünschtenfalls der Landrath die Vermittelung des wohlfeileren Ankaufs im Großen durch den hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein in Aussicht.

⊠ **Sagan**, 19. Oct. [Prämiirungen. — Brand.] Auf der am 15. d. Mts. geschlossenen Ausstellung der deutschen Wollenindustrie zu Leipzig sind auch mehrere hiesige Firmen mit Auszeichnungen bedacht worden. Während die altrenommirte Firma August Metzke u. Comp. ihre Fabrikate außer Preisbewerbung gestellt hatte, erhielten die Firmen A. Gerber u. Sohn den ersten, Westerkamp, Honymus u. Comp. den zweiten und W. Neumann u. Comp., so wie W. Paatz den dritten Preis. — Am Sonnabende, Vormittags 11 Uhr, brannten die Gebäude des Häuslers H. Giesel in Dittersbach vollständig nieder. Sämmtliche Erntevorräthe und Mobilien sind vernichtet, nur mit Mühe wurden zwei Kühe und ein Schwein gerettet. Blos die Gebäude sind sehr niedrig versichert, alles Uebrige dagegen unversichert.

□ **Sprottau**, 19. Octbr. [Kreislehrerverein.] Am Sonnabend fand eine Sitzung des Kreislehrervereins und Pestalozzi-Zweigvereins statt. Herr Lehrer Rumpelt-Sprottau erstattete einen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse des Pestalozzi-Zweigvereins. 1878 betrug die Zahl der Mitglieder 49, darunter 8 Nichtlehrer. Im Jahre 1879 ist die Zahl der Mitglieder auf 61 gestiegen, die der Nichtlehrer auf 16. — Die Gesammt-Einnahme betrug 1879 163,76 M., von welcher Summe 159 Mark verausgabt wurden. Unterstützt wurden 6 Lehrerwittwen, 4 derselben erhielten je 30 M., eine 23 M. und eine 15 M. Hierauf verlas Herr Rumpelt einen Aufsatz über das Thema: „Die Erziehung der Kinder in den außereuropäischen Ländern." Herr Lehrer Zimmer, Vorsitzender des Vereins, beantwortete in einem Exposé die Frage: „Was thut heutzutage der Schule noth?"

Δ **Schweidnitz**, 18. October. [Kaiserin-Augusta-Stiftung. — Margaretenplan. — Bahnhof.] Für die Kaiserin-Augusta-Stiftung, welche den Zweck verfolgt, ein Asyl für verwaiste Kinder zu begründen, ist ein Grundstück auf dem früheren fiscalischen Terrain dicht an der Eisenbahn erworben worden, auf welchem ein Gebäude zur Aufnahme der Kinder, welche einstweilen in einigen gemietheten Zimmern in dem Kloster der Ursulinerinnen unterbracht sind, aufgeführt werden soll. Man hofft, durch Spenden von Wohlthaten resp. durch eine Collecte die erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Bereits zahlt auch die Stadtcommune für die Beköstigung der Kinder, welche aus dem in den Räumen des Armenhauses seit langer Zeit etablirten Waisenhause dorthin übergeführt sind, einen namhaften Geldbeitrag. — Mit der Anlage von Promenaden auf dem sehr geräumigen Margaretenplane, der durch die Einebnung der Festungswerke an dieser Stelle vor mehreren Jahren an Ausdehnung sehr gewonnen, wird in nächster Zeit der Anfang gemacht werden, indem zunächst der Ueberschuß, welcher sich im vorigen Jahre bei der Sparkassenverwaltung ergeben hat, nachdem der Reservefonds auf die Höhe gebracht worden, daß er den zehnten Theil der Einlagen repräsentirt, dazu verwendet werden soll. Die Ausführung von Gartenanlagen auf dem gesammten Platze wird sich erst nach Einebnung der Wälle und Gräben, die sich noch in der Nähe dieses Stadttheils befinden, ermöglichen lassen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe werden demnächst auch mehrere Veränderungen ausgeführt werden, da dem Vernehmen nach das Empfangsgebäude mehr nach dem Wilhelmsplatze zu verlegt werden soll.

---

§ **Striegau**, 12. October. [Die Lindner'schen Baumschulen zu Zirlau.] Wenn der Reisende auf der Bahnlinie Breslau-Sorgau die Strecke Königszelt-Freiburg passirt, so wird in der Nähe von Zirlau bei Freiburg seine Aufmerksamkeit auf die in großartigem Maßstabe angelegten J. Lindner'schen Baumschulen gelenkt, die in einer Ausdehnung von ca. 50 Morgen am Fahrdamme der Eisenbahn sich hinziehen. Tausende von Touristen haben sich noch zu jeder Jahreszeit an dem prächtigen Anblick dieser vielfach interessanten Anlagen erfreut, aber nur Wenigen dürfte Gelegenheit geboten gewesen sein, dieselben in ihrem gesammten Umfange kennen zu lernen. Es sei daher gestattet, hier einige auf eigene in diesen Tagen gewonnenen Anschauungen und persönliche Informationen sich gründende Notizen über genanntes Etablissement zur allgemeineren Kenntniß zu bringen. Bei einem Umgange in den Baumschulen, der auch bei nur flüchtiger Betrachtung mehrere Stunden in Anspruch nimmt, fällt dem Beschauer zunächst ein reichhaltiges Sortiment von Obstbäumen in die Augen, das ca. 250 Sorten und gegen 30,000 Stück hochstämmiger Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Bäumchen enthält und in seiner regelmäßigen Anordnung ebenso, wie die ungeheure Menge von Pfirsichstämmchen, Aprikosen und Weinreben einen angenehmen Anblick gewährt. Das Ahorn- und Kastanien-Sortiment, welches aus 20—30 Varietäten und ca. 30,000 Stück besteht, sowie das reichhaltige Eichen-Sortiment überraschen namentlich jetzt, zur Herbstzeit, durch ihre verschiedenartige bunte Belaubung. In letzterer Beziehung zeichnet sich eine Menge bestgeschulter Solitairbäume aus. Einen noch größeren Bestand enthalten die Linden- und Eschen-Sortimente. Von ersteren sind circa 15,000 Stück in 20 verschiedenen Arten, von letzteren circa 40,000 Stück in 30 Arten vorhanden, die fast durchweg durch bunte und interessante Blattformen sich auszeichnen. Ebenso sind die Bestände von Nadelhölzern (150 Varietäten und ca. 20,000 Stück) erwähnenswerth. Das aus über 150 Sorten von schönster Belaubung bestehende Gehölz-Sortiment, vorzugsweise zu Garten- und Parkanlagen verwendbar, enthält ca. 60,000 Exemplare. Als ein besonderer Zweig der Lindner'schen Baumschulen ist noch die Rosencultur zu erwähnen, in welcher sich in 150 verschiedenen Sorten ca. 5000 hochstämmiger Exemplare befinden. Werden außerdem noch die sonstigen, dem Gartenbau dienenden praktischen Anlagen in Betracht gezogen, so wird man finden, daß das genannte Etablissement die Auszeichnungen in hohem Grade verdient, die es bei mehreren Gartenbau-Ausstellungen bereits erhalten hat.

A. **Jauer**, 18. Octbr. [Einweihung des Kriegerdenkmals.] Unter allgemeiner Betheiligung wurde heut die Weihe und Uebergabe des Kriegerdenkmals an die Stadt festlich begangen. Früh 7 Uhr wurde der Tag, den die Stadt und der ganze Kreis, welcher auch seine Vertreter entsendet hatte, feierte, mit Musik vom Thurme des Rathhauses begrüßt; in allen Schulen fand um 9 Uhr eine entsprechende Feierlichkeit statt, die Häuser des Marktes und der Hauptstraßen waren mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Um 1 Uhr bewegte sich ein langer Festzug, gebildet aus den Schülern der Bürgerschule, der katholischen und evangelischen Elementarknabenklassen, sowie denen des Gymnasium, den Mitgliedern der königlichen und städtischen Behörden, unter welchen sich auch der Präsident der Regierung aus Liegnitz, Herr von Zedlitz-Neukirch befand, der evangelischen und katholischen Geistlichkeit der Stadt und des Kreises, dem Offiziercorps der Garnison, Reserve und Landwehr, den Communalbeamten und Lehrern, dem Kriegerverein, den Landwehrmännern und Reservisten der Garnison, der Liedertafel und dem Gesangverein, dem Turnverein, dem Handwerkerverein, dem evangelischen und katholischen Gesellenverein, den Steinmetzen der Firma Kramer u. Comp. und der freiwilligen Feuerwehr. Drei Musikchöre, darunter das zum Fest eigens hergekommene des 19. Infanterie-Regiments aus Görlitz, zu welchem unsere Garnison gehört, und das Pfeifer- und Trommlercorps der evangelischen Bürgerschule, sowie eine Anzahl Fahnen und Standarten waren in den Festzug eingereiht. Am Denkmal, welches auf dem Schulplatz errichtet ist, angekommen, wurde ein Vers des Liedes „Lobet den Herrn" gesungen. Hierauf hielt Herr Superintendent Herrmann die Weiherede. Nachdem dann die Liedertafel den Gesang „Das deutsche Schwert" von Schuppert vorgetragen hatte, übergab im Namen des Denkmal-Comites und in Vertretung des beurlaubten Landraths von Scal, Baron v. Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz das Denkmal an die Stadt, sich in längerer Ansprache an den Bürgermeister Lindemann wendend. Letzterer übernahm dasselbe und hielt eine begeisterte Rede. Ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und die tapfere deutsche Armee, begleitet von der Musik und Kanonenschüssen fand tausendfachen Widerhall. Nach Beendigung der officiellen Feierlichkeit fand in dem Hotel „zum deutschen Hause" ein zahlreich besuchtes Festdiner statt, während auf dem Schießwerder ein Volksfest mit Schauturnen des Turnvereins stattfand, das nur leider durch das unfreundliche Wetter stark beeinträchtigt wurde. Heut Abend ist im Stadttheater eine Festvorstellung von der Gesellschaft des Liegnitzer Stadttheaters, wozu schon seit gestern alle Billets vergriffen sind. Für morgen Abend ist zur Nachfeier ein Sinfonie-Concert der Regimentsmusik unter Direction des Musikdirectors Philipp angesetzt, dem Mittwoch Abend noch ein Concert im Hotel „zum deutschen Hause" folgen wird. — Das Denkmal, nach der prämiirten Zeichnung eines Architekten in Berlin, besteht aus einem mit reicher Ornamentik ausgestattetem Unterbau aus schlesischem Sandstein. Auf diesem erhebt sich ein oben abgestumpfter Obelisk von polirtem, rothen schwedischen Granit, auf welchem ein Schlußstein von Sandstein liegt, den ein Landwehrkreuz aus rothem Granit krönt. Die vier Seiten des Unterbaues tragen 4 Tafeln aus schwedischem Granit, welche in Goldschrift folgende Inschriften enthalten: 1864, 1866, 1870, 1871 — Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben — Seinen heldenmüthigen Söhnen, die für des deutschen Volkes Einheit und Macht in den Tod gegangen, der dankbare Kreis Jauer. — Deutschen tapferen Kriegern zu Ruhm und Ehre errichtet, ruf ich den Lebenden zu: Ahmt den Gefallenen nach! — Um das Denkmal ziehen sich zwei Stufen von schlesischem Granit, in deren 4 Ecken sich granitene, obeliskförmige Pfeiler, geschmackvolle eiserne Feuerkörbe tragend, befinden. Die Arbeiten aus schwedischem Stein sind in Berlin, die aus schlesischem Granit in der hiesigen Fabrik von Kramer gefertigt, während die aus Sandstein zum Theil vom Bildhauer Görlich hier, und in Bunzlau gearbeitet sind. Das Denkmal, welches einen Kostenaufwand von über 9000 Mark erfordert hat, gereicht dem Kreise und der Stadt zur Ehre und zur Zierde.

---

§ **Freiburg**, 19. October. [Musikaufführungen.] Der hiesige unter der vortrefflichen Leitung des Realschullehrers Scharf stehende Gesangverein für gemischten Chor wird auch in diesem Winter einige Concerte veranstalten und hierbei größere Musikwerke zur Aufführung bringen. Schon am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird u. a. der erste Theil der Oper „Manfred" von Reinecke zur Aufführung gelangen, wobei die Titelpartie von dem Gesanglehrer Ruffer in Breslau, die übrigen Soli aber von einheimischen Sängern gesungen werden. Für eine spätere Aufführung ist Schumanns „Faust" in Aussicht genommen.

Bg. **Militsch**, 19. Octbr. [Kriegerverein.] Am Sonntag feierte der hiesige Haupt-Kriegerverein sein Stiftungsfest. Nach Abholung der auf dem Rathhause untergebrachten Vereinsfahne, marschirte der Verein vom Kriegerdenkmal aus gegen 3½ Uhr unter dem klingenden Spiel zweier Capellen nach dem Schützenhause, in dessen Saal ein Appell abgehalten wurde. Vereinshauptmann, Rittergutsbesitzer Wermelskirch auf Dziatkawe, hielt eine Ansprache an die Versammelten und brachte zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Verhältnisse im Hauptverein erfuhren durch die nun folgenden geschäftlichen Verhandlungen eine wesentliche Umgestaltung dadurch, daß jeder der zu dem Hauptvereine gehörenden Zweigvereine sein Vermögen von jetzt ab getrennt resp. selbstständig verwaltet. Die Theilung des Vermögens war durch eine Sitzung des Vorstandes vorbereitet und vollzogen worden, und berichtete der Vereinszahlmeister, Kaufmann Oelsner darüber, was nach Abzug der gemeinschaftlichen Kosten jeder der Zweigvereine Militsch, Wirschkowitz, Gontkowitz und Sulau als Antheil erhielten. Das gesammte Vermögen betrug nach Abzug der sich über 2000 M. belaufenden Ausgaben noch über 4000 M. Der auf Militsch kommende Antheil ist sofort wieder der Sparkasse übergeben worden. Bei der vorher vollzogenen Vorstandswahl wurden sämmtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der im Garten des Schützenhauses durch Concert und Gesang gefeierte zweite Theil des Festes endete gegen 7 Uhr Abends mit dem Einmarsche in die Stadt.

H **Deutsch-Lissa**, 19. Octbr. [Krieger-Verein.] Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfest. Dasselbe erlangte dadurch eine erhöhte Feier, daß zugleich die, von Frau Fabrikbesitzer Löwig dem Verein geschenkte Fahne eingeweiht werden sollte. Zu diesem Behufe waren Einladungen an die Kriegervereine der benachbarten Ortschaften Canth, Schmolz, Neumarkt, Stephansdorf, Dyhernfurt ergangen, welche auch zum großen Theil mit ihren Fahnen erschienen waren. Um 5 Uhr früh wurde Reveille geblasen und einige Schüsse aus dem Vereinsgeschütz abgegeben. Mittags sammelten sich sämmtliche Kameraden auf dem Bahnhofe und marschirten dann unter Vorantritt der aus Breslau eingetroffenen Capelle des 10. Regiments nach Goldschmieden vor die Wohnung der Frau Löwig, woselbst unter entsprechender Ansprache die feierliche Uebergabe der Fahne an den Verein durch die edle Geberin stattfand. Die Fahne ist ein Prachtstück, von weißer Seide, mit Gold- und Buntstickerei, in Dresden gefertigt. Der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Krause, stattete den Dank desselben für das kostbare Geschenk ab, worauf die Krieger wieder zurück nach Lissa marschirten und auf dem Marktplatze Aufstellung nahmen. Hier war eine Tribüne errichtet, auf welcher die Ehrengäste, Fürst zu Puttbus, sowie Herr Geheimrath, Professor Löwig nebst Familie Platz genommen hatten. Nach einer Weiherede des Hauptmanns überreichte der Vorstand des Canther Kriegervereins, Herr Müllermeister Krause, in einer schwungvollen Ansprache der neuen Fahne des Schwestervereins ein von ersterem gestiftetes Fahnenband zum Zeichen der zwischen den Kameraden herrschenden Brüderlichkeit. Sehr störend wirkte der gerade während der ganzen öffentlichen Feier herabströmende Regen. Nach Beendigung des Redeactes zogen die Vereine in die Räume des Gasthauses „zum deutschen Hause", woselbst das gemeinsame Mittagmahl, bei dem mehrere Toaste ausgebracht wurden, eingenommen wurde. Nach Aufhebung der Tafel concertirte die Capelle in vorzüglicher Weise einige Musikpiecen, an welche sich später ein solennes Tanzkränzchen anschloß. Abends war ganz Lissa zur Feier der Fahnenweihe glänzend illuminirt, bengalisches Feuer leuchtete in allen Farben und an allen Seiten auf und besonders gewährte das fürstliche Schloß, das in der ganzen Vorderfront durch Lichter erhellt war, einen prächtigen Anblick. Zuletzt zogen die Kameraden wiederum nach Goldschmieden, jeder mit einer Fackel in der Hand, um der Familie Löwig nochmals durch Darbringung eines Fackelzuges ihren Dank abzustatten. Den Beschluß bildete Zapfenstreich mit Gebet. Der ganze Verlauf des schönen Festes war ein würdiger, dem Zweck entsprechender und wird allen Theilnehmern sicher lange in Erinnerung bleiben.

—r. **Namslau**, 18. October. [Kirchliche Angelegenheiten.] Bekanntlich sind durch das Decret der königl. Regierung zu Breslau, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen, vom 20. Juni 1839 verschiedene ländliche Gemeinden, darunter die evangelischen Einwohner aus Ober- und Nieder-Wilkau, ferner aus Strehlitz und Grambschütz der hiesigen evangelischen St. Andreaskirche als Gastgemeinden zugeschlagen. Ein Theil der Bewohner dieser hierher gewiesenen Gastgemeinden, darunter die aus den beiden letzterwähnten Ortschaften, sind nur der polnischen Sprache mächtig, und es muß daher sonntäglich ein polnischer Gottesdienst gehalten und für diesen ein besonderer polnischer Geistlicher angestellt werden. Die Bewohner von Grambschütz wohnen 1 Meile von Namslau entfernt, während die Gemeinde Strehlitz bis 1½ Meile von hier entfernt liegt. Um nun den evangelischen Bewohnern des Dorfes Grambschütz, möglicherweise auch denen des unweit von Grambschütz gelegenen Dorfes Strehlitz den weiten Kirchgang nach Namslau zu ersparen, hat der Besitzer der Majoratsherrschaft Grambschütz, Herr Graf Lazy Henckel von Donnersmarck, dem königl. Consistorium gegenüber den Wunsch ausgesprochen, zu genehmigen, daß die Gemeinde Grambschütz sich selbst eine evangelische Kirche baut. Herr Graf Henckel hat sich bereit erklärt, hierzu aus eigenen Mitteln ein Capital von 3000 M. herzugeben. Das königl. Consistorium hat das Gesuch des Herrn Grafen Henckel durch Vermittelung des Herrn Superintendenten Peisker-Hönigern dem hiesigen evangelischen Gemeindekirchenrathe zur Erklärung, insbesondere darüber zugehen lassen, ob durch die Bildung einer besonderen Kirchgemeinde Grambschütz die Interessen der hiesigen Kirchgemeinde irgendwie geschädigt würden. Der hiesige Gemeindekirchenrath hat hierauf erwidert, daß er zwar in erster Reihe wünschen müsse, daß die bisherige Einrichtung beibehalten werde, daß er ferner andererseits die evangelischen Gemeindeglieder von Grambschütz und Strehlitz nicht hindern könne, eine eigene Kirchgemeinde zu bilden, daß er aber, wenn Letzteres wirklich eintreten sollte, sofort den polnischen Gottesdienst aufheben müßte, wodurch dann auch das kostspielige polnische Pastorat eingehen würde. Es ist nicht zu verkennen, daß durch die Bildung eines neuen Kirchsprengels Grambschütz und durch den Eintritt des großen Dorfes Strehlitz in diesen neuen Kirchsprengel nicht nur unserer evangelischen Kirche, sondern in noch weit höherem Maße unseren gewerbetreibenden Einwohnern empfindliche Nachtheile erwachsen würden, denn es würde nicht ausbleiben, daß den Kirchenbesuchern, die bisher bei Gelegenheit des Besuchs des Gottesdienstes ihre mancherlei Bedürfnisse eingekauft haben, auch in dem neuen Kirchorte bald Gelegenheit geboten würde, ihre sämmtlichen Bedürfnisse dort zu befriedigen. — Obwohl die hierher gewiesenen Gastgemeinden einen geringeren Theil der Kirchensteuer bezahlen, als die wirklich Eingepfarrten, ist dennoch seitens der Bewohner der Gemeinde Wilkau der Antrag an den Gemeindekirchenrath gerichtet worden, ihre Kirchenbeiträge von 8 auf 6 pCt. herabzusetzen. Der Gemeindekirchenvorstand hat aber diesen Antrag abgelehnt und es den Petenten überlassen, sich event. an die evangelische Gemeinde in Woitsdorf anzuschließen. — Ebenso hatte die Gemeinde Strehlitz sich gern bereit erklärt, der hiesigen evangelischen Kirche als Eingepfarrte anzugehören und als solche die vollen Kirchensteuern zu bezahlen; dagegen aber verlangten sie für den Fall, daß in dem Dorfe Strehlitz einmal eine evangelische Kirche gebaut werden sollte, daß dann der jedesmalige polnische Pastor alle 14 Tage einen Sonntagsgottesdienst in Strehlitz abhalte. Auch dieser Antrag ist, als den Interessen der evangelischen Kirche zuwiderlaufend, vom Gemeindekirchenrathe abgelehnt worden.

♀ **Neisse**, 19. Octbr. [Arbeitsnachweisungsstelle.] In neuester Zeit wurde mit dem hiesigen Asyl für Obdachlose eine Arbeitsnachweisungsstelle verbunden, eine höchst dankenswerthe Einrichtung, welche allen Arbeitgebern aus unserer Stadt und Umgegend zu reger Förderung warm empfohlen sein möge.

R. B. **Oppeln**, 19. Octbr. [Freiwilliger Feuerlösch- und Rettungsverein. — Theater. — Gegen die Trunksucht.] Nachdem am 14. d. Mts. eine Uebung am Steigerthurme hier Seitens der Mitglieder des Feuerlösch- und Rettungsvereins stattgefunden hatte, hielt derselbe unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Trentin am Abende des 15ten d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher die schon öfter angeregte Principienfrage einer Unfallversicherung der beim Rettungswerk einer Lebensgefahr am meisten ausgesetzten Mitglieder wiederum erörtert wurde; diese Frage fand jedoch ihre Gegner und gelangte deshalb wieder nicht zum Abschluß. Es kam dabei zur Sprache, daß die Königshütter Feuerwehr bereits 40 ihrer Mitglieder mit je 1500 Mark, zusammen mit 60,000 Mark, versichert hat. — Morgen findet die Aufführung von „Waldverborgenheit", eines Lustspiels aus der Feder unseres Mitbürgers Herrn Dr. Uschner, hier, statt; es wird derselben hier mit Spannung entgegengesehen. — In der am 15. d. Mts. hier stattgefundenen ordentlichen Sitzung des Vereins der Aerzte Oberschlesiens empfahl Herr Dr. Glatzel aus Beuthen als Mittel, durch welche dem Uebel der Trunksucht, der die arbeitende Klasse der oberschlesischen Bevölkerung in so hohem Maße ergeben sei: bedeutende Besteuerung der Spirituosen, Verminderung der Schankstätten und Concessions-

Ertheilungen, strengste Innehaltung der Polizeistunde, Erhöhung der Tagelöhne und häufigere Auszahlung derselben. Den größten Werth legte jedoch Redner auf Einführung ständiger Speiseanstalten und Verabreichung kräftiger, billiger Nahrungsmittel an die arbeitende Bevölkerung, besonders aber auf bessere Erziehung der unteren Volksklassen und Belehrung derselben durch die Geistlichkeit.

△ **Laurahütte**, 19. Octbr. [Unglücksfall.] Sonnabend Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn der Bremser Pelka von einem mit Kohlen beladenen Waggon überfahren. Pelka stand auf dem Trittbrett des freien Bremsersitzes ohne jeglichen Halt, als ein anderer Kohlenwagen, von der Rangirmaschine in Bewegung gesetzt, an den Wagen stieß, den Pelka bremsen sollte. Durch den Stoß verlor Letzterer das Gleichgewicht und stürzte zwischen die Schienen herab. Im Augenblick als er unter dem Wagen hervorschlüpfen wollte, stürzte er noch einmal und kam mit dem Kopfe auf die Schiene zu liegen. Im gleichen Moment rollte das Rad über den Kopf hinweg, ihn vollständig zerquetschend. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl**, 17. October. [Mandatsniederlegung. — Klassensteuereinschätzungs-Commission. — Defect. — Stempel-Fiscal.] Da unsere Stadt gegenwärtig wohl 11,000 Einwohner zählt, müßte sie nach § 12 der Städteordnung 30 Stadtverordnete haben. Bis zu diesem Punkte sind wir aber noch nicht gekommen. Wir haben nur 18 Stadtverordnete. Hie und da hat man wohl an eine Vermehrung der Stadtverordneten gedacht, man hat aber Abstand davon genommen, weil sonst für einen neuen Sitzungssaal Sorge getragen werden müßte. Von unseren 18 Stadtverordneten legt jetzt aber einer nach dem anderen sein Mandat nieder. Nachdem unlängst Rechtsanwalt Gäbel verzichtet, hat gestern auch Forstkassenrendant Kopitzki verzichtet. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission gewählt, meist wurden die vorjährigen Mitglieder wiedergewählt. Dabei aber sprach man seine Verwunderung darüber aus, daß der Commission nicht die Reclamationen vorgelegt würden. Würde dieses geschehen, so würde man für die Einschätzung des folgenden Jahres eine gewisse Basis haben. Bürgermeister Wolff stellte dem die maßgebende Bestimmung entgegen, daß nur der Gemeindevorstand von den qu. Reclamationen Kenntniß zu nehmen hätte. — Der Defect unseres früheren Kämmerers Ullbricht ist, wie der Magistrat den Stadtverordneten mittheilt, auf 8185,82 M. ermittelt worden, die Privatforderung, welche der frühere städtische Ziegler Fredrich an Ullbricht hat, nicht mitgerechnet. Leider ist durch diesen Defect das Betriebscapital unserer Kämmereikasse so bedeutend geschmälert worden, daß eine Anleihe nöthig sein wird, um den entstandenen Ausfall zu decken. Einer bezüglichen Vorlage seitens des Magistrats sehen die Stadtverordneten entgegen. — Unser früherer Bürgermeister Schreiber hatte es unterlassen, den Holzauctionsprotokollen jedes Mal den gesetzlichen Stempel beizufügen. Neuerdings hat der Stempelfiscal eine Revision unseres Magistratsbureaus gehalten. Es hat sich bei derselben ein Stempeldefect von von 358,50 Mark ergeben. Von dieser Summe hat die Stadt 279 Mark zu tragen, der Rest ist von Privaten zu erstatten. Die Höhe des qu. Stempels beträgt ⅓ Procent der eingekommenen Kaufsumme.

⊠ **Schneidemühl**, 18. October. [Verurtheilung.] Vor unserer heutigen Strafkammer stand der frühere Vicar Josef Gumpricht aus Breitenstein unter der Anklage, unbefugter Weise geistliche Amtshandlungen vollzogen zu haben. Es war derselbe schon zweimal wegen dieses Vergehens vorbestraft worden, einmal mit 20 Mark, das zweite Mal mit 500 Mark resp. 50 Tagen Gefängniß. Dennoch hatte er erneut geistliche Amtshandlungen vorgenommen, in Quiram und Breitenstein, zur Pfarrei Deutsch-Crone gehörig, Gottesdienst gehalten, Beichte gehört und Messe gelesen. Ursprünglich war er Vicar des Propstes Tuschinsky in Schrotz gewesen. Nachdem dieser am 18. April 1876 gestorben war, hatte die Befugniß des Gumpricht zu geistlichen Amtshandlungen aufgehört. Vor Gericht berief sich der Angeklagte darauf, daß er die qu. Amtshandlungen nur aushilfsweise vollzogen habe. Dies bestätigte auch der Zeuge Propst Wurst aus Deutsch-Crone. Weiter berief sich der Angeklagte auf die Gesetzesnovelle vom 14. Juli 1880, nach welcher Vertretungen zulässig wären. Die königl. Staatsanwaltschaft machte aber darauf aufmerksam, daß Gumpricht gleichsam für den Propst Wurst vicarirt habe und die Absicht, die dortige Stelle zu erlangen, nicht ausgeschlossen gewesen wäre. Deshalb wäre die qu. Novelle hier nicht anwendbar, es müsse nach den eigentlichen Maigesetzen hier entschieden werden. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 400 M. event. 40 Tagen Gefängniß. Der Gerichtshof normirte die Strafe 150 Mark event. 10 Tage Gefängniß auf und legte dem Angeklagten auch die Tragung der Kosten auf.

k. **Rawitsch**, 19. Octbr. [Auflösung des Bildungsvereins. — Auswanderung.] Die geringe Unterstützung, die der hiesige Bildungsverein in letzter Zeit von Seiten des größeren Publikums erfahren hat, hat den Vorstand veranlaßt, in einer Generalversammlung seine Auflösung in Erwägung zu ziehen. Dieselbe fand Sonnabend, den 16. d. M., statt. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Beyer, hielt zuerst einen Vortrag über Geschichte, Ziel und Zukunft des Vereins. Der Verein ist 1876 ins Leben gerufen worden. Während der Zeit seines Bestehens wurden 32 Vorträge gehalten, ein öffentliches Lesezimmer eingerichtet, 250 Atlanten als Prämien an Schüler vertheilt und 3 Bibliotheken begründet. Seine höchste Mitgliederzahl betrug über 100, gegenwärtig ist diese auf 50 herabgegangen. Nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände wurde die Auflösung des Vereins einstimmig beschlossen. Die Bücher des Vereins sind, soweit sie nicht bereits vom Handwerkerverein benutzt werden, bis auf Weiteres dem Vorsitzenden zur Aufbewahrung übergeben worden. Der Baarbestand und der Erlös aus den Utensilien wird zur Erweiterung der Bibliothek der Fortbildungsschule verwandt. — In letzter Zeit sind wieder mehrere Cigarrenmacher mit ihren Familien nach Amerika ausgewandert, weil sie, wie aus den Briefen schon Ausgewanderter hervorgeht, dort lohnendere Arbeit finden. Hier können Mann und Frau wöchentlich noch immer 24 Mark verdienen, allein dieser Verdienst genügt den Meisten nicht.

H. **Krotoschin**, 17. Oct. [Krankenpflegerinnenstation.] Die im October v. J. hier eröffnete Kreis-Krankenpflegerinnenstation „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung" feierte kürzlich ihr erstes Stiftungsfest. Nach dem Berichte über die Entwickelung und die Thätigkeit der Stiftung betrug die behufs Gewinnung eines bleibenden Grundcapitals veranstaltete Hauscollecte 2000 M., die außerordentlichen Geschenke ca. 2300 M., durch regelmäßige laufende Beiträge gingen ca. 1300 M. ein, so daß die Gesammteinnahme incl. der Zinsen des angelegten Capitals im ersten Rechnungsjahre über 5596 M. betrug. Die drei Diakonissen, welche im Laufe des Jahres an der Anstalt thätig waren, haben 83 Kranke gepflegt, von denen 37 geheilt wurden, 14 noch in Pflege und 32 gestorben sind.

H. **Von der schlesisch-posener Grenze**, 17. October. [Fund. — Seltenheit. — Stiftung. — Jubiläum.] Auf der Georgsdorfer Feldmark hat eine Arbeiterfrau beim Kartoffelhacken, gar nicht tief in der Erde verscharrt, ein thönernes Gefäß gefunden, welches reines geschmolzenes Gold im Werthe von 3000 Mark enthielt. Man vermuthet, daß dieser Fund noch nicht lange dort gelegen hat und von einem Diebstahl herrührt, da das Gold theilweise noch Formen von Schmucksachen 2c. erkennen läßt. — Bei dem Schuhmacher Ripke in Bojanowo steht gegenwärtig ein Apfelbaum in voller Blüthe. — Bei dem kürzlich stattgefundenen 25jährigen Amtsjubiläum des Landraths von Goßler in Guhrau wurde dem Jubilar u. A. durch den ersten Kreisdeputirten von Röder die Stiftungsurkunde über ein zu errichtendes Siechenhaus, das den Namen „Landrath von Goßler-Stiftung" tragen soll, überreicht. Der Kreistag hatte zu dieser Stiftung 6000 Mark bewilligt, während durch freiwillige Sammlungen im Kreise 14,000 Mark aufgebracht worden waren. Die Vertreter der Stadt Guhrau überreichten eine kunstreiche Urkunde über das dem Jubilar verliehene Ehrenbürgerrecht, die Kriegervereine und Bauhandwerker des Kreises in Kunstdruck ausgeführte Adressen. Am Festdiner betheiligten sich nahe an 200 Personen. — Lehrer Wiedermann in Kainzen feierte vorige Woche sein 50jähriges Amtsjubiläum, wobei ihm durch den Landrath des Kreises der Adler des Hohenzollern'schen Hausordens überreicht wurde. Die Betheiligung an dem Feste war eine allgemeine.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 20. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in schwankender Haltung. Bei sehr geringen Umsätzen stellten sich die Course der Speculationswerthe, namentlich der Creditactien, niedriger, und war der Schluß ziemlich matt. Im Gegensatze zu Spielpapieren standen Bahnen, für welche sehr feste Stimmung herrschte; besonders waren Oberschlesische bevorzugt. Creditactien 468,50-466,50—467—466, Laurahütte 117,25 bis 117,50; Oberschlesische 198,25—198—198,75—199,25. Russische 1880er Anleihe 69,50, russische Noten 203,25—203,50.

Breslau, 20. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe geschäftslos, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 205 Mark Gd., October-November 203 Mark Br., November-December 201 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 198 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 139 Mark bezahlt, October-November 139 Mark Gd., November-December 140 Mark Br., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., October-November 51,75 Mark Br., November-December 51,75 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, per October 58 Mark bezahlt, Br. u. Gd., October-November 57,60 Mark Gd., November-December 57,40 Mark Gd., April-Mai 58,80 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. October.

Roggen 205, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 139, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 00.

Breslau, 20. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf
Weizen, weißer	22 10	21 40	20 30	19 60	18 70	17 70
Weizen, gelber	21 20	20 70	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen	21 20	20 90	20 40	20 —	19 80	19 —
Gerste	17 20	16 70	16 —	15 40	14 70	14 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 50
Erbsen	20 —	19 50	19 —	18 50	18 —	17 20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,20 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,60 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

ff [Getreide-Transporte.] In der Zeit vom 10. bis 16. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 159,700 Kilogr. aus Südrußland, 60,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 95,680 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 202,068 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 34,831 Klgr. über die Posener Bahn, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 14,510 Klgr. über die Freiburger Bahn, 38,420 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 176,270 Klgr. über dieselbe von Anschluß-bahnen via Oels, im Ganzen 791,479 Klgr.

Roggen: 40,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Klgr. aus Ungarn, 10,010 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 18,700 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 70,200 Klgr. über die Posener Bahn, 30,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 101,658 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 619,395 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 899,963 Klgr.

Gerste: 50,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 220,800 Klgr. aus Ungarn, 10,100 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 125,728 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 241,178 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 18,800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 666,606 Klgr.

Hafer: 10,100 Klgr. aus Ungarn, 101,300 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 131,035 von der Oberschlesischen Bahn, 60,922 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 149,920 Klgr. über die Freiburger Bahn, 30,320 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 483,597 Klgr.

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 70,000 Kilogr. aus Südrußland, 360,200 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 70,300 Klgr. aus Ungarn, 80,624 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 60,784 Kilogr. über die Posener Bahn, 10,973 Klgr. über die Posener Bahn, 100,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 752,881 Klgr.

Hülsenfrüchte: 39,200 Klgr. aus Ungarn, 15,000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, im Ganzen 54,200 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,030 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 66,001 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,150 Kilogr. nach der Posener Bahn, 70,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10,100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 186,281 Kilogramm.

Roggen: 20,200 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 29,656 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 407,420 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 20,181 von der Oberschlesischen Bahn und 263,000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 740,457 Kilogramm.

Gerste: 79,637 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 150,370 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 100,175 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,130 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 350,312 Klgr.

Hafer: 30,154 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,370 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 40,160 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 120,684 Kilogramm.

Mais: 10,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 39,185 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 79,285 Klgr.

Oelsaaten: 10,090 Kilogr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 9992 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

⊠ **Sagan**, 19. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt unterschied sich wenig von seinen Vorgängern. Alle Getreidesorten waren im Durchschnitte ausreichend angeboten und behielten im Ganzen genommen die vorwöchentlichen Preise. Zum ersten Male waren auch mehrere Wagen mit Weißkraut angefahren; den geforderten Preisen nach scheint dasselbe ziemlich gut gerathen zu sein. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden gezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,94 M., mittel 22,64 M., leicht 22,36 M., Roggen schwer 22,98 Mark, mittel 22,62 Mark, leicht 22,22 M., Gerste schwer 17,00 M., mittel 16,66 M., leicht 16,00 M., Hafer schwer 15,00 M., mittel 14,80 Mark, Kartoffeln 5,34 M., Stroh 4,60 M., Heu 5,80 M., ein Kilogramm Butter 2,20 M., ein Schock Eier 3,60 M. — Die Witterung war während der letzten acht Tage im Ganzen mehr heiter als trübe und regnerisch. Der Wind war meist so rauh, als wollte er baldigen Schneefall ankündigen. Die aufgegangenen Wintersaaten zeigen in ihrer Mehrzahl einen prächtigen Stand, Runkelrüben, Wasserrüben und andere Wurzelgewächse haben sich im verflossenen Sommer stellenweise zu ganz außerordentlicher Größe entwickelt.

Posen, 19. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Bei kleiner Zufuhr behielten Roggen und Weizen am heutigen Wochenmarkte gestrige Preise. Für Hafer zeigte sich regere Nachfrage, doch ist das Angebot äußerst gering. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. October 57,40—57,20 M. bez., November-December 56,50 M. bez. u. Gd., April-Mai 1881 57,80 M. bez.

Königsberg i. Pr., 19. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus etwas matter. Zufuhr 10,000 Liter. Loco 61½ Mark Br., 61¼ Mark Gd., 61¼ Mark bez. October 60 Mark Br., 59½ M. Gd., — Mark bez., November 57½ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Novbr.-März 57½ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 60 M. Br., 59¼ M. Gd., 59½ M. bez., Mai-Juni 1881 60¼ M. Br., 59¾ M. Gd., 60 M. bez., Juni 61 M. Br., 60½ M. Gd., — Mark bez.

§ **Breslau**, 20. October. [Eisenconstructionen.] Die Direction der Berliner Straßeneisenbahn hat die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für die Unterführung der verlängerten Magazinstraße, der Verbindungsstraße zwischen Arbeits- und Lagerhaus und der Kaiser-Wilhelmstraße, zusammen auf 260,000 Kilogr. Gewicht veranschlagt, zur öffentlichen Submission gestellt. Im gestrigen Termine kamen die folgenden neun Offerten zur Verlesung, und zwar offerirten zum Gesammtpreise: das Eisenwerk Lauchhammer bei Riesa von 92 787 M.; Saxonia, Actiengesellschaft in Radeberg von 91,492 M.; die Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen von 99,580 M.; die Kölnische Maschinenbau-Actiengesellschaft in Bayenthal aus Flußeisen von 90,112,50 M., aus Schmiedeeisen von 80,128,50 M.; die Sudenburger Brückenbau-Anstalt in Sudenburg-Magdeburg von 83,460 M.; die Actiengesellschaft vorm. F. Wöhlert in Berlin von 88,836,79 M.; Gebrüder Decker u. Co. in Cannstadt von 87,770 M.; Belter u. Schneevogl in Berlin von 100,038 M.; die Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund von 87,540 M.

Antwerpen, 19. October. [Wollauction.] Angeboten 2375 Ballen, verkauft 1103 Ballen. Käufer zahlreich. Geschäft unbelebt, Mittelpreise der Juli-Auction.

⊙ **[Viehausfuhr aus den Niederlanden und Belgien.]** Nach vorliegenden amtlichen Mittheilungen tritt im Königreich der Niederlande und im Königreich Belgien die Lungenseuche unter dem Rindvieh nicht mehr in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichen Umfange auf; es fällt somit die Veranlassung fort, welche im Jahre 1876 das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus diesen Ländern herbeiführte. Der landwirthschaftliche Minister beauftragt daher durch Erlaß vom 13. d. M. die Provinzial-Regierungen oder Landdrosteien, das früher erlassene Verbot der Vieh-Einfuhr zum 1. November d. J. außer Kraft zu setzen.

[Ueber den Absatz deutscher Industrie-Erzeugnisse in Central-Amerika.] (Mitgetheilt von der Breslauer Handelskammer.) Seitens des kaiserlichen Geschäftsträgers in Central-Amerika ist eine für den deutschen Handelsstand hochinteressante Darstellung der Gründe ausgearbeitet worden, die den Absatz deutscher Industrie-Erzeugnisse nach den Republiken Guatemala, Nicaragua, Costa-Rica, Honduras und Salvador erschweren und mehr und mehr ganz in den Hintergrund drängen. Der im Deutschen Handelsarchiv Nr. 8 und 9 abgedruckte Bericht ist mit außerordentlicher Genauigkeit und an der Hand der Erfahrungen älterer deutscher Firmen jener Districte, sowie der deutschen Consulate in den genannten Republiken verfaßt. Fast alle Angaben stimmen darin überein, daß bei der deutschen Waare neben dem Mangel an Geschmack, schlechte, ungenügende Verpackung für den Seetransport, jene schon von Professor Reuleaux gerügte, häufig wiederkehrende Leichtfertigkeit und Unreellität in der Fabrikation, sowie mangelnde Rücksicht auf die bei den Consumenten in Central-Amerika maßgebenden Moden und Muster die Schuld an dem Rückgange des Absatzes trägt.

Ein fernerer wesentlicher Grund für die Geringfügigkeit unseres Exports nach obigen Ländern lag aber bisher auch in dem Fehlen eines Organs, das in spanischer Sprache unsere Industrie-Erzeugnisse jenen Völkern empfiehlt, wie dies seitens der Concurrenz in Amerika, England und Frankreich in ausgiebigster Weise geschieht.

Diesem Mangel wird jetzt in dankenswerther Weise abgeholfen, indem ein Hamburger Haus, die Herren Schlachter und Rühger, soeben eine in spanischer Sprache erscheinende Zeitung ins Leben gerufen haben, welche einzig dazu bestimmt ist, deutsche Exportartikel in Central-Amerika bekannt zu machen und einschlägige Offerten in den dortigen Kreisen zu verbreiten. Es ist sehr zu wünschen, daß unsere Industriellen von der gebotenen Insertions-Gelegenheit eifrig Gebrauch machen möchten. Die Filialen der Herren Haasenstein u. Vogler nehmen Annoncen zu 1 M. für die Petit-Zeile an. — Der Gesammt-Import der central-amerikanischen Republiken mit nahezu 3 Millionen Einwohnern bewerthet sich auf circa 35 bis 40 Millionen Mark. Bis zum Jahre 1860 wurde dieser Bedarf hauptsächlich von Deutschland — speciell von Hamburg und Bremen aus — gedeckt. Seit dieser Zeit haben England, Frankreich und Amerika unsere Erzeugnisse fast ganz verdrängt, obgleich Deutschland durch die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft die billigste und vorzüglichste Verfrachtungs-Gelegenheit in Europa besitzt. Gewöhnliches Gut kostet auf dieser Linie nur 4 M. pr. 50 Kg., und Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren nur 7—7½ M. pr. 50 Kg., so zwar, daß die Segelfracht von dem nahen St. Francisco nach Central-Amerika nicht billiger, wie die von hier nach dort, und die Dampferfracht der Hamburger Linie nur unwesentlich theurer, als die gleiche Verbindung ab St. Francisco ist.

Was nun den Absatz nach den erwähnten Ländern selbst anlangt, so ist in erster Linie zu erwähnen, daß man in Folge der steigenden Culturentwicklung immer mehr auf Güte der Waaren und weniger auf Billigkeit der Preise sieht; ein Umstand, der bei Offerten nach dort besonders berücksichtigt sein will. Der wesentlichste Absatz, soweit solcher Schlesien berührt, dürfte in folgenden Artikeln zu erzielen sein: 1) Gewalzte Bleche, recht sehnig, galvanisirte Bleche für Bedachungen, Eisendraht, Kupferdraht, Messingdraht. 2) Leder, und zwar Kalb- und Glanzleder (Lohleder wird im Lande gearbeitet, ist daher für den Import unlohnend.) 3) Twist und Baumwollengarne. 4) Rohgarn. 5) Maschinengarn. 6) Wollgarn. 7) Woll- und Halbwollwaaren. 8) Posamentierwaaren. 9) Strumpfwaaren, besonders Socken aus grobem, ungebleichten Baumwollengarn. 10) Hüte und Hutmaterial. 11) Fertige Kleidungsstücke. 12) Tuche, besonders feinere Qualitäten. 13) Lederne Handschuhe, namentlich waschlederne. 14) Schuhe, speciell elegante Façons aus Kalbleder, für die ein besonders großer Markt. 15) Korbmacherwaaren. 16) Korke. 17) Tauwerk. 18) Dachpappen, für das Klima berechnet. 19) Papiere und Tapeten. 20) Rouleaux. 21) Geschäftsbücher. 22) Tafelglas, Hohlglas und Porzellan. 23) Steinzeug und Thonwaaren, für die ein großer Verbrauch. 24) Eisenbahnschienen. 25) Drahtstifte. 26) Zinkbleche. 27) Pianoforte. (Starker Begehr.) 28) Mathematische Instrumente. 29) Knöpfe. 30) Zündhölzer. 31) Toilettenseifen. 32) Farbenwaaren. Für den Fabrikanten eines jeden einzelnen dieser Artikel bieten die Mittheilungen unseres central-amerikanischen Geschäftsträgers beherzigenswerthe Winke die Fülle dar. Wir bemerken noch, daß Leinenwaaren und Möbel sich für den Export nach Central-Amerika weniger qualificiren und wünschen dringend, daß diese Veröffentlichung dazu beitragen möge, die Unternehmer dazu anzuregen, den Producten deutschen Fleißes und deutscher Intelligenz den centralamerikanischen Markt wieder zu erobern!

Der Bericht des Herrn Geschäftsträgers liegt im Handelskammer-Bureau zur Einsicht aus.

[Kursbuch der deutschen Reichs-Postverwaltung.] Bearbeitet im Kursbureau des Reichs-Postamts. October-November 1880. Berlin, Julius Springer. Von den jährlich erscheinenden acht Ausgaben des Kursbuches ist die soeben ausgegebene, welche die neuen Winterfahrpläne enthält, eine der wichtigsten nicht nur für den Reisenden, sondern auch für den Geschäftsmann, da die tiefgreifenden Aenderungen in den Fahrplänen fast sämmtlicher Eisenbahnen auch von wesentlichem Einfluß auf das geschäftliche und industrielle Leben sind. Die unter Nr. 604 zu findende „Uebersicht der Briefpost- und Reiseverbindungen zwischen Berlin und den bedeutendsten Orten Europas" verdient gerade bei dieser Ausgabe, als für die Geschäftswelt besonders werthvoll hervorgehoben zu werden. Eines Vorzugs, der das amtliche Kursbuch vor andern auszeichnet, wollen wir noch erwähnen. Es enthält nämlich sämmtliche, auch die kleinsten, Haltestellen der Bahnen und giebt, wenn der Bahnhof nicht im Weichbilde des betr. Ortes liegt, mit möglichster Genauigkeit an, wieviel Meter das erste Haus des Ortes von der Haltestelle entfernt liegt. Druck und Ausstattung sind wie immer vorzüglich.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Stralsund: Anna, Schluck. Pfeiffer und Reimarus 46,763 Kg. Gerste. — Hamburg: Island, Nielsen. Ordre 500 Faß Harz. — Bremen: Peter, Gräpel. C. F. Braun 300 Ballen Reis. Stryck und Höhn 100 do. Müller und Bolle 126 do. — Union, Hülfer. A. Monin 116 Ballen Reis. Hartmann und Schliemann 100 do. J. C. Krüger 200 Faß Schmalz. — Kjöge: Maria, Pehrs. Ordre 51,367 Kilogr. Roggen. — Valdemar, Hansen. Ordre 100,000 Kg. Roggen. — Rönne: Anna Lovisa, Pehrsson. M. und F. Radmann und Sohn in Wollin 253 To. gef. Hering. — Aberdeen: Jeanette, Strack. Ordre 1114 To. Hering. — Erna, Udbye. Schröder und Tressert 1001 do. —

Fraserburgh: Glide, Findlay. Ordre 1039 To. Hering. — Haugesund: Fortuna, Nielsen. Schiffsrechnung 744 To. Hering. — Middlesbro: Ayresome, Simmonds. Rud. Scheele und Co. 530 To. Roheisen. — Glenmanna, Mc. Dearwid. Eugen Rüdenburg 270 do. Hermann und Theilnehmer 200 do. K. A. Scholz Nachfl. 100 do. Ordre 50 do. — Lybster: Charlotte, Pohlenga. Ordre 647 To. Hering. Schröder u. Tresselt 359 do. — Newcastle: Gustav und Adelheid, Gehm. Ordre 140,213 Kg. Coaks. — Port Erroll: Equity, Markieitosh. W. Reid 573 To. Hering. — Peterhead: Heimdal, Andreasen. Ordre 1200 To. Hering. — Wick: Guiding Star, Smith. Schröder und Tresselt 952 To. Hering. — Activ, Jacobsen. Ordre 1100 do. — Burntisland: Losh Garry, Fraser. W. Henneberg 902,245 Kg. Steinkohlen. — Newyork: Ragna, Eilertsen. Albert de la Barre 1528 Faß Petroleum. Leop. Dummer 1528 do.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **[Erkenntniß des Reichsgerichts.]** Die in vielen Feuerversicherungs-Verträgen enthaltene Bestimmung: „Der Versicherte verliert im Falle wahrheitswidriger Angaben in der Schadens-Liquidation jeden Anspruch auf Entschädigung, und zwar für alle an dem betreffenden Brande betheiligten Versicherungen" — ist nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 23. Juni d. J. dahin zu verstehen, daß, wenn derselbe Versicherte bei einer Gesellschaft zwei oder mehrere Policen genommen hat und die in den verschiedenen Policen versicherten Gegenstände durch denselben Brand zerstört werden, eine wissentliche Unwahrheit in der Schadens-Liquidation, wenn sie auch nur die in einer Police versicherten Gegenstände betrifft, doch alle Entschädigungs-Ansprüche, welche sich auf diesen Brand beziehen, zerstören soll, der Anspruch mag sich auf die eine oder die andere Police gründen.

= **[Bezüglich der Unterbringung verwahrloster Kinder]** hat das Ober-Verwaltungsgericht in einer Streitsache mittelst Erkenntnisses vom 1. April 1880 den Grundsatz ausgesprochen, daß der § 7 des Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, die betheiligten Provinzial- resp. communalständischen Verbände bedingungslos verpflichtet, die Unterbringung der auf Grund eines vormundschaftsgerichtlichen Beschlusses zur Zwangserziehung bestimmten Kinder in einer dem Gesetze entsprechenden Weise herbeizuführen, und daß, wenn es an einem Ortsarmenverbande fehlt, welcher bereit ist, die Einlieferung und erste Ausstattung eines zur Zwangserziehung bestimmten Kindes gemäß § 12, Absatz 2 des Gesetzes zu übernehmen, resp. wenn ein hierzu verpflichteter Ortsarmenverband — sei es zur Zeit, sei es überhaupt — nicht festzustellen ist, zunächst der betreffende Provinzial- resp. communalständische Verband für diese Verpflichtungen einzutreten hat, dem es überlassen bleibt, die verauslagten Kosten von Demjenigen einzufordern, welchen er für erstattungspflichtig hält. Der Minister des Innern hat die Provinzial-Verwaltungsbehörden auf diese Entscheidung, welche namentlich auch für diejenigen Fälle von Wichtigkeit ist, in denen es sich um Kinder handelt, welche in Preußen keinen Unterstützungswohnsitz haben oder über deren Unterstützungswohnsitz Streit obwaltet, in einem Circularerlaß aufmerksam gemacht.

Der Kaisertag in Frankfurt a. M.

(Depeschen des W. T.-B.)

Frankfurt a. M., 20. Octbr. Der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin, deren Töchter und Prinz Heinrich trafen Nachmittags um 3 Uhr mittelst Extrazug von Baden-Baden kommend hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, sowie dem Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, dem General Schlotheim, dem Oberpräsident v. Ende, dem Polizeipräsident v. Madai und dem Generalintendant v. Hülsen empfangen. Nach der Ankunft unterhielt sich der Kaiser einige Zeit mit der Kronprinzessin, welche sich mit ihren Töchtern vom Kaiser verabschiedete, um nach Wiesbaden weiterzureisen. Bei dem Heraustreten aus dem Perron wurden der Kaiser und der Kronprinz von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Vom Bahnhofe fuhren die Herrschaften nach dem neuen Panorama, unter den freudigsten Kundgebungen der dicht gedrängt Spalier bildenden Bevölkerung.

Frankfurt a. M., 20. Octbr. Der Kaiser begab sich nach der Besichtigung des neuen Panoramas, wo die Schlacht bei Sedan künstlerisch dargestellt war, nach dem nahen Palmengarten, von den Spalier bildenden Kriegervereinen mit Hochrufen begrüßt. Im Palmengarten wurde der Kaiser von dem Verwaltungsrathe empfangen. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache, worin er hervorhob, daß seit dem letzten Besuche des Kaisers im Jahre 1877 das durch die Flammen beschädigte Etablissement schöner wieder erstanden sei, Dank der Unterstützung der Regierung und der Bürgerschaft. Unter den Klängen der Hauscapelle besichtigte der Kaiser die Saal-Galerie, ließ sich die Verwaltungsraths-Mitglieder, Architekten Schmidt und Holzmann vorstellen, nahm ein prachtvolles, vom Verwaltungsrath gewidmetes Bouquet entgegen und fuhr durch die mit imposanten Triumphbogen decorirte Bockenheimer Straße nach dem Postgebäude, wo um 5 Uhr Diner stattfindet, wozu die Spitzen der Behörden eingeladen sind. Die Zeil, sowie die übrigen Hauptstraßen sind reich beflaggt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. October. Ein Antrag Hamburgs auf Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg beim Bundesrathe ist bis heute noch nicht eingegangen.

Berlin, 20. October. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: An ernstem Willen der Pforte, den Beschluß der Uebergabe Dulcignos auszuführen, liegt kein Grund vor, zu zweifeln. Es darf erwartet werden, daß die Pforte nachdrücklich ihr Ansehen geltend macht, die localen Hindernisse, welche sich etwa der Einlösung ihres Wortes entgegenstellen sollten, unverzüglich zu beseitigen.

Paris, 20. October. Der Kriegsminister antwortete Cissey: Ich muß in Ihrem Prozesse zwei Ihnen zugeschriebene Briefe zurückhalten. Da Sie deren Authenticität nicht bestritten, erachtete die Regierung die Befragung des Enqueteraths nicht für nothwendig und beschloß, Sie mittelst Disciplinarmaßregel des Commandos zu entheben, mittelst einer Maßregel, welche schwer erscheint im Hinblick auf Ihre Dienste und die eingenommene hohe Stellung. Die anderen, Ihnen von den Journalen zur Last gelegten Thatsachen sind nicht durch den Enqueterath, sondern durch das Kriegsgericht verfolgbar. Ich fand weder in diesen Angriffen, noch in den Thatsachen Anhaltspunkte zu dem Befehl, Informationen vorzunehmen, es würde den bestimmtesten juristischen Principien widerstreiten, diesen Befehl zu ertheilen. Der Präcedenzfall, worauf Sie sich berufen, existirt nicht, es ist Ihre Sache, den Urheber der Beschuldigungen, worüber Sie sich beklagen, vor Gericht zu verfolgen.

Madrid, 19. October. In der Provinz Galicien ist eine Eisenbahnbrücke, während an derselben gebaut wurde, zusammengebrochen, ein Bauingenieur und fünf Arbeiter wurden dabei getödtet, sechs andere Arbeiter verwundet.

Petersburg, 20. Octbr. Der Minister des Innern entzog dem Blatte „Russia" den Einzelverkauf.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Paris, 20. Octbr. Die Carmeliter in Rennes wurden heute früh ausgewiesen und die Thüren von der Gendarmerie gewaltsam geöffnet. Zur Erhaltung der Ordnung war ein Bataillon Infanterie requirirt. Der Centralcommissar reichte seine Entlassung ein.

Marseille, 20. Octbr. Die Polizei ist angewiesen, Ansammlungen an den Eingängen des Capuzinerconvents zu zerstreuen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Oct. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	469 50	469 —	Wien 2 Monate	170 70	170 80
Oesterr. Staatsbahn	471 50	473 —	Warschau 8 Tage	202 55	203 40
Lombarden	141 50	142 —	Oesterr. Noten	172 20	172 20
Schles. Bankverein	105 75	105 75	Russ. Noten	202 90	203 65
Bresl. Discontobank	92 50	92 80	4½% preuß. Anleihe	104 40	104 40
Bresl. Wechslerbank	96 40	96 30	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	117 75	118 75	1860er Loose	120 —	120 40
Wien kurz	171 90	172 —	77er Russen	90 75	91 —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

	20.	19.		20.	19.
Posener Pfandbriefe	98 90	98 80	Galizier	115 40	115 30
Oesterr. Silberrente	61 90	61 90	London lang	— —	20 29
Oesterr. Papierrente	60 80	60 70	London kurz	— —	20 38¼
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	54 30	Paris kurz	— —	80 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	53 20	53 —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	200 —	198 40	4% preuß. Consols	99 90	99 90
Breslau-Freiburger	107 70	107 50	Orient-Anleihe II.	57 10	57 50
R.-O.-U.-St.-Actien	147 —	145 90	Orient-Anleihe III.	56 50	56 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 70	144 50	Donnersmarckhütte	64 50	65 —
Rheinische	158 60	158 50	Oberschl. Eisenb.-Bed.	54 50	54 50
Bergisch-Märkische	118 70	117 30	1880er Russen	69 10	69 50
Köln-Mindener	146 90	146 80	Neue rum. St.-Anl.	89 10	89 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74 —, dto. ungarische 91, 10, Creditactien 471, —, Franzosen 472, —, Oberschles. ult. 201, 20, Discontocommandit 172, 90, Laura 117, 60, Russ. Noten ult. 202, 75.

Ruhig. Spielpapiere schließlich erholt. Bahnen theilweise animirt. Banken, Bergwerke mäßig behauptet. Russ. Werthe schwach. Discont 4⅛ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 232, 50. Staatsbahn 234, 75. Galizier —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Oct. [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19
1860er Loose	129 —	129 —	Napoleonsd'or	9 38½	9 38
1864er Loose	171 50	171 50	Marknoten	58 12	58 10
Creditactien	270 80	273 10	Ungar. Goldrente	106 15	106 60
Anglo	104 20	102 50	Papierrente	70 97	71 07
St.-Esb.-A.-Cert.	274 —	274 —	Silberrente	72 60	72 60
Lomb. Eisenb.	81 75	82 —	London	117 80	117 85
Galizier	267 25	268 25	Oest. Goldrente	86 20	86 50

(W. T. B.) **Paris**, 20. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 57. Neueste Anleihe 1872 120, 47. Italiener 86, 80. Staatsbahn 591, 25 Goldrente —. Ungar. Goldrente 92⅜. Unentschieden.

(W. T. B.) **London**, 20. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 98, 13. Italiener 85½. Russen 1873er 89⅛. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Befestigt.			**Rüböl** Fester.		
Oct.	210 50	209 50	Oct.-Novbr.	53 60	53 40
April-Mai	214 —	213 —	April-Mai	57 50	57 20
Roggen. Höher.					
Oct.	215 —	211 50	**Spiritus.** Fester.		
Oct.-Novbr.	211 —	209 —	loco	59 50	59 10
April-Mai	199 50	197 —	Oct.	59 40	59 10
Hafer.			April-Mai	59 90	59 60
Oct.	146 50	145 50			
April-Mai	148 —	147 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Still.		
Herbst	209 —	208 50	Oct.	54 20	54 20
Frühjahr	211 50	212 —	April-Mai	56 50	57 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Herbst	212 —	207 —	loco	58 —	58 20
Frühjahr	195 50	194 —	Oct.	58 —	58 —
			Oct.-Novbr.	57 20	57 10
Petroleum.			April-Mai	58 —	58 —
Oct.	11 50	11 35			

(W. T. B.) **Köln**, 20. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 21, 65, per März 22, 15. Roggen loco —, per November 20, 85, per März 20, 30. Rüböl loco 29 60, per October 29, 20, Hafer loco 14, —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per October 60, —, per Novbr. 59, —, per Nov.-Februar 58, —, per Jan.-April 57, 75. — Weizen fest, per Oct. 28, 60, per November 28, 30, per Novbr.-Febr. 28, —, per Januar-April 27, 75. — Spiritus behauptet, per October 63, 75, per Novbr. 62, 50, per December 62, 25, per Januar-April 61, 25. — Rüböl behauptet, per October 73, 50, per November 74, 25, per December 74, 75, per Januar-April 76, —. — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per November —, —, per März 300, —. Roggen loco höher, per October 248, —, per März 239, —. — Rüböl loco 32, per Herbst 32⅛, per Mai 1881 33⅝. — Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **London**, 20. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen matt, angekommene Ladungen fest, ruhig, Mais, Gerste fest, anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 13,720, Gerste 8070, Hafer 31,760 Quarters.

Glasgow, 20. Octbr., Nachmittags. Roheisen 51 Sh. 3 D.

Frankfurt a. M., 20. Octbr., 7 Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 233, 50, Staatsbahn 235, 62, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 91⅛, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 20. Octbr., 8 Uhr 56 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, Oesterr. Creditactien 233, 25, Staatsbahn —, Silberrente —, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, Ungarische Goldrente 91⅛, Bergisch-Märkische 118, —, Orientanleihe II. —, —, do. III., Laurahütte 116, 75, Russ. Noten 202, 75. Sehr still.

Wien, 20. October, 5 Uhr 36 Min. [Abendbörse.] Creditactien 272,60, Staatsbahn 274,—, Lomb. 81,75, Galizier 267,75, Napoleonsd'or 9,38, Marknoten 58,12, Goldrente 86,15, Ungarische Goldrente 106,25, Anglo 104,50, Papierrente 71,05. Befestigt.

Paris, 2 . Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proct. Rente	85 55	85 60	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 40	87 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 57	120 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86 80	86 70	Orientanleihe III.	58⅝	58¹³⁄₁₆
Oesterr. Staats-E.-A.	592 50	593 75	Goldrente österr.	74 —	73¾
Lombar. Eisenb.-Act.	186 25	187 50	do. ung.	92⅜	92⅜
Türken de 1865	10 10	10 20	1877er Russen	94¼	94⅜

London, 20. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	99 —	98 13	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	85⅜	85⅜	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7¼	Oesterr. Goldrente	72¾	73 —
5proc. Russen de 1871	87½	87¼	Ungar. Goldrente	91⅛	91 —
5proc. Russen de 1872	87 —	87¼	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	89 —	89 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 64
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 64
Türk. Anl. de 1865	9⅞	10 —	Wien	— —	12 —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 55
6pr. Ver. St. per 1882	104½	104½	Petersburg	— —	23½

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Lobetheater.]** Die Direction ist mit Frl. Ernestine Wegner vom Wallner-Theater in Berlin in Gastspielverhandlungen getreten. Kommen diese zum Abschluß, so wird Frl. Wegner hier in ihrer neuesten Glanzrolle in „Der jüngste Lieutenant" auftreten.

B-ch. **[Zeltgarten.]** Außer den gediegenen, stets mit Novitäten aufwartenden Concerten der Theubert'schen Musikcapelle üben die Productionen der Herren Athleten Windsor und Vogler eine bedeutende Anziehungskraft auf das Publikum. Hervorragendes Interesse erwecken die jeden Abend stattfindenden Ringkämpfe des Athleten Windsor mit hiesigen, als außergewöhnlich stark bekannten Herren. Der nach bestimmten Regeln vor sich gehende Kampf läßt nur wirkliche Körperkraft und Gewandtheit, mit Ausschluß aller kleinlichen Kunstgriffe, in den Vordergrund treten. Da die hiesigen Ringer jeden Abend wechseln, bieten die Kämpfe täglich erneutes Interesse.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Mathilde** mit dem vereideten Sensal Herrn **Heinrich Urbach** von hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4108]
Breslau, den 18. Oct. 1880.
Verw. **Ernestine Peiser**, geb. **Fränkel**.

Mathilde Peiser,
Heinrich Urbach,
Verlobte.

Hugo Cohn, [4103]
Jenny Cohn, geb. **Fränkel,**
Neuvermählte.
Breslau, den 17. October 1880.

Ihre am 18. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen [4091]
Fuhrig, Amtsrichter,
und Frau **Clara,**
geb. **Ernst.**
Tarnowitz, den 20. October 1880.

Ihre am 19. October stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen: [6013]
Louise von Reiche,
geb. Gräfin **Posadowsky-Wehner,**
Ernst von Reiche,
Corv.-Capt. in der Kaiserl. Marine.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden erfreut [4092]
Fritz Zwirner und Frau **Clara,**
geb. **Hartmann.**
Breslau, den 20. October 1880.

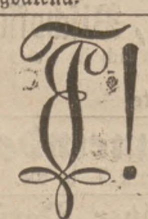
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Eugen Ehrlich
u. Frau Wanda, geb. Cohn.
Breslau, 20. Oct. 1880. [4109]

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Laura**, geborene **Henschel**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [1435]
Lissa (Posen), den 20. Oct. 1880.
Wilhelm Elkusch.

Am 19. d. M. verschied nach schweren Leiden unser geschätztes Mitglied, Herr Particulier
Ferdinand Suchantke.
Sein reges Interesse für kirchliche Angelegenheiten sichert ihm bei uns ein ehrendes Andenken. [4119]
Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung zu XI/M. Jungfrauen.

Todes-Anzeige.
Am 20. d. Mts., früh 5 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter [4110]
Elisabeth
im Alter von 4 Jahren 3 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Julius Guhr,
Schlossermeister,
nebst Frau und Familie.

Heut Morgen 3 Uhr verschied unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Haupt-Steuer-Amts-Assistent [4089]
Johanna Thieme,
geb. **Hasse**, in dem ehrenvollen Alter von beinahe 85 Jahren. [4089]
Breslau den 19. October 1880.
Alexander Fickert
nebst Frau **Bianka**, geb. **Thieme**,
und Kinder.
Trauerhaus: Schuhbrücke 62.
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr, nach Lehmgruben, zu Sanct Maria-Magdalena.



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre werthen a. H. a. H. und Inactiven von dem am 16. h. erfolgten Ableben ihres a. H., des Oberlehrers [5980]
Dr. A. Figulus
zu Berlin, geziemend in Kenntniß zu setzen.
Die B. B. „Germania".
J. A.: **A. Wehlau.** (X X X. X X X)

Heute früh 9½ Uhr starb nach langem Leiden unsere innig geliebte Tochter, Enkelin und Schwester **Hedwig**, Tochter des verstorbenen Klempnermeisters **Köhler**, im Alter von 20 Jahren. [6011]
Dies zeigen schmerzgebeugt an
Die Hinterbliebenen.
Ratibor, den 18. Octbr. 1880.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden in dem blühenden Alter von 23 Jahren unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel
Paul Ollendorff.
Allen lieben Freunden und Verwandten zeigen dies tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
[1482] **Die Hinterbliebenen.**
Sagan, den 19. October 1880.
Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., Nachmittag 2 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Lydia Schlaaff mit dem Oberprediger Herrn Rietz in Seyda, Reg.-Bez. Merseburg. Fräul. Anna Kayser in Halberstadt mit dem Rittergutsbes. Herrn Assessor Schulz in Möstchen. Frl. Anna Eltester in Hirschberg i. Schl. mit dem Prem.-Lieut. der Landw.-Cavallerie Herrn Theodor Pusch in Scheibau. Fräul. Clara Kügler in Waldau bei Liegnitz mit dem Gutsbesitzer Herrn Heinrich Gollnisch in Brostau bei Glogau.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptmann im Garde-Füs.-Regmt. Herrn Ernst Frhrn. v. Mirbach in Berlin; dem Prem.-Lieut. u. Brig.-Adjut. Herrn Hans von Carlowitz-Hartitzsch in Dresden; dem Feuerwerks-Lieut. bei der Art.-Schießschule Herrn Reuter in Berlin; d. Hrn. Apotheker R. Boddin in Treuenbrietzen. — Eine Tochter: D. Hrn. Zimmermeister Ed. Päsler in Berlin.
Gestorben: Frau Consul Lorck, geb. Göttig, in Blumenau. Herr Schloßhauptm. Kammerherr v. Gundlach in Rumpshagen. Herr Präsident Bernhard Rathgen in Wiesbaden. Herr Ingenieur Carl Knaw in Berlin. Fr. Rentier Wilhelmine Schultze, geb. Sumpleck, in Berlin. Herr Stadtrath a. D. Ferdinand Roloff in Magdeburg.

Stadt-Theater.
Donnerstag. 9. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Freitag, den 22. Octbr. 29. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male: „Der Rattenfänger von Hameln." Große Oper in 5 Acten. Musik von Victor E. Neßler.

Lobe-Theater. 5986
Donnerstag, den 21. Octbr. Abschieds-Vorstellung der Frau Marie Geistinger. „Die Fledermaus." Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Rosalinde, Frau M. Geistinger.)

Breslauer Concerthaus.
Heute: Viertes [5988]
Donnerstag-Concert.
Sinfonie A-moll von Mendelssohn.
12. Concert für Violine, Spohr,
Nocturn, Chopin-Wilhelmy,
Herr Concertmeister Himmelstoß.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.
Kinder 25 Pf.

Victoriatheater.
Simmenauer Garten.
Heute: Grosse Vorstellung.
Neu: die 10jährige Luftgymnastikerin
Lina Franklin,
„das fliegende Kind." [5975]
Lina Franklin fliegt zum Schluss mit einem über den Kopf gezogenen Sack, am Sehen verhindert, durch den ganzen Saal mit einem Saltomortale ihrer Schwester in die Hände.
Auftreten sämmtlicher bedeutendster Specialitäten und Künstlerinnen.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.
Grosses Concert.
Capellmeister Herr Theubert.
Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen Herrn **Windson** und Herrn **Benjamin Rödiger**, sowie Auftreten der Athleten Herren
Windson u. Bogler.
[5982] Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt an Wochentagen von 7 Uhr Abends ab **ohne Entree.** [5987]

Heute von früh 10 Uhr ab **Wellfleisch.**
Abends **Wurst-Abendbrot.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [4102]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.
Heute Donnerstag: [4101]
Familien-Kränzchen.

Villa Zedlitz.
Zur **Kirmeß-Feier** Donnerstag, den 21. d. Mts., ladet ergebenst ein
[5985] **Jung.**

Geschäfts-Verlegung.
Meine bisher Neue Taschenstr. 30 innegehabte Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenfabrik und Handlung habe ich nach der **Freiburgerstr. 15,** part., verlegt. Gleichzeitig empfehle ich elegante u. einf. **Zimmereinrichtungen zu auffallend billigen Preisen.**
H. Wartenberger,
Freiburgerstraße 15, part. links

Altes Gold und Silber kauft der Goldarb. Harras g 2.

Deutscher Kaiser.
Montag, den 25. October:
Vortrag
des Herrn Bezirks-Physikus
Dr. Jacobi
über die Ernährung des Menschen, mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters, [5983]
veranstaltet vom Schlesischen Provinzialverbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
Eintritt frei für Jedermann.
Theilnahme der Frauen erwünscht.
Anfang 8 Uhr Abends.

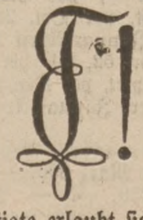
Medicinische Section.
Freitag, den 22. October,
Abends 6 Uhr: [5976]
1) Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **Spiegelberg:** Nierenextirpation bei Hydronephrose. Mit Krankenvorstellung.
2) **Derselbe** und Herr Privatdocent Dr. **Marchand:** Zur Lehre von den Cysten des Beckens.

Circus Renz.
Breslau. — Louisenstraße.
Heute, [6003]
Donnerstag, d. 21. October:
Abends 7¼ Uhr:
Große Vorstellung.

Der Rattenfänger von Hameln.
Das Schulpferd **Viceroi,** geritten von Frl. **Elisa.**
Vorführen der
8 Rapphengste.
Das Springpferd **D. B.,** geritten von Frau A. Hager-Renz.
Auftreten der
Wiener Damen-Capelle.
Das Schulpferd **Gravelotte,** geritten von Herrn E. Renz jr.
Auftreten des Frl. **Mélani,** sowie des Herrn **Strakey.**
Komische Intermezzos von 25 Clowns und dem **„August".**

Morgen Freitag: **Vorstellung.**
Nächsten Sonntag:
Zwei Vorstellungen,
um 4 und 7¼ Uhr.
Um 4 Uhr Nachmittags:
Große
Komiker-Vorstellung
und:
Julius Caesar's
Einzug in Rom.
Abends 7¼ Uhr:
Neu:
Liebeleien in der Küche.
Grand Ballet comique.
Ausgeführt von ca. 90 Personen, arrangirt vom Director E. Renz.
Höchst interessant ist: **Die Feuerwehr en miniature.** Costume, sowie Requisiten vollständig neu.
E. Renz, Director.

Turn-Verein.
Hauptversammlung
Freitag, den 22. October 1880,
[5872] Abends 8 Uhr,
im Café restaurant.



Unterfertigte erlaubt sich hierdurch, ihre alten Herren und Inactiven zu dem am Sonnabend, den 23. huj., stattfindenden **Semestereröffnungs-Kneipabend** ergebenst einzuladen.
Kneipe: **Restaurant Ebbecke,** Ohlau-Ufer 9. [5989]
Die alte B. Burschenschaft der Raczeks
J. A.
A. Straßmann, stud. med., z. Z. Schriftwart.

Gesundheitshemden,
Unterbeinkleider, Leibbinden, Kinderhöschen, Strümpfe u. Socken für jede Größe billigst bei **Adolph Adam,**
Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe.



Neueste
Regulir-Füllöfen
mit weiss und blau emaillirtem oder verziertem Gussmantel empfiehlt
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36,
vis-à-vis [5730
d. kgl. Pol.-Präsidium.

Ein stud. ertheilt Unterricht in den alten Sprachen und Französisch Barbaragasse 10, I. [4077]

Emilie Hoffmann,
Breslau, Ring 50, I. Etage (Naschmarktseite),
empfiehlt als **Specialität** ihr Lager von **Strauss-** und **Fantasiefedern** nebst **Pariser Blumen** u. **künstlichen Topf-Pflanzen** in grossartiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. [5720]

H. 1. [4086]
Bitte Besuch oder Brief.

---

6 Mark Belohnung.
Ein ganz kleiner, braun- u. weißgezeichneter **Wachtelhund**, der auf den Namen „**Putz**" hört, ist Neudorfstraße verloren gegangen. Abzugeben **Neudorfstraße 27,** 2 Tr. [4117]

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Musikalien-Leih-Institut
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.
Abonnements [5970]
können täglich beginnen.

Wir empfehlen in großartigster Auswahl und in den bewährtesten Fabrikaten zu außerordentlich billigen Preisen:
Stoffe für Pelzbezüge:
Schwarze echte Seiden-Sammete,
Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Schwarze Seidenstoffe,
glatt und gemustert.
Schwarze reinwollene Stoffe,
Meter 4 Mk. bis 9 Mk.
An Kürschner und Pelzwaaren-Händler entsprechenden Rabatt.

Seiden-Plüsche Seiden-Sammete Patent-Sammete Atlasse Damassé Borten-Besätze Besatz-Stoffe	in allen Farben und zu allen Preisen.

Für Wiederverkäufer und Schneiderinnen bevorzugte Preise. [6016]

Cachemire Electorale
der beste, haltbarste, reinwollene
schwarze Cachemire
der existirt — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — 120 Ctm. breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M.

Schwarze Cachemires
auf gezwirnter Kette, unverwüstlich in der Dauer, Meter 1 M. bis 2 M.
Bei Entnahme eines halben Stückes Cachemire — zu zwei Roben ausreichend — berechnen wir den Engros-Preis.
Proben bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber
dem Stadt-Theater.

Das Neueste in
Lederwaaren:
Reisekoffer,
[5901] **Taschen,**
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Albums, mit und ohne Musik,
Näh- und Reise-Necessaires
empfiehlt in größter Auswahl zu den solidesten Preisen
J. Zepler,
34, Ring 34,
grüne Röhrseite.

Donnerstag, den 4. November:
CONCERT [5992]
von
Frau Annette Essipoff.

1) Orgelfuge. Bach.	4) Nocturne. Etude. Polonaise. } Chopin.
2) Sonate appassionata. Beethoven.	5) Fantasie. Prophet. Liszt.
3) Stücke von Mendelssohn, Rubinstein, Nardatil, Saint-Saëns und Leschetitzky.	

Billets in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**

Gedächtnisskunst!
Unterzeichneter eröffnet einen **Cursus** zur Erlernung seines Systems und wird in 10 Stunden die Theilnehmenden befähigen, seine Gedächtnisshilfsmittel auf jeden Zweig des Wissens, sowie im praktischen Leben **selbstständig** anzuwenden. Honorar 6 Mark, zur Hälfte pränumerando. [4118]
Reflectanten belieben mir ihre Adressen behufs näherer Besprechung über Ort und Zeit des Unterrichts hauptpostlagernd hier mitzutheilen.
Curse für Schüler separat. **Hugo Weber-Rumpe.**

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, 21. October, Abends 7½ Uhr,
im Breslauer Concerthause (Weiß-Garten),
Gartenstraße Nr. 16:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Beschlußfassung über Ankauf des städtischen Grundstückes Kirchstraße Nr. 18/19 und Münzstraße für Vereinszwecke.
Die Abstimmung erfolgt durch gestempelte Stimmzettel, welche beim Eintritt ausgegeben werden; die Controle durch Vorzeigung des Mitgliedsbuches. [5828]
Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Elegant gekleidete Puppen
eigener Fabrikation,
großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen
empfehlen [5991]
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Der
gänzliche Ausverkauf
meines großen Lagers wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Vorräthig sind noch: [5814]
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle,
Möbelstoffe, Unterrockstoffe etc. etc.
Schwarze Seidenstoffe
und schwarze reinwollene Cachemires,
die ich bekanntlich nur in reellster Waare geführt habe, sind noch in allen Qualitäten vertreten.
Salomon Alexander,
Ring 33 (grüne Röhrseite).

Ohlauerstraße 4. Ohlauerstraße 4.
Gelegenheits-Offerte!
Vollständiger **Ausverkauf** von Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots und Schlafröcken, wie bekannt in den elegantesten, geschmackvollsten Pariser Façons zu noch nie dagewesenen Preisen.
Gleichzeitig erlaube ich mir, den geehrten Comites für Weihnachtseinbescheerungen ca. 200 Knabenanzüge, Knaben-Jaquets und Knaben-Paletots 50% unter dem Kostenpreise — nur zu solchen Zwecken — zu offeriren. [5995]
Auf obige Offerte mache besonders Wiederverkäufer aufmerksam.
E. Cohn, 4. Ohlauerstraße 4.

Von Charlottenbrunn zurückgekehrt.
S.-R. Dr. Neisser.

[3981] Für
chirurgische Krankheiten,
einschließlich Blasen-Affectionen,
Privatsprechstunden:
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 3—4 Uhr.
Poliklinik (unentgeltlich):
Vormittag von 8 bis 10 Uhr.
Dr. Friedrich Schäfer,
Freiburgerstraße 9, II.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke 23, Aufgang Messergasse 34, 1. Et. [5655]
R. Vogel.

Meine Sprechstunden werden wie bisher [4057]
Vorm. von 11—12 Uhr,
Nachm. von 4½—5½ Uhr
in meiner Behausung **Nicolai-Stadtgraben 17** abgehalten.
Dr. med. Wilh. Loewy.

Billige Leihbibliothek
Klosterstr. 86. Ecke Feldstr.

J. Damen, welche eine seltene, feine und interessante Arbeit lernen wollen, melden sich **Matthiasstr. 58,** III. Etage, links. [4114]

Der mir von verschiedenen Seiten, wenn auch nicht immer in höflicher Weise, zugegangenen Aufforderung, das Decret des französischen Justizministers über

gegypste Weine

im Original zu veröffentlichen, komme ich um so freudiger nach, als ich dadurch das Publikum wiederholt von der gesunden Grundlage meines Geschäfts-Prinzips:

„nur reine, chemisch untersuchte, ungegypste Weine in Deutschland einzuführen"

überzeugen kann.

Die wörtliche Uebersetzung des Circulars des französischen Justiz-Ministers **über gegypste Weine** lautet:

„An den Herrn General-Procurator!

„In Folge mehrerer gerichtlicher Entscheidungen über den Verkauf **gegypster Weine** hatte sich „einer meiner Herren Vorgänger mit dem Wunsche an den Minister des Handels und der Land- „wirthschaft gewandt, man möge doch Ermittelungen anstellen lassen, welche Stellung die neuere „Wissenschaft zu dem Decret vom 21. Juli 1858, laut welchem gegypste Weine unbeanstandet in den „Handel gebracht werden dürfen, einnimmt und ob dieser Erlaß aufrecht erhalten werden kann.

„Mit Erledigung dieser Frage betraut, hat das Comité d'hygiène de France (französische Gesund- „heits-Amt) Folgendes festgestellt:

„1. Die Zulassung von gegypsten Weinen, erlaubt durch Decret des Justiz-Ministers vom „21. Juli 1858, soll in der Folge **gesetzlich beanstandet** werden.

„2. Der Gehalt von schwefelsaurer Pottasche im Weine, möge derselbe vom Gypsen des Mostes „oder von der Vermischung des Weines mit Gyps oder Schwefelsäure, oder auch vom Versalzen „resp. Verschneiden der ungegypsten Weine mit gegypsten Weinen herrühren, darf nicht 2 Gramm „per Liter übersteigen.

„Bei Unterbreitung dieses Avises hat mich der **Handels-Minister** gleichzeitig davon in Kenntniß „gesetzt, daß er dieser Ansicht **vollständig beipflichtet.** In Folge dessen wird hiermit fragl. Decret „aufgehoben, das heißt: Der Handel mit Weinen, die mehr als 2% Gyps enthalten, wird, gestützt „auf das Gesetz, betreffend Fälschungen von Getränken 2c., **gesetzlich bestraft werden**, da höchstens „dieses Quantum (2% Gyps), ohne die Gesundheit des Consumenten zu gefährden, geduldet „werden kann.

„Ich ersuche Sie, die Beamten Ihres Ressorts in diesem Sinne zu instruiren und mir den „Empfang dieses zu bestätigen.

Der Justiz-Minister.
J. Cazot."

Kurze Zeit nach Herausgabe dieses Circulars wurde Folgendes mitgetheilt:

Die Lage des französischen Weinhandels, welche durch den bisherigen straflosen Verkauf der gegypsten Weine geschaffen worden ist, in Betracht ziehend, wird **obiges Decret auf unbestimmte Zeit zurückgenommen, damit die lagernden Vorräthe von zu stark gegypsten Weinen geräumt werden können.**

Aus dieser zeitweisen Inhibirung eines so wichtigen Erlasses läßt sich mit Sicherheit schließen, daß bedeutend mehr gegypste Weine vorgefunden wurden, als man in amtlichen Kreisen annehmen zu dürfen glaubte. Selbstredend werden jetzt die Herren Wein . . . . . Fabrikanten diesen Zeitraum benutzen, um den Weltmarkt mit allerlei Getränken — unter der Benennung „Wein" zu überschwemmen; besonders wird alles aufgeboten werden, mit dem **bedeutenden Vorrath gegypster Weine** so schnell als möglich zu räumen. Deshalb muß man bei Wein-Einkäufen **heute doppelt vorsichtig sein,** und sollte das Publikum vor Allem dem sein Vertrauen zuwenden, der wie ich **seit 4 Jahren** stets vor gegypsten oder fabricirten, mundrecht gemachten Weinen **warnte**, und daß ich leider nur der Einzige in Deutschland gewesen bin, wird und muß man mir wohl zugeben.

Meine Original- halbe und ganze Liter-Flaschen **versiegele** ich mit meinem **eigenen Namens-siegel**, und ist dieses das **einzige Verschlußsystem**, welches dem Publikum event. **Garantie** bietet, bei etwaigen Verfälschungen den betr. Verkäufer **gerichtlich belangen zu können.** Etiquetten, Metallkapseln, Siegel mit fremden Firmen 2c. gewähren durchaus keine Garantie, sondern dienen lediglich dazu, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Ich darf wohl erwarten, daß das geehrte Publikum mein reelles Unternehmen durch zahlreiche Bestellungen und recht häufigen Besuch meiner Weinstuben, in denen stets gute, preiswürdige Küche, in einigen auch billige Table d'hôte verabreicht wird, unterstützen wird. [5971]



Oswald Nier,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.
Thätiges Mitglied der Académie nationale de Commerce zu Paris,
Titulaire de la Croix d'honneur de l'archiduc Henri d'Autriche,
ausgezeichnet durch ein anerkennendes Handschreiben
Sr. Durchl. des Fürsten von Bismarck.
Besitzer der Weinhandlung **Aux Caves de France,**
Nimes — Dept. du Gard. **Marseille** — Dept. des Bouches du Rhône.

Centralgeschäfte nebst eigenen Weinstuben in Deutschland:
Erstes und Hauptgeschäft
48 Jerusalemer-Straße **Berlin SW.,** Jerusalemer-Straße 48.
Berlin C., Alexanderpl. 71, Königsbrücke-Ecke. **Berlin N.,** Linienstr. 133, n. a. Oranienburger Thor.
Dresden, Wilsdruferstr. 43. **Leipzig,** Reichsstr. 5. **Stettin,** Schulzenstr. 41.
Breslau, Hauptgeschäft Kätzel-Ohle 6, **Breslau,** zweites Geschäft Matthiasstr. 96.
Hannover, Gr. Packhofstr. 22. **Frankfurt a. O.,** Wilhelmpl. 2, Eingang Logenstr.
Rostock, Hege 11. **Königsberg i. Pr.,** Münzstr. 21.

Meine reinen ungegypsten Naturweine sind zu Mk. 1,40 bis Mk. 3,60 pro Liter = 1¼ deutsche Flasche zu beziehen. Preis-Courante nebst Urtheilen der Presse stehen auf Anfrage franco und gratis zur Verfügung.

Filialen werden jederzeit stets gern vergeben.

Zur größeren Bequemlichkeit für meine werthen Abnehmer in Breslau habe ich am dortigen Platze [5994]

Nicolaistraße Nr. 13
eine zweite Haupt-Niederlage
meiner Tabak-Fabrikate eröffnet.
Carl Brunzlow, Berlin.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Placzek, Wasserstr. 8. **Poln.-Wartenberg** O. Winkler. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. C. Schindler's Nachf. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Winzig** M. Scherbel.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Verkauf herrschaftlicher Möbel.

Zu Ausstattungen passend.

Wir sind beauftragt, schleunigst sehr billig zu verkaufen: je 5 in eichen antik reich geschnitzte Salon-, Speise- und Herrenzimmer; schwarzmatte Salons in blauer, rother und seegrüner Seide, nebst Teppichen, Portièren u. Uebergardinen; überpolsterte Garnituren in Plüsch-, Seide- und Phantasie-Bezügen; alle Arten Nußbaum- und Mahagoni-Möbel, als: Buffets, Vertikows, Bücherschränke, Schreib-, Wasch-, Sopha-, Spiel- und Patenttische, Bettstellen u. Matratzen, prachtvolle Trumeaux; ferner: Chaiselongues, Divans, Regulatoren, Oelgemälde, Teppiche, Möbelstoffe 2c. [5611]

Mobiliar-Lombard-Handelsbank,
Albrechtsstraße 38, I.

Für bei uns gekaufte Möbel leisten volle Garantie und können gekaufte Möbel 3 Monate kostenfrei lagern.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von [5505]

W. Jacobsohn & Comp.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Johann August Adolph Jaeschke,

in Firma **Johann Gottlieb Jaeschke** hierselbst, hat die Königliche Steuer-Expedition für die Gerichtskosten-Erhebung eine Kosten-Forderung im Betrage von 204 Mark 63 Pf. mit dem Vorrecht der VI. Rangklasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 8. November 1880,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Herrn Amts-Gerichts-Rath **Schröter**, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des **Amts-Gerichts-Gebäudes** hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [53]

Breslau, den 9. October 1880.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Hausbesitzer **Nauer, Emilie** geb. **Hoffmann**, gehörige Grundstück Nr. 161 zu Gottesberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter im Amtsgerichts-Gebäude zu Gottesberg verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 1050 Mark. [537]

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. November 1880,
Vormittags 12 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude von dem unterzeichneten Amtsrichter verkündet werden.

Gottesberg, den 15. Sept. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist eingetragen: [538]

1) bei der unter Nr. 97 eingetragenen Firma:
Carl Hübner
in Ohlau: Die Firma ist erloschen.

2) Nr. 243 die Firma:
Richard Wolff
vormals Carl Hübner
und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Wolff** zu Ohlau.

Ohlau, den 15. October 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 148 die Firma

Wilhelm Roesner

zu Strehlen und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Rösner** am 30. September 1880 eingetragen worden. [539]

Strehlen, den 30. September 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 38 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Gustav Hanke,

Inhaber Kaufmann **Gustav Hanke** zu Strehlen, ist erloschen und zufolge Verfügung vom 27. September 1880 gelöscht. [540]

Strehlen, den 27. September 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter laufender Nr. 3 eingetragenen Firma [544]

Consum- und Spar-Verein zu Gogolin

Spalte 4,
Rechtsverhältnisse der Genossenschaft,
eingetragen worden:

Der Vorstand des Vereins besteht nunmehr aus:

1) dem Fundatisten **Anton Kempa** zu Gr.-Stein als Director;
2) dem Kalkofeninspector **Constantin Rigol** zu Gogrlin als Controleur und zugleich Stellvertreter des Directors;
3) dem Gemeindevorsteher **Franz Warwas** zu Karlubitz als Kassirer.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. September 1880 am 28. September 1880.

Gr.-Strehlitz, den 27. Septbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Behrens.

Bekanntmachung.

In der heut abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg waren

Mk. 165,000 des Actien-Capitals mit 54 Stimmen

vertreten. Der Versammlung wurde der Geschäfts- und Revisionsbericht nebst Jahresabschluß pro 1879/80 vorgetragen, worauf dieselbe die Decharge einstimmig ertheilte. [6015]

Trachenberg, den 19. October 1880.

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Der Vorstand.
S. Schlesinger. O. Winterfeldt. J. von Uslar.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der heut stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung erfolgt die **Auszahlung des Dividendenscheines Nr. 9** vom 20sten October cr. ab in unserem Comptoir hierselbst und bei den Herren **Ruffer & Co.** in Breslau, Blücherplatz 17.

Trachenberg, den 19. October 1880.

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Der Vorstand.
S. Schlesinger. O. Winterfeldt. J. von Uslar.

Das seit Jahrhunderten berühmte [6017]

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, in Qualität dem echten gleich,
versendet gegen Nachnahme
in ¹/₁ ½ und ¼ Hectoliter-Gebinden
Mk. 24,00 12,00 6,00 excl. Faß

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Jedes Faß von uns ist mit dem Stempel „Brauc. Schweidnitz" versehen, worauf wir genau zu achten bitten, da das Schweidnitzer Schöpsbier seit Jahrhunderten nur von uns allein gebraut wurde.



Der Bockverkauf
der Rambouillet- und deutsch-französischen Stamm-Heerde
zu Brechelshof,
Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt. [5396]

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des zu Dörnhau verstorbenen Bleichermeisters **Heinrich Kramer** gehörige Grundstück Nr. 50 Dörnhau soll im Wege der Zwangsversteigerung [541]

am 1. December 1880,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1) 22 Ar Hofraum mit Wohnhaus und Bleichgebäude, 2) 3 Hectar 29 Ar 80 Quadratmeter Wiese und Acker, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20 Thlrn. 45 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 135 Mark veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. December 1880,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 1. Oct. 1880.

Königliches Amtsgericht.
Deutsch.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 274 die Firma

Hermann Schäffer

in Oppeln und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Schäffer** von hier eingetragen worden. [542]

Oppeln, den 14. October 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [1430]

1) der ledige Knecht **Franz Albert Zimny** wohnhaft zu Rudypiekar, früher zu Groß-Ziglin, Sohn des Webers **Matthias Zimny** und dessen verstorbenen Ehefrau **Ludowika**, geborenen **Hajurichów**, Ersterer zu Polnisch-Kamienica wohnhaft,
2) und die ledige Zieherin **Dorothea Jonik**, wohnhaft zu Rudypiekar, Tochter des verstorbenen Tagelöhners **Felix Jonik** und dessen verstorbenen Ehefrau **Brigitta**, geborenen **Hetmańczik**, früher zu Rudypiekar wohnhaft,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Friedrichsgrube, den 19. Octbr. 1880.

Der Standesbeamte.
Klingberg.

Trost und Rettung

in Schwächezuständen bietet einzig der bereits in 400,000 Exempl. verbreitete „Jugendspiegel". Dieses berühmte Original-Meisterwerk zeigt den Weg zu sicherer, reeller, dauernder Hülfe, wo durch Jugendsünden das **Nervensystem** zerrüttet, die Kraft des Mannes vernichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belle-Alliancestr. Nr. 78. [1272]

Eichenverkauf.

Königliche Oberförsterei Panten bei Liegnitz.

Montag, den 8. November c.,
Vormittags von 10½ Uhr ab,

werden in der **Brauerei zu Maltsch** a. O. aus dem Schutzbezirk Fuchsberg (bei Maltsch a. O. belegen)

224 Eichen

von 50–115 Centimeter Durchmesser in Brusthöhe gemessen, geschätzt auf 350 Festmeter Stamm-Nutzholz, 331 Raummeter Klafter-Nutzholz, 1450,8 Raummeter Scheitholz, 281 Raummeter Astholz und 623 Raummeter Stockholz [6010]

stehend und zum Selbsthiebe

öffentlich meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen können auf der Königlich Pantener Forstkasse zu Liegnitz (Königl. Schloß), bei dem Hegemeister Herrn **Rietzschel** zu Fuchsberg bei Maltsch a. O. und in der unterzeichneten Oberförsterei eingesehen werden. Die Holz- und Geldtaxe der einzelnen Stämme liegen an letzteren beiden Stellen aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden. Herr Hegemeister **Rietzschel** ist angewiesen, die Eichen auf Verlangen vorzuzeigen.

Forsth. Panten, den 18. Oct. 1880.

Der Königliche Oberförster
v. Pannewitz.

Capital-Gesuch.

312,000 Mark Hypotheken à 5% verzinslich, auf einem der schönsten Rittergüter Schlesiens eingetragen, unmittelbar hinter circa 430,000 M. schles. Pfandbriefen, ausgehend mit ⅙ über die landschaftliche Taxe und in kurzer Zeit zahlbar, sollen baldigst mit einem kleinen Damno cedirt werden. Offerten werden unter der Chiffre R. B. 28 postlagernd Hauptpostamt Breslau erbeten. [4105]

Ziehung am 30. December.

Große Verloosung

von [5984]

Pferden, Wagen, Gold- und Silberwaaren 2c.
zu Breslau.

Zur Verloosung sind bestimmt:

	Mk.
im Werthe von	
1 Hauptgewinn	10000
1 "	3000
1 "	2000
1 "	1500
7 Hauptgewinne im Werthe v. à 1000	7000
13 Gew. i. Werthe v. à 500	6500
50 " " " " à 100	5000
100 " " " " à 50	5000
826 " " Gesammtw. v.	20000

Loose à 3 Mark empfiehlt

A. Molling,
General-Debit,
Berlin W., Friedrichstraße 180.

Wiederverkäufer erhalten angemessene Provision.

Dieselben Loose auch in **Breslau** bei **Emil Kabath**, Carlsstraße 28, **S. Münzer**, Weidenstraße 34, und den übrigen Commanditen.

Heiraths-Gesuch.
Eine gebild. Dame, ev., 25 Jahre, mit einem baaren Vermögen von 12,000 Thlr., sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn, womöglich Staatsbeamter, behufs Verheirathung zu machen. Offert. an Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion versichert. [5993]

Das mir gehörige [6012]
Eckhaus,
Sagan, alter Ring 42, mit 3 großen Schaufenstern und schöner Ladeneinrichtung, bin ich willens, sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
W. Fitzke.

Hotel-Verkauf.
In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Oberschlesiens ist ein gutes Hotel bei 4-—5000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. [1347]
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Th. Kunert, Breslau,** Albrechtsstr. 37, 1 Treppe.

Ein seit Jahren best. Hotel nebst Restaurant ist p. bald od. 1. Januar zu übernehmen. Offerten unter B. 3 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4113]

In Schlesien oder Posen sofort zu kaufen
gesucht
eine Landwirthschaft
von 60—70 Morgen bestem Acker mit massiven Gebäuden und Wohnhaus mit fünf Stuben und Beigelaß, wenig verschuldet, festen Hypotheken und geringer Anzahlung nebst einem Nebengeschäft, als Posthalterei, Speditionsgeschäft, Logirhaus, Kalk- u. Kohlengeschäft, guter Ziegelei u. s. w. Agenten nicht ausgeschlossen. [6014]
Näheres unter Z. 3284 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Dampfsägewerk sammt Bautischlerwaaren- u. Parquetten-Fabrik nebst Bauschlosserei u. Holzhandel mit exact arbeitenden Maschinen, in Mähren, vis-à-vis dem Bahnhofe (als Knotenpunkt 5 verschied. Bahnlinien), ist **billig zu verkaufen.** Gef. Off. u. A. Z. 97 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Mit 10,000 Mk.
Anzahlung wünsche ich ein nachweislich lucratives Geschäft, am liebsten in einer Gymnasialstadt, zu erwerben. Gefällige Offerten sub R. 3272 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85. [5951]

Eine gut eingerichtete Handlung, einziges Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt, ist Krankheit wegen für ca. 6000 Mark baar zu **verkaufen.**
Adressen unter J. M. 50 postlagernd Leobschütz. [1352]

Bauholz,
circa 13000 Fichten- und Tannenstämme in der Umgegend von Wadowice (Westgalizien), zu verkaufen.
Näheres in der Kanzlei des Advocaten Dr. Chrzanowski in Kenty zu erfahren. [1399]

5308 **Strickwolle,**
welche in Wäsche, Haltbarkeit und Weichheit sich gut bewährt, ferner von solcher Wolle gearbeitete **Längen,** mit der Hand gestrickte **Socken, Strümpfe und Gamaschen** empfiehlt
Nicolaus Hartzig
aus Berlin, Nicolaistr. 9.

Damenhüte,
garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
F. Landsberger,
Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloß-Ohle, 2. Laden. [6000]
Alte Hüte werd. modernisirt u. garnirt. Annahme der Färberei und chemischen Waschanstalt D. Coundé in Berlin.



Plüsch und Krimmer
verkaufe ich zu Fabrikpreisen. [4106]
S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

G. A. Opelt's
Knopfhandlung,
Junkernstraße Nr. 28,
empfiehlt in großer Auswahl:
Knöpfe an Damenkleider
in den neuesten Mustern,
Knöpfe an Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel etc., [5999]
Livreeknöpfe, Jagdknöpfe, Militärknöpfe,
engl. Zwirn- u. Leinenknöpfe, Kragen-, Chemisett- und Manchettenknöpfe.

Eine in gutem Zustande befindliche 4pferdekr. Dampfmaschine nebst Transmission u. Kessel steht billig zum Verkauf bei Heinrich Nother in Leobschütz. [1431]

Gute, gebrauchte Mehlsäcke zu 75 Klgr. werden zu kaufen gesucht. Offerten unt. L. 7 Briefkasten der Bresl. Ztg. [4120]

Marinirte Delicateß-Heringe, Bratheringe, Aal in Gelée, Aalbricken etc., Bratgänse, Fettgänse, Gänsebrüste offerirt zu den billigsten Tagespreisen die Fischconservenfabrik und Gänseexportgeschäft von
Carl Möller, Stralsund.
Ein tüchtiger Vertreter für Breslau und Umgegend wird gesucht. [6008]

Holsteiner Austern, | Astrachaner Caviar,
Frische
Krammetsvögel,
Teltower Rübchen, Maronen, Franz. Tafelobst, neue Catharinen-Pflaumen
empfiehlt [5996]
Theodor Winkler,
51, Schweidnitzerstr. 51, Eingang Junkernstr., vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans."

Neue türk. Pflaumen d. Pfd. 0,30 M.
Oranienburger Seife . . . 0,36 "
Dampf-Kaffee . . . . . 1,20 "
Java-Dampf-Kaffee . . . 1,30 "
Perl- " . . . 1,60 "
Melange- " . . . 1,60 "
Getreide- " . . . 0,20 "
Feinen Pecco-Thee . . . 3,50 "
Feinen Souchong-Thee . . 2,00 "
Feinen Perl-Thee . . . . 2,50 "
Vanille . . . . . pr. Stange 0,30 "
Tafel-Reis . . . . . . d. Pfd. 0,20 "
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.



Der Bock-Verkauf in der Merino-Stamm-Schäferei zu Carlsdorf, Kreis Nimptsch, beginnt am 28. October cr.
Wagen stehen nach vorheriger Anmeldung auf Bahnhof Wäldchen zur Abholung bereit.
[5625] **von Mens.**



Der Bockverkauf
in meiner [5863]
Stammschäferei in Crummendorf
begann am 18. October.
Prieborn, im October 1880.
G. von Schoenermarck.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein stud. math. sucht hier eine Hauslehrerstelle, ev. Stund. zu erth. Off. u. C. E. 2 Exped. d. Bresl. Ztg.

Als Bonne
oder
als Stütze der Hausfrau
sucht ein junges Mädchen per sofort oder später Stellung. Näheres durch Kaufmann Herrn Julius Schmidt, Lissa, Reg.-Bez. Posen. [5861]

Eine gepr. Kinderpfleg., mit den best. Zeugnissen, von ausw., sucht Stell. durch das Institut Sadowastr. 48.

Ein gebildetes Fräulein, wo möglich Französin, wird für die schulfreie Zeit gesucht. [5972]
Anmeldungen: Gartenstraße 40, parterre, 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eine flotte Verkäuferin f. Wäsche, Schnitt- u. Strumpfwaaren, eine Köchin sof. ges. [6097]
Pergamenter sen., Leipzig.

1 fein geb. Dame, mit gründl. wirthschaftl. Kenntn., erh. e. ang. sich. Stellung. **Dalûge, Institut Union,** Ursulinerstr. 23. [4098]

Reisender!
Ein intellig. Kaufm., tücht. Reisend., sucht per bald einen Reiseposten, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. unter D. 5 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4117]

Ich suche zum baldigen Antritt einen Reisenden, der bei der Kundschaft bereits eingeführt ist, ferner einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Reichenbach i. Schl.
[1415] **D. Sachs,** Cigarren-Fabrik.

Ein tüchtiger Buchhalter, erfahren u. praktisch in der Waarenbranche, findet unter günstigen Bedingungen Stellung. Geeignete Bewerber belieben Off. unt. Adr. P. Z. Nr. 1 Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [4096]

Ein gewandter Correspondent mit schöner Handschrift, selbstständiger Arbeiter, wenn möglich mit der Kohlen-Branche vertraut, wird gesucht. Nur solche, welche ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen im Stande u. mit besten Zeugnissen versehen sind, finden Berücksichtigung. Offerten unter F. G. postl. Breslau, Postamt 5, Tauentzienpl.

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Dalûge, Institut Union,** Ursulinerstr. 23. [4097]

Für ein größeres Tuch- und Modewaaren-Geschäft wird ein **Verkäufer,** der mit der Correspondenz und Buchführung vollständig vertraut ist, per Januar **gesucht.** Solidität und gute Referenzen Bedingung.
Meldungen postl. Oels sub B. 30.

Ein flotter [5907]
Verkäufer,
mos., poln. spr., findet in einem größeren Tuch- und Modewaaren-Geschäft der Provinz sofort oder Neujahr gute, dauernde Stellung. Offerten nebst Referenzen sub H. 23367 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Einem tüchtigen Verkäufer für die Tuch-, Manufactur- und Confections-Branche in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens weist Stellung nach **Mendelsohn,** Rosenthalerstr. 2a.

Zum bald. Antritt wird ein tücht. **Verkäufer** fürs Manufacturw.-Gesch., welcher der poln. Spr. mächt. ist, gesucht. Off. unter Z. 99 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [4088]

Für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. oder auch per 15. November c. einen tüchtigen
1427 **Verkäufer.**
M. Goldstein, Waldenburg i. Schl.

Für mein Manufacturwaaren-, Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [1436]
Verkäufer.
Guido Krämer, Krappitz.

Für mein Manufactur-, Mode-, Tuch-, Leinen-Waaren- und Damenconfections-Geschäft suche per sofort einen zuverlässigen
Verkäufer.
Persönliche Vorstellung Sonnabend, den 23. d. M., von 12 bis 1 Uhr im Hotel Nordstern, Breslau. [6006]
Glogau. D. Scheier.

Ein gewandter, im Decoriren von Schaufenstern geübter **Verkäufer** wird für ein Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzstadt per bald event. per Neujahr gesucht.
Anerbietungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre H. U. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, m. Buchf. vertr., wird unt. bescheid. Ansprüch. für ein Bankgesch. gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften werden unt. F. 3 postlagernd entgegen genommen.

Ein Bautechniker
mit gut. theor. Kenntn. u. langjähr. Praxis s. Stell. Sofort. Antr.
Gef. Offerten unter V. W. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4085]

Maschinen-Techniker.
Ein junger Maschinen-Techniker, praktisch u. theoretisch gebildet, sucht Stellung (event. auch im Auslande). Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten erb. unt. K. R. 91 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [1401]

In unserer Fabrik ist die Stellung eines [5998]
Materialienverwalters
zu besetzen, und ist namentlich Fachkenntniß Bedingung für das Engagement
Breslauer Schrauben- u. Muttern-Fabrik, Actien-Gesellschaft, Märkische Straße.

Ein Retoucheur
der zu coloriren und gleichzeitig in Vertretung Aufnahme zu machen hat, wird per 15. November gesucht. Off. an **Rudolf Mosse, Glogau.** [6005]

1 zuverlässiger Kutscher,
solid und nüchtern, mit besten Zeugnissen und Prima-Referenzen sucht per 1sten Januar 1881 Stellung. Alter 39 J. u. verheirathet. Adr. **Stephan Sobotta in Rosmirka b. Gr.-Strehlitz.**

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen suchen sofort:
Ephraim & Rosenberg,
Berlinerstr. 27. [4107]

Einen Lehrling sucht [1389]
E. Lustig,
Colonialw.-, Producten- und Samen-Handlung in Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen **Matthiasstr. Nr. 98,** II. Etage, l., vis-à-vis der Oderthorwache. [5978]

Für 300 Thaler
eine Wohn. in der 3. Et. Ring 60.

Herrenstraße 24
sind per 1. April 1881 mehrere herrschaftliche Wohnungen, mit allem Comfort ausgestattet, nebst Badezimmer, Mädchengelaß etc. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5416]

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [5516]

Comptoirs,
angrenzende Remisen und große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5415]

Große helle Räume 4104
für Fabrikgeschäfte, Druckereien etc. zu vermiethen **Schmiedebrücke 29a.**

Ein Gewölbe
am Ringe ist mit Wohnung, großem Keller und Bodenraum zu vermiethen und den 1. April 1881 zu beziehen. Näh. postlag. A. B. Ohlau. [4081]

Große, helle Kellerräume, bisher zu Restaurationslocalen vermiethet, nebst **Remisen und Comptoir,** vorzüglich geeignet zu einer **Essig-Sprit-Fabrik,** da in der großen industriellen Stadt, sowie in der nächsten Umgegend keine vorhanden, sind per 1. Januar 1881, event. früher zu vermiethen. Offerten unter B. B. 100 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1429]

Wohnungs-Nachweis-Bureau
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins,
Kupferschmiedestraße Nr. 22/23, 1. Etage.
Unsere Mitglieder ersuchen wir hierdurch wiederholt um gef. recht baldige Anmeldung der sofort und für Termin April a. f. zu vermiethenden Wohnungen. [6009]
Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Breslauer Börse vom 20. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,10 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. cons. Anl.	4	100,00 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 B
do. Lit. A. ...	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,25 B
do. Lit. A. ...	4	99,50 B
do. do. ...	4½	102,25 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,15à10 bzG
do. do.	4½	102,25 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,45 bz
do. do. ...	4½	102,25 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,90 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,15 G
do. do.	4½	103,80 G
do. do.	5	104,00 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,20 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,00 G
do. Loose 1860	5	120,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	91à91,10 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,40 bz
do. Pfandbr. .	5	62,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	90,75 G
do. 1880 do.	4	69,50 bzG
Orient-Anl. Em. I.	5	57,25 G
do. do. II.	5	57,35 B
do. do. III.	5	56,90 B
Russ. Bod.-Crd.	5	80,25 G
Rumän. Oblig. .	6	89,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	107,50 bzG
Obschl. ACDE. .	3½	197,60à65 bzG
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	17,00 B
do. do. St-Prior	5	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	146,00 bzG
do. St.-Prior.	5	144,50 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	38,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,25 etbz
do.	4½	101,80 G
do. Lit. G	4½	101,80 G
do. Lit. H	4½	101,80 G
do. Lit. J	4½	101,80 G
do. Lit. K.	4½	101,80 G
do. 1876	5	105,00 G
do. 1878	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,60 G
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 bzG
do. 1873	4	99,00 B
do. Lit. F...	4½	102,25 B
do. Lit. G...	4½	102,25 B
do. Lit. H...	4½	102,50 B
do. 1874	4½	102,25 B
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,50 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 20. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,75 B
do. do.	3	2M.	167,55 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,385 bz
do do.	2½	3M.	20,25 B
Paris 100 Frs.	2½	kS.	80,60 B
do. do.	2½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	203,50 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	171,30 G
do. do. .	4	2M.	170,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	93,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	96,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,00 G	—
do. Bodencrd.	4	111,50 G	— [à67à466
Oesterr. Credit	4	—	ult. 468,50à6,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	171,70 bzG	ult. —
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	204,00 bzB	ult. 203,25à3,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	64,75 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	54,50 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	65 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	95,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	97,00 B	— [bzB
Laurahütte	4	117,25 G	ult. 117,25à17,50
Ver. Oelfabrik.	4	79,00 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	3	SW 4	halb bedeckt.	
Aberdeen	757	—1	NW 3	wolkig.	
Christiansund	758	1	SO 1	wolkig.	
Kopenhagen	758	5	S 2	wolkig.	
Stockholm	757	—2	SW 2	halb bedeckt.	
Haparanda	756	—12	N 2	wolkig.	
Petersburg	747	—4	NW 6	Schnee.	
Moskau	757	2	SO 6	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	3	NNO 4	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	752	10	N 2	Regen.	Grobe See.
Helder	754	5	S 1	bedeckt.	
Sylt	756	4	SSO 2	wolkig.	Nachts st. Hagelb.
Hamburg	758	3	SO 2	bedeckt.	Thau, stellenw. Reif.
Swinemünde	761	3	SSO 3	wolkig.	Reif.
Neufahrwasser	763	0	SSW 1	heiter.	Nachts starker Reif.
Memel	761	0	SO 2	halb bedeckt.	Nachm. stark. Sturm.
Paris	756	8	S 2	Regen.	
Münster	755	5	ONO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	758	6	NW 1	bedeckt.	Dunstig.
Wiesbaden	758	8	NW 1	bedeckt.	
München	759	6	O 1	Nebel.	
Leipzig	758	5	SO 2	bedeckt.	Regnerisch.
Berlin	759	4	SO 1	bedeckt.	
Wien	760	8	still.	Nebel.	
Breslau	762	4	OSO 3	bedeckt.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	757	12	SSO 4	wolkig.	
Nizza	758	17	N 2	halb bedeckt.	
Triest	758	15	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.
Während im Osten bei Eintritt ruhigen Wetters der Luftdruck ungewöhnlich stark zugenommen hat, ist beim Herannahen einer Depression im Südwesten, am Canal und im südlichen Nordseegebiete bei trübem, regnerischen Wetter das Barometer äußerst rasch gefallen. In Folge dieser totalen Aenderungen der Luftdruck-Vertheilung sind über Central-Europa östliche und südöstliche Winde mit trübem Wetter vorherrschend geworden, die zwar allenthalben noch schwach auftreten, deren Auffrischen jedoch, insbesondere im Westen, wahrscheinlich ist. Gestern Nachmittag fanden in der östlichen Ostsee schwere Stürme statt, stellenweise mit Regen, Graupel- und Schneeböen. Die beträchtliche Abkühlung, welche gestern im Westen auftrat, hat sich ostwärts fortgepflanzt, in ganz Deutschland, außer im Süden, liegt die Temperatur unter der normalen. Nordostdeutschland hat Frostwetter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.